

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Das Regierungsprogramm.

Ministerpräsident Alexander Wekerle entwarf heute im Klub der Unabhängigkeitspartei vor den versammelten Koalitionsparteien das Programm, auf Grund dessen die jetzige Regierung die Leitung der Geschäfte übernommen hat. Daß dieses Programm ein wenig wortfarg ist, daß es nicht die auf allen Gebieten des Staatslebens geplanten Entwicklungen umfaßt, wie dies bei den meisten Regierungsprogrammen üblich, und noch viel weniger alle wünschenswerthen Pläne, wie dies das Programm des Kabinetts Fejérváry that, ist aus doppelten Gründen begreiflich. Vorerst hat der neue Regierungschef heute nur jene Bedingungen mitgeteilt, unter denen der Friede zwischen dem König und der Koalition abgeschlossen worden, und hat sich die Mitteilungen über sein eigentliches Arbeitsprogramm für spätere Zeiten vorbehalten, und dann ist ja dieses Kabinettsprogramm gestandenermaßen nur ein Uebergangskabinettsprogramm und demzufolge naturgemäß seiner Wirksamkeit gewisse engere Grenzen gezogen, als der eines anderen Kabinetts.

Sieht man aber hievon ab, so wird gemäß Jedermann, dem die Interessen des Landes höher stehen als irgendwelche Parteizwecke, zugestehen müssen, daß dieses Regierungsprogramm, beziehentlich die Friedensbedingungen, sofern sie nur von allen beteiligten Faktoren ernst und ehrlich durchgeführt werden, sehr wohl geeignet sind, nicht nur die Ordnung herzustellen und das Land aus seinem jetzigen Marasmus hinauszuführen, sondern auch als Grundlage zu dienen für eine dauernde und segensreiche Neugestaltung unseres öffentlichen Lebens.

In erster Linie steht selbstverständlich die Erledigung der Staatsnothwendigkeiten. Ehe an irgendwelche weitere Thätigkeit gedacht werden darf, müssen wir aus dem unleidlichen Exlex-Zustande herauskommen. Hierzu muß vorerst das vorjährige, ja noch immer in Schwere befindliche Budget erledigt werden, dann für dieses Jahr, da ja der Budgetvoranschlag für 1906 noch nicht eingereicht, ja vielleicht noch nicht einmal völlig in Ordnung ist, eine längere Indemnität bewilligt werden; dann müssen die nöthigen Rekruten votirt

werden, aber nur im Normalausmaße, denn zu einer Erhöhung des Rekrutenkontingents hat sich die Regierung nicht verpflichtet, müssen die gemeinsamen Ausgaben, bezüglich deren wir uns ja auch im Exlex-Zustande befinden, sowie die zum Theile schon verwendeten militärischen Mehrausgaben ins Reine gebracht werden, die pendenten Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten, die Quote, und was noch an unerledigten laufenden Angelegenheiten sich seit anderthalb Jahren aufgehäuft hat, parlamentarisch behandelt werden, und erst wenn man darüber hinweg ist, können die eigentlichen politischen Fragen, nämlich das Verhältnis zu Oesterreich und die Wahlreformfrage, aufs Tapet gelangen.

Wie man sieht, ist dies an sich schon ein so reiches und so viel Zeit beanspruchendes Arbeitsprogramm, daß selbst bei der expeditivsten Behandlung und wenn kein einziger Zwischenfall die Harmonie im kommenden Parlament stören sollte, Monate ins Land gehen müssen, ehe an jene politischen Fragen herangegangen werden kann. Da überdies der eigentliche Zankapfel fehlen wird, nämlich die militärischen Forderungen, die laut dem Friedensschlusse, dem heute alle Koalitionsparteien freudig zugestimmt, aus dem jetzt kommenden Parlament gänzlich ausgeschaltet werden müssen, so ist es nur begreiflich, wenn Ministerpräsident Wekerle die beiden schon erwähnten hochpolitischen Fragen, die eventuell eine Bewegung im Parlament hervorrufen werden können, heute nur in knappen Umrissen skizirte.

Bezüglich des Verhältnisses zu Oesterreich hat der Ministerpräsident in geschickter Weise sein Kompliment gemacht vor den neuen Verbündeten von äußerlich und gleichzeitig die jetzt allein mögliche 1867er Basis gewahrt. Wir werden der Form Genüge leisten und an Stelle des bisherigen Zollbündnisses einen Handelsvertrag anstreben, ja wir werden weiter gehen und sogar die faktische Zolltrennung anstreben. Wenn dies aber nicht gehen sollte — und alle Welt weiß ja heute schon, daß es nicht gehen wird —, so werden wir auf Grundlage des bekannten Gesetzes XXX v. J. 1899 den jetzigen Zustand bis zum Jahre 1917 aufrechterhalten. Daß hiemit unter

den gegebenen Verhältnissen dem Lande am besten gebient, ist zweifelsohne, ein großer Fortschritt aber ist es, daß dies nunmehr nicht bloß die 1867er Parteien, sondern auch die 1848er Partei einfließt. In noch etwas weiterer Ferne steht natürlich die Verwirklichung der Wahlreform, da an dieselbe erst nach Erledigung all der bisher berührten Fragen geschritten werden kann. Da aber für diese Reform noch kaum der Rahmen vorhanden, da dieselbe erst von der Regierung gründlich vorbereitet werden muß, konnte selbstverständlich dieselbe Ministerpräsident Wekerle heute nicht detaillirt vortragen, und den Freunden der Reform muß es vorläufig genug sein, daß dieselbe im Programm der Regierung ist, welche ihre Durchführung übernommen und auch ernstlich anstreben wird, sobald einmal in das Land jene Ruhe und Ordnung eingekehrt, ohne welche eine gedeihliche Lösung einer so weittragenden Reform kaum möglich ist.

## Das Ende der liberalen Partei.

Der heutige Tag wird in der Parlamentsgeschichte Ungarns ein historisch denkwürdiger bleiben: die liberale Partei hat sich aufgelöst! Graf Tisza selber hat die Auflösung beantragt und sie wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Afflavit Deus et dissipati sunt: der neue Geist hat die liberale Partei in alle Winde verweht. Hat sie sich wirklich vollständig überlebt oder wäre ihr noch eine lange Lebensdauer beschieden gewesen, wenn nicht die vulkanischen Eruptionen des 18. November, 13. Dezember und der Neuwahlen des Vorjahres ihr Haupt und Glieder vom Rumpfe getrennt hätten? Angesichts der großen Tragweite dieses außerordentlichen Ereignisses mag diese Frage füglich unentschieden bleiben. Nur so viel muß konstatiert werden, daß das verzweifelte Experiment Stephan Tisza's, des letzten Führers der Partei, in letzter Analyse auf die Erfahrung zurückzuführen war, daß ein weiteres ersprießliches Wirken der liberalen Majorität auf normalem Wege nicht mehr möglich sei. Die geschlagene und arg dezimirt Armee wurde von dem eigenen Führer aufgelöst, sie überläßt den Siegern das

## Der liberale Klub.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Budapest ist um eine politische Sehenswürdigkeit ärmer geworden. Der liberale Klub, diese gewaltige Vereinigung der Hauptstadt, ist seit heute Abends nicht mehr. Obwohl sich dieses traurige Ereigniß seit langer Zeit her vorbereitete, und dieser Klub schon längst die Zeichen des inneren Verfalls aufwies, hätte doch Niemand geglaubt, daß sein Ende so nahe bevorstehe. Stand er doch da wie eine riesige Eiche mitten im Forste, große Stürme brausten an ihm vorbei, sie konnten ihm aber nichts anhaben, denn wenn ein Zweig abgebrochen wurde, sproßten an dem Stamme immer neue, kräftige Triebe hervor. Der erste und empfindlichste Donnerkeil fuhr in das von Kraft strotzende Gebilde, als die ehemalige Nationalpartei mit ihrem Führer, dem Grafen Apponyi, an der Spitze, ihren Einzug in die weiten Räume des alten Handelsstandgebäudes hielt. Der Empfang vollzog sich unter lebhaften Beifallstundgebungen, die sich aus dem großen Konferenzsaal in die entfernt gelegenen Unterhaltungsräume des Klubs verpflanzten. Alles eilte aus den Spielzimmern in den großen Centralaal, um sich an den Ovationen zu beteiligen. Auch der alte Koloman Tisza hatte seinen Spieltisch verlassen, offenbar, weil er irgend eine politische Begrüßung erwartete. Es wurde jedoch von jeder Enunziation Abstand genommen und Tisza beschränkte sich darauf, Apponyi mit einem Handschütteln zu begrüßen. Als sich der greise Führer der liberalen Partei, von einem Häuflein seiner Getreuen gefolgt, entfernte, machte er zu seiner Umgebung die

Bemerkung: „Das trojanische Pferd.“ — Thatsächlich bildete der Eintritt so heterogener Elemente, unter denen sich auch ausgesprochene Anhänger der Volkspartei befanden, einen mächtigen Keil, und die durch denselben hervorgerufene Spaltung erweiterte sich stetig, bis heute endlich die Katastrophe erfolgte.

Die politische Bedeutung dieser Vereinigung wird an anderer Stelle dieses Blattes gewürdigt, hier seien deshalb nur jene Momente festgehalten, die sich auf die gesellschaftliche Bedeutung des Klubs beziehen. Diese war so tiefgehend und für unser gesamtes öffentliches Leben so maßgebend, daß die Idee aufstauete, die früher so kräftige politische Vereinigung wenigstens als Geselligkeitsklub aufrecht zu erhalten, aber die Verhältnisse haben sich derart gestaltet, daß auch dieser Lieblingswunsch der alten Garde nicht in Erfüllung gehen konnte. Diese getreuen Freunde des Klubs, die es für ein Verbrechen gehalten hätten, einen Abend den liebgewonnenen Räumen fernzubleiben, sind immer rarer geworden, sie waren nicht stark genug, um den Forderungen der rauhen Politik Widerstand leisten zu können, und so werden die mächtigen Bogenlampen, welche den riesigen, auf den Quai hinausführenden Balkon als sichbares Wahrzeichen erleuchteten, nach den heutigen Grabreden für immer verlöschen.

Der Klub war eine Sehenswürdigkeit der Hauptstadt, die man allen maßgebenden Persönlichkeiten des Auslandes gerne zeigte, und insbesondere die österreichischen Politiker, welche zur Zeit der Delegationen in der ungarischen Hauptstadt weilten, erschienen oft daselbst und waren voll des Lobes über diese Institution, die ihresgleichen auf dem Kontinent suchte. Bei einem solchen Besuche bemerkte einmal der österreichische Ministerpräsident v. Körber:

„Einen derartigen Klub sollten wir auch in Oesterreich haben.“ Er rühmte dann die Eigenart dieser Einrichtung, wonach die Politiker rasch mit einander in Verbindung treten konnten und es den Abgeordneten ermöglicht wurde, ohne viel in den Ministerien antischambriren zu müssen, mit den Ministern und Staatssekretären in Berührung zu treten. Ueberdies konnte Jeder bei bescheidenen Einsätzen — das Hazardspiel war immer verpönt — sich einige Stunden beim Kartenspiel vertreiben. Es gab Minister, die jeden Abend die Zeit nach dem Diner am Spieltische verbrachten und sich dann erst in den großen Versammlungssaal begaben, um an der politischen Diskussion theilzunehmen. So hat Koloman Tisza jeden Abend sein Spielchen gehabt, und war stets bester Laune, wenn ihm das Glück hold gewesen war, und der sonst schweigsame Mann wurde dann so redselig, daß er oft wichtige politische Mittheilungen machte. Die historisch gewordene Tarockpartie, an welcher Koloman Tisza, Moriz Jókai, Johann Nedeczky und Karl Sváb als Spieler und Baron Friedrich Bodmaniczky, Ludwig Csernátonyi, Karl Pulsky, Edmund Szári und Algernon Beöthy als „Ribize“ theilnahmen, ist von dem Maler Ferrari festgehalten worden. Von den folgenden Ministerpräsidenten beteiligte sich nur Desider Bányfi regelmäßig am Kartenspiel, indes Graf Julius Szapáry, Wekerle und Széll den Spielzimmern ferne blieben. Stephan Tisza hat als Abgeordneter dem Tarock gefröhnt, als Ministerpräsident jedoch vertrieb er sich die freie Zeit mit einer Partie Billard.

Schon das Neuzere, oder richtiger gesagt das „Innere“ des Klubs verlich den angezeigten Zielen adäquaten Ausdruck. Durch ein breitangelegtes, zu

Feld, welches sie nahezu vier Jahrzehnte hindurch glanzvoll behauptet hat. Ihren jetzigen Namen erhielt sie im Jahre 1875, als Koloman Tiska die Fusion des linken Centrums mit der nach Deak benannten Regierungspartei vollzogen und die Leitung der Regierung übernommen hatte, und im Großen und Ganzen verdiente sie diese Benennung, denn wenn auch ihr Liberalismus kein himmelstürmender war, so hat er doch allen reaktionären Bestrebungen und Anfechtungen all die Jahre hindurch wacker Stand gehalten. In wildem Kampfgelümmel, unter tosendem Wuthgeschrei ihrer Widersacher hat die liberale Partei ihre Todewunde erhalten, unter geziemenden, verdienten Ehren soll ihr das Grabgeleit aller Unbefangenen werden.

Die Jahrzehnte sind auch im Leben der Völker eine beträchtlich lange Zeit: da kann viel Gutes geschaffen und viel Böses begangen werden. Wenn wir daher an der Schwelle einer neuen, verheißungsvollen Ära der liberalen Partei ein Grablied singen, lassen wir uns nicht von weicher Sentimentalität übermannen, sondern wollen nur bestrebt sein, objektive Kritik zu üben. Und da müssen wir der Wahrheit die Ehre geben, daß diese Partei, welche ein Franz Deak gegründet und bis zu seinem Tode geleitet hat, sich um die Begründung des modernen Ungarn unvergängliche Verdienste erworben hat. Viele Fehler und Versäumnisse hat sie im Laufe der Zeit begangen, aber die aus ihrem Schoße hervorgegangenen Regierungen haben je nach der Begabung ihrer Führer mit mehr oder weniger Erfolg an dem Ausbau des ungarischen Nationalstaates gearbeitet, sie haben das 1867er Ausgleichswort in den aufreibenden staatsrechtlichen Kämpfen, welche leider den größten Theil der parlamentarischen Arbeitszeit absorbierten und der Reformarbeit entzogen, wirksam verteidigt, sie haben es verstanden, die Harmonie zwischen König und Nation selbst unter den schwierigsten Verhältnissen zu wahren und zu pflegen.

Die Opposition hat ihr wiederholt die Machtgier und den Nepotismus zum Vorwurf gemacht, man warf ihr die Fleischtöpfe vor, um welche sich selbstfüchtige Schranken jäharten. Nun, die Macht-haber haben gewiß immer und überall auch egoistische Speichellecker im Gefolge gehabt, wie dies in der menschlichen Natur liegt. Aber eine Partei, zu deren Mitgliedern Franz Deak, Graf Julius Andrássy, Baron Joseph Cötvös, Bal-tasar Horvát, Melchior Lönyay, Koloman Tiska, Koloman Ohyczy, Koloman Széll, Gabriel Baross, Desider Szilágyi, Graf Albin Csáky, Moriz Jókai und schließlich auch die Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts Alexander Wekerle, Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi und Ignaz Darányi angehört haben, kann mit berechtigtem Selbstbewußtsein auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken. Was haben die Großen der liberalen Partei für dieses arme, zurückgebliebene Land geleistet! Auf wirtschaftlichem wie kulturellem Gebiete wurden in-

stitutionen geschaffen, welche auch die Anerkennung des Auslands fanden. Budapest wurde eine würdige, städtliche Metropole des jungen, aufstrebenden Ungarns. Noch ist der moderne Kulturstaat nicht völlig ausgebaut, aber es wird den Nachfahren leichter werden, das zu vollenden, was die glorreichen liberalen Koryphäen, die zum größten Theile nicht mehr unter den Lebenden weilen, initiiert haben. Die Ueberlebenden aber mögen ohne Groll und Mißgunst sich in das unabänderliche Schicksal alles Irdischen fügen und ihre Kräfte der Mitarbeit an der Förderung des gemeinsamen Vaterlands widmen. Dann, aber auch nur dann wird neues Leben aus den Ruinen der liberalen Partei blühen.

### Die Tage.

Zwei wichtige Ereignisse haben den heutigen Tag zu einem denkwürdigen gestaltet. Das neue Ministerium hat offiziell sein Aktionsprogramm bekanntgegeben und die liberale Partei hat ihre endgiltige Auflösung ausgesprochen. Beide Vorkommnisse vollzogen sich unter höchst interessanten Umständen. Das Kabinet Wekerle erschien im Klublokale der größten politischen Vereinigung, der Unabhängigkeitspartei, wo sich auch die Mitglieder der übrigen Koalitionsparteien eingefunden hatten. Hier entwickelte dann Ministerpräsident Wekerle in gedrängter Kürze das bekannte Regierungsprogramm, in welchem die vorläufige Ausschaltung der militärischen Forderungen, die Bekräftigung der Staatsnothwendigkeiten und schließlich die Einführung des allgemeinen Wahlrechts als die nächste Aufgabe hingestellt wurde. Die Versammlung nahm dieses Programm billigend zur Kenntniß und bereitete den Ministern begeisterte Ovationen.

Nicht so heiter verlief natürlich die letzte Konferenz der liberalen Partei, aber auch hier gab es lebhaftes Sympathieumgebungen für den bisherigen Führer Grafen Stephan Tiska, der in einer kurzen Rede die Motive anführte, welche die Auflösung der Partei empfehlen. Wir sprechen über diese Konferenz, wie über die Versammlung der Koalitionsparteien an anderer Stelle.

Die Wahlbewegung nimmt in der Hauptstadt wie im ganzen Lande immer größere Dimensionen an, und bald werden in allen Bezirken die Kandidaten der einzelnen Parteien nominirt sein.

### Amtsantritt der neuen Minister.

Der Minister für Kultus und Unterricht Graf Albert Apponyi ist heute Vormittags im Ministerium erschienen und trat sofort seine Amtshäufigkeit an. Heute nahm er nur die Vorstellung des Staatssekretärs Dr. Victor Molnár und der Präsidialbeamten entgegen. Der Empfang des Beamtentkörpers erfolgt — wie schon gemeldet — erst an einem späteren Tage. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle

wird morgen Vormittags im Ministerpräsidium erscheinen, um seine Amtshäufigkeit dort fortzusetzen. Handelsminister Franz Kossuth hat mit Rücksicht auf den heutigen Nationalfesttag den für heute Vormittags anberaumt gewesenen Empfang der Beamten des Handelsministeriums und der zum Ressort desselben gehörenden Renter und Behörden verschoben. Da man glaubte, daß Kossuth heute Vormittags sein Amt übernimmt, sammelte sich vor dem Gebäude des Handelsministeriums eine große Menschenmenge an, um dem neuen Handelsminister Ovationen zu bereiten. Erst nach 11 Uhr, als bekannt wurde, daß Franz Kossuth heute im Ministerium nicht erscheinen wird, verließen die Angeammelten die Straße.

Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy arbeitete heute den ganzen Vormittag hindurch in seinem Bureau. Im Laufe des Vormittags statteten Ministerpräsident Wekerle und Stephan Károlyi dem Minister des Innern Besuche ab. Die drei Herren konferirten längere Zeit mit einander.

Die Vorstellung des Beamtentkörpers des Justizministeriums bei dem Minister Géza Polonyi erfolgt morgen 12 Uhr Mittags.

### Abschied von Baron Fejérváry.

Baron Géza Fejérváry empfing heute im Ministerpräsidium zahlreiche Abschiedsbesuche. Um 12 Uhr erschien die gesammte Generalität unter Führung des General-Truppeninspektors Korpskommandanten Grafen Uexküll-Gyllenb. Baron Fejérváry erwiderte gerührt auf die herzliche Ansprache des Grafen Uexküll.

Um 1 Uhr stattete Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle dem scheidenden Ministerpräsidenten einen Besuch ab.

### Wekerle und der Fürstprimas.

Die Korrespondenz „Figyelő“ meldet auf Grund von Informationen, welche angeblich aus der Umgebung des Primatialpalais stammen, Folgendes: In politischen Kreisen gab der Umstand, daß die Zeitungen von den Begrüßungsbepischen, welche Kardinal-Fürstprimas Bazany an die Mitglieder des neuen Kabinetts richtete, bloß den Text der an Franz Kossuth und Géza Polonyi gerichteten Gratulationen veröffentlichten, zu gewissen Mißverständnissen Anlaß. In gewissen Kreisen wurde sogar die Verdächtigung laut, als ob der Fürstprimas mit jenen Politikern eine Verbindung aufrecht erhalten hätte, welche in Wien die Vereitlung der Friedensaktion versuchten. Demgegenüber wird versichert, der Fürstprimas hätte stets zur Förderung des Friedens Alles unternommen, was in seiner Macht stand. Er habe zur Zeit des nationalen Kampfes in drei Schreiben die Krone gebeten, sie möge im Interesse des Friedens sogar Opfer bringen, und auch in seinem an das Bespremer Münizipium gerichteten Schreiben gab er diesem Wunsche Ausdruck. Ob schon der Fürstprimas noch in schmerzlicher Erinnerung jener politischen Aktion denkt, welche die Würde und Autonomie der katholischen Kirche durch Reformen in empfindlichem Maße getroffen hat, sieht ihm jede persönliche Rekrimation fern; er theile vielmehr die Freude, welche der Friede beim König und im Lande erweckt hat. Für die Sympathien, welche der Fürstprimas dem Kabinet Wekerle ent-

jeder Zeit mit blühenden Pflanzen geschmücktes Treppenhaus gelangte man in die weitläufigen, als Garderobe benützten Vorräume. Die große Doppelflügelthüre des Vestibüls führt in den weiten, bis in das zweite Stockwerk emporragenden Konferenzsaal, der in den imposanten Glashallen an der Vorderfront des Lloydgebäudes mündet. Große Bogenlampen erleuchteten taghell das mächtige Geläch, welches mit Stuckmarmor verziert ist. An der Stirnseite des Saales befindet sich eine Estrade, an der bei den Parteikonferenzen der Präsident und einzelne Minister Platz nahmen. Zur Zeit einer Konferenz war der Saal mit langen Sesselreihen gefüllt. Gewöhnlich befanden sich in denselben, in den vier Ecken angebracht, bloß einzelne Sophas und Lehnstühle. Die Wände sind mit Bildnissen von hervorragenden Parteimännern geschmückt, über der Estrade befindet sich das lebensgroße Bild Franz Deaks. In diesem Mittelsaale hielten sich die meisten Mitglieder auf. Rechts und links führen zwei breite, von dorischen Säulen flankirte Thüren in die Nebenräumlichkeiten. Der erste anstoßende Saal war das Lesezimmer, von dem man in den Raum gelangte, wo die Mitglieder ihre Briefe besorgten; daselbst waren auch einige Schachtische angebracht. Der anstoßende, etwas luxuriöser ausgestattete, mit Marmorbüsten politischer Celebritäten geschmückte Raum ist das Ministerzimmer, wohin, wie erwähnt, sich die Mitglieder der Regierung zurückziehen pflegten. Bei Erörterung minder wichtiger Fragen kam es nicht selten vor, daß sich die Kabinetmitglieder im großen Konferenzsaale in einer Nische niederließen, um dort angeichts der zahlreich versammelten Abgeordneten einen Ministerrath abzuhalten.

Die Klublokalitäten, welche früher die Börse beherbergten, waren nicht pompös, aber mit gediegener Eleganz ausgestattet. Im großen Konferenzsaale, welcher den Brennpunkt der Vereinigung bildete, gruppirten sich um die hervorragenden Politiker und um die Minister mehr-minder große Konventikel, in welchen die Ereignisse des Tages erörtert wurden. Die Führer der Partei suchten die Abgeordneten zu kapazitiren und sie von ihren Ideen zu überzeugen, um so jene Uebereinstimmung der Ansichten herbeizuführen, welche fast vier Jahrzehnte lang die Hauptstärke der liberalen Partei bildete. Wollten die Minister eine wichtigere Besprechung unter einander halten, so zogen sie sich in das Deak-Zimmer zurück, wo auch das große Exekutivkomitee seine Sitzungen hielt. In Zeiten wichtiger politischer Ereignisse wurde dem Ende dieser Verhandlungen mit athemloser Spannung entgegen-gesehen, und wenn die Minister wieder in den Saal zurückkehrten, versuchte Alles aus deren Gesichtern die oft folgen-schweren Entscheidungen zu lesen, die in dem Conseil getroffen sein mochten. So zugeknüpft die führenden Persönlichkeiten sich auch verhielten, so wurde doch das streng gehaltene Geheimniß gewöhnlich wenigstens theilweise gelüftet. Deswegen war der Klub eine unerschöpfliche Nachrichtenquelle für die Redakteure der einzelnen Blätter, die daselbst allabendlich eintrafen, um politische Informationen zu holen. Sie zeigten sich aber auch dafür dankbar, indem sie wichtige Mittheilungen, welche sie selber aus anderen Budapester Parteiklubs erhalten hatten, oder interessante Nachrichten aus aller Welt, welche an die von ihnen vertretenen Blätter gelangt waren, bekannt gaben. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, verdiente der „liberale“ Klub in vollem

Maße diese seine Benennung, denn während in anderen ähnlichen politischen Verbindungen den Berichterstattern der Presse gegenüber die größte Geheimnißkrämerie betrieben wird, war es hier gestattet, selbst den großen Parteikonferenzen beizumohnen, eine Liberalität, welche oft auch von solchen Journalisten in Anspruch genommen wurde, deren Blätter die Regierungspartei aufs heftigste bekämpften.

Zu den häufigsten Besuchern zählten die Obergespane, die aus der Provinz herbeordert waren und sich im Klub am leichtesten mit dem jeweiligen Minister des Innern und mit den Abgeordneten der betreffenden Komitate in Verbindung setzen konnten. Auch liberale Mitglieder des Magnatenhauses erschienen in politisch erregten Zeiten, um sich über die wichtigen Ereignisse auf dem Laufenden zu erhalten, wie denn die Spitzen der Behörden, der Oberbürgermeister, der Oberstadthauptmann sich daselbst einfanden, um über bedeutende Angelegenheiten zu referiren, so daß jeder Besucher des Klubs beruhigt sein konnte, daß er die hervorragendsten Geschehnisse des Tages erfahren habe. Zur Zeit starker politischer Emotionen blieb der Klub bis um die zehnte Stunde besucht, in gewöhnlichen ruhigen Zeiten jedoch war er um acht Uhr Abends bereits geleert. Die namentlich von Desider Szilágyi gemachten Versuche, das Klubleben weiter in den Abend hinein auszudehnen, wollten nicht recht glücken. Man hatte den Wirth des Abgeordnetenhaus-Buffets veranlaßt, täglich ein Abendessen vorzubereiten, doch nahmen daran so wenige Mitglieder theil, daß dieser Plan bald aufgegeben werden mußte. Der liberale Klub war eben in erster Reihe eine politische Gestaltung von eminentester Bedeutung und der gefellte Verkehr stand

gegenbringt, zeigt auch jener herzliche Empfang, welchen er heute Nachmittags dem Justizminister Polonyi bereitet hat.

**Wekerle und Goluchowski.**

Mit Bezug auf die in Budapest verbreitete und auch von Wien aus gemeldete Nachricht, wonach im Zusammenhang mit der ungarischen Krise die Stellung Goluchowski's erschüttert wäre, werden wir dahin informiert, daß diese Nachrichten insgesammt auf solche Quellen zurückzuführen sind, deren Glaubwürdigkeit stark in Zweifel gezogen werden kann. Gleichzeitig konstatieren wir, daß uns die Nachricht nicht von unserem ständigen Wiener Korrespondenten zugegangen und in keiner Weise auf das „Neue Wiener Tagblatt“, auf welches in der Wiener Meldung Verweisung geschah, zurückzuführen sei.

Spät Nachts meldet eine offizielle Wiener Depesche Folgendes: Die in in- und ausländischen Blättern verbreitete Nachricht von dem Rücktritt des Ministers des Neuburg Grafen Goluchowski ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

**Minister Polonyi bei dem Fürstprimas.**

Justizminister Géza Polonyi stattete heute Vormittags dem Kardinal-Fürstprimas Klaudius Pácz einen Besuch ab, um ihm persönlich für das herzliche Begrüßungstelegramm zu danken, das der Fürstprimas an Polonyi anlässlich seiner Ernennung gerichtet hat. Kardinal-Fürstprimas Vahary empfing den Minister Polonyi überaus herzlich und umarmte seinen Gast wiederholt.

**Der Banus von Kroatien.**

Agram, 11. April. Die offiziöse „Narodne Novine“ schreibt: Die Meldungen einiger Blätter über die Demission des Banus sind vollständig erfunden. Ebenso sind die Gerüchte über angebliche politische Differenzen zwischen dem Banus und dem Ministerpräsidenten gänzlich unwahr.

**Die Delegationen.**

An maßgebender Stelle wird, wie man uns aus Wien telegraphisch, erklärt, daß betreffend den Zusammentritt der Delegationen noch keinerlei Entscheidung getroffen worden sei. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß sich die Delegationen erst im Herbst versammeln werden.

**Polonyi und die justizistischen Ernennungen.**

Als sich die eintägige Justizminister des Kabinetts Fejérváry Gustav Geyss zur Eidesleistung nach Wien begab, nahm er, wie ein Abendblatt meldet, einige Ernennungen von Richtern und Staatsanwälten mit sich. Unter diesen befand sich auch die Ernennung eines Oberstaatsanwalts-Substituten und eines Gerichtsraths. Diese Ernennungen sind bisher nicht publiziert worden und werden voraussichtlich auch niemals in die Öffentlichkeit gelangen, da es darunter auch solche gibt, mit welchen die frühere Regierung gewisse Dienstleistungen gegen die Pressefreiheit belohnen wollte. Justizminister Polonyi wird im Sinne des gezeigten Ministerathsbeschlusses bezüglich dieser Ernennungen als auch bezüglich der Verfügungen der früheren Regierung im Interesse der Wahrung der Presse- und Redefreiheit dem König persönlich Unterbreitungen erstatten, welche Transferirungen und Verfügungen im Rekordnungswege enthalten. Polonyi begibt sich zu diesem Zwecke im Laufe der nächsten Woche nach Wien.

in demselben erst in letzter Linie. So erklärt es sich, daß die Absicht, denselben wenigstens als Geselligkeitsklub zu erhalten, Schiffbruch leiden mußte. So werden denn die altbewährten Räume ganz vereinsamt und verlassen dastehen, als ein Zeichen verschwundener Größe. Wird einmal der Schlachtenlärm der gegenwärtigen Zeit verhallt sein, und an Stelle der aufgeregten Leidenschaften, die dormalen die Gemüther bewegten, ein ruhiges Urtheil zum Durchbruch gelangen, dann wird man auch die große Mission vollaus würdigen, welche der liberale Klub vierzig Jahre hindurch erfüllt hat.

**Alternde Kunst.**

(Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal“.)

Seit einiger Zeit ist es Sitte geworden, daß die Zeitungen jede auftauchende Frage Sachverständigen vorlegen. So geschieht es denn, daß sich gelegentlich ein Journal auch an mich wendet. Die Bescheidenheit fordert es, daß ich hiebei von einem Mißverständnis spreche. Ich und sachverständig? Nein, meine Herren, diese Begriffe stehen einander mit feindseligen Mienen gegenüber; ein Augenblick nur, und sie werden einander zerfleischen. Ja, so sollte ich lispeln, sollte ich säuseln. Aber just, da ich die Lippen dazu spize, entsinne ich mich des olympischen Altheisens. Lehre er nicht, daß nur Lumpenbescheiden wären? Und wäre es nicht gar unbescheiden, wollte ich mir auf meine Bescheidenheit etwas einbilden? Fürwahr, irgend eine atavistische Schwäche hindert mich an der Pose. Und darum weise ich schlicht und einfach, sonder Ziererei und ohne Dünkel auf das hübsche Problemchen hin, das mir zum

**Ernennungen.**

Ministerpräsident Dr. Wekerle begibt sich in den nächsten Tagen nach Wien, um Sr. Majestät die Beschlüsse des letzten Minister-rathes zu unterbreiten. Die auf die Personalveränderungen im Staatsdienste bezüglichen Ernennungen sollen schon in der allernächsten Zeit verlautbart werden. In Koalitionskreisen war heute die Nachricht verbreitet, daß der Ackerbauminister Darányi dem Grafen Arvéd Teleki das Staatssekretariat angeboten habe. Einer anderen Version nach soll Balthazar Semsey für diesen Posten in Aussicht genommen sein. Zu der ziemlich großen Liste der Obergespansernennungen, die wir bereits gestern anführt haben, sind heute noch folgende neue Nachrichten zu verzeichnen: Es sind designirt: für das Bester Komitat Julius Gulner, für Bihar Anton Glag, für Pont Julius Litz, für Szeged Béla Kelemen, für Szabolcs Béla Borj, für Hódmező Béla Elek, für Szolnok-Doboka Graf Béla Vass. Der ehemalige Obergespan Joltán Déry soll zum administrativen Staatssekretär im Finanzministerium ernannt werden.

**Die achtundvierziger Volkspartei.**

In Nyitra fand heute die Kandidations-Konferenz der koalirten Parteien statt. Baron Ivor Raas, der Abgeordneter dieses Komitats war, hat an die Konferenz folgendes Telegramm gerichtet:

„Ludwig Mérény, Nyitra. Ich erlaube Mich, übermittle der Konferenz der koalirten Parteien meinen Gruß und melde, daß ich an meiner ungarischen Nationalpolitik und meinen Prinzipien festhaltend eine Abgeordneten kandidatur nur auf Grund des Programms der achtundvierziger Volkspartei acceptiren könnte. Baron Ivor Raas.“

Baron Raas hat die Stelle eines Obergespans des Komitats Bereg, für welche er vom geistigen Ministerrath kandidirt wurde, abgelehnt und beabsichtigt, wie sein mitgetheiltes Telegramm beweist, die Prinzipien der Volkspartei auf achtundvierziger Grundlage zu verkünden.

**Demcuti vom Botschafter Hengel Müller.**

Aus Washington wird telegraphirt: Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Hengelmüller erklärt die ihm erst jetzt zugekommenen, im „Budapesti Hirlap“ vom 13. März und im „Magyar Hirlap“ vom 24. März l. J. enthaltenen Meldungen über seine angebliche Beeinflussung der amerikanischen Presse in einem der ungarischen Koalition feindlichen Sinne als vollständig aus der Luft gegriffen. Er habe niemals im Waldor's „Astoria-Hotel“ oder sonst irgendwo eine Berührung mit amerikanischen Journalisten gehalten und auf deren Beurtheilung der ungarischen Krise niemals auch nur den geringsten Einfluß zu nehmen gesucht. Die Meldung von der ihm zu diesem Zwecke von Baron Fejérváry angeblich zur Verfügung gestellten Million sei so widerständig, daß sie wohl keiner besonderen Widerlegung bedürfe.

**Aus dem Bester Komitat.**

Die zum Komitat zurückgekehrten früheren Beamten mit dem Obernötär August Fazekas an der Spitze haben auch heute in ihren Aemtern fleißig gearbeitet. Es sind zahlreiche Restanzen auszuräumen. Der Centrallausch tritt morgen zusammen und wird von neuem die Reichs-

tagswählerlisten pro 1907 zusammenstellen. Vor der Tagesordnung wird die neue Regierung begrüßt werden.

**Begrüßungen.**

Aus Abudhanya wird berichtet: In der heutigen städtischen Generalversammlung wurden die Minister Wekerle, Graf Apponyi, Graf Andrássy und Franz Kossuth — sämtliche Ehrenbürger der Stadt — auf telegraphischem Wege begrüßt.

Im Namen der kroatisch-serbischen Koalition richtete Pero Csungara an Handelsminister Franz Kossuth ein Begrüßungstelegramm. Minister Kossuth dankte ebenfalls auf telegraphischem Wege.

Der Direktionsauschuß des Verbands ungarischer Landwirthe hielt heute unter dem Vorsitz Alexander Bujanovic's eine Sitzung. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, den Präsidenten des Verbands, Ackerbauminister Janos Darányi, im Deputationswege zu begrüßen und ihn zu ersuchen, die Präsidentenstelle auch weiter beizubehalten. Der Ausschuß beschloß weiter, den Leitern der zur Unterstützung der heimischen Industrie entstandenen Bewegung die Förderung der ebenfalls hilfsbedürftigen vaterländischen Landwirtschaft zu empfehlen, damit diese das Programm des Schutzes der nationalen Produktion mit der Unterstützung der Landwirtschaft ergänzen müsse.

Der Bund der ungarischen Fabrikindustriellen hielt gestern Abends eine außerordentliche Direktionsitzung, in der Präsident Dr. Franz Chorin mit Freunden die Ereignisse besprach, welche in Ungarn das konstitutionelle Leben wieder herstellten. Die Direktion hat einstimmig beschlossen, im Namen der ungarischen Fabrikindustriellen den Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, den Handelsminister Franz Kossuth und den Staatssekretär Joseph Szterényi korporativ zu begrüßen.

Aus Kecskemet wird telegraphisch berichtet: In der heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Kadastattgehabten Generalversammlung wurde beschlossen, die Regierung im Repräsentationswege zu begrüßen.

**Rundgebungen.**

Aus Sepsihengerögy wird gemeldet: Obergespan Graf Johann Haller verabschiedete sich in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses. Vizegespan Szentiványi verabschiedete den scheidenden Obergespan der Sympathien und der Anhänglichkeit des Komitats. Dem Obergespan wurde im Protokoll Dank votirt. An den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle wurde ein Begrüßungstelegramm gesendet, in welchem der Kabinettschef aus Anlaß der Wiederherstellung des konstitutionellen Friedens begrüßt wird.

Aus Déva wird gemeldet: Aus Anlaß der Herstellung des Friedens wurde die Stadt illuminiert und besaggt. Zu Ehren des Vizegespans Géza Pogány wurde ein Fackelzug veranstaltet.

Aus Aranyosmarót wird telegraphirt: Der Minister des Innern hat die Verfügungen des gewesenen Obergespans Senyi, wonach Vizegespan Simonyi, Obernötär Majláth und Vizenotär Bodó amovirt wurden, telegraphisch annullirt. Obernötär Majláth übernahm heute die Leitung des Vizegespansamtes.

Aus Eperjes depechirt man: In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, die Verfügung des Obergespans Adam Bornemissá, womit dieser den Bartsaer Magistratsrath Desider Arányi zum Stadthauptmann von Eperjes ernannte, nicht zur Kenntniß zu nehmen und den Minister des Innern um die Annullirung dieser Ernennung zu ersuchen.

fenster hereinstarrt. Der Brief lautet folgendermaßen: „P. P. Der Mißerfolg, den jüngst ein Lustspiel im Burgtheater erlebte, wird zum großen Theile darauf zurückgeführt, daß das Publikum ungalant genug war, den Darstellerinnen zweier Rollen das Verhältniß zwischen ihrem Alter und dem der von ihnen verkörperten Personen nachzurechnen. Wir glauben nun im Interesse der Kunst die Frage aufwerfen zu müssen: darf der Schauspieler nicht älter, respektive jünger sein als die von ihm dargestellte Rolle? Wir erbitten hiezu höflichst eine kleine Beantwortung. Ihre freundschaftliche, die wir in Verbindung mit denen anderer Autoritäten in unserer Zeitschrift zum Abdruck bringen werden. Mit dem besten Dank im Voraus zeichnen wir hochachtungsvoll ergebenst die Redaktion von „Bühne und Brettl“.“

„Bühne und Brettl! Wahrhaftig, es ist ein Lusttrum her! Damals wurde die neue Heilsbotschaft laut. Sie kam aus Frankreich. Der Erste, der sie auf deutschem Boden verkündete, war ein armer Narr, der heute im Irrenhause schmachtet: Panizza. Von ihm übernahm ein Anderer den großen Gedanken: Bierbaum. Und Wolzogen führte ihn schließlich aus. Kurze Zeit hindurch schossen die Ueberbrettl aus der Erde hervor gleich Pilzen, die ein warmer Sommerregen auf düstigem Waldboden bethaut. Und gleichzeitig gediehen die Zeitschriften, die der Umwertung der Bühnenwerthe gewidmet waren. Kein Stück moderner Geist kann vor den Rampen nicht mehr des Lebens froh werden! Das Brettl ist die edelste Blüthe unserer Kultur. So lauteten die Devisen. In der nächsten Saison wurde bereits die Pantomime als die erhabenste Forderung der Gegenwart gepriesen. Bald verblaute die ganze Bewegung. Die Brettl-

frachten. Man kehrte reuig zur Bühne zurück und ließ sich wieder die mühsigen Stunden von seichten Komödien hinwegschmerzen. Dabei wurde wohl fleißig die Nase gerümpft. Aber was verschlug dies? Die junge Kunst war doch der alternden unterlegen.

Die Rundfrage, welche die deutsche Zeitschrift versendet, ist interessant. Aber sie läßt sich in ein paar Sätzen nicht eigentlich beantworten. Jugend wird immer geneigt sein, sich Jugend und Jugend vorzuspielen zu lassen. Und in der That, das scheint das Natürlichste, scheint der geradeste Weg. Das Alter wird dem gleichen Geschmacks huldigen. Warum auch nicht? Wenn frische Mädchen, wenn reizende Frauen die Bühne beleben, so gewinnt die Schauspielerei; Vorgänge, die den heißen Drang der Leidenschaft voraussetzen, werden verständlicher. Und vielleicht wird solcherart auch die Kunst gefördert. Denn nur Jugend hat Talent, Feuer, Brio. Und dann — ist nicht auch auf den Grundsatz der Wahrheit einige Rücksicht zu nehmen? Es ist unstatthaft, dem Publikum etwas vorzumachen. Tritt Jemand auf und behauptet, daß er jung sei, so darf er nicht graue Haare haben. Sonst wird das ganze Spiel unehlich. Die Theorie klingt ganz annehmbar, aber sie ist doch nur Theorie. Menschen, die auf der Höhe des Lebens stehen, werden vor ihr nicht in die Arnie sinken. Denn in der Unehlichkeit gerade, in der Täuschung, die sie hervorruft, ist das Spiel gegeben. Gerecht, welche die Bühne zu bieten vermag, hat daher ihre Grenzen. Ist es nöthig, einen Jüngling durch einen Jüngling darstellen zu lassen, dann muß man auch bedenken, daß es erlogen ist, wenn der Schauspieler davon spricht, zwanzig Jahre alt zu sein, während er in der That schon berechtigt war, für sich einen Kontrakt abzuschließen. Zwei Dugend Liebhaber, ein

Aus S.-M.-U. J. H. wird gemeldet: Vizegespan Julius Dölkus erhielt gestern Abends das Telegramm des Ministers des Innern, womit dieser die Suspendierung des Vizegespans annulliert und in seine Stelle zurückberuft. Dölkus zog heute feierlich in das Komitatshaus ein und empfing die Komitatsbeamten, welche ihn korporativ beglückwünschten. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe und die Gendarmerie wurde zurückgezogen.

Das Programm der Regierung

- Konferenz der Koalitionsparteien. -

Im Rahmen einer Plenarversammlung der Koalitionsparteien entwickelte heute Abends Ministerpräsident Dr. Alexander Weferle jenes Programm, dessen Durchführung das neue Kabinett übernommen hat. In den Klubräumlichkeiten der Unabhängigkeitspartei hatten sich die der Koalition angehörenden Männer schon am frühen Nachmittag in solch imposanter Anzahl eingefunden, daß den gegen 6 Uhr anlangenden Kabinetsmitgliedern nur schwer ein Weg in das zu einem „Ministerzimmer“ umgestaltete Präsidialbureau gebahnt werden konnte. Als die Günstgestalt Alexander Weferle's im Klub sichtbar wurde, erdröhnten stürmische Ohehrufe. Als Erste eilten der gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fusth und Vizepräsident der Roffuth-Partei Bela Barabás, sowie der Direktor des Klubs Julius Lejkay auf den Kabinetschef zu, um ihn zu begrüßen und zu Franz Kossuth zu geleiten.

Der Zug der Klubmitglieder wurde indessen ein solch großer, daß man sich in letzter Minute entschließen mußte, den Schauplatz der Konferenz in den benachbarten großen Royalaal zu verlegen. Raum wurde dieser Saal geöffnet, als er sich auch schon fast bis aufs letzte Plätzchen füllte. Die Mitglieder der Unabhängigkeits-, Verfassungs- und Volkspartei hatten sich vollzählig eingefunden; gewesene und zukünftige Abgeordnete, Staatssekretäre und Obergespannsandidaten gab es hier sonder Zahl. In den ersten Sitzreihen hatten die führenden Politiker den Platz genommen. Hier sah man die Mitglieder des Exekutivkomitês Julius Lassics, Graf Johann Hadik, Graf Stephan Karolyi, Baron Joor Kaaß, Stephan Rakovsky, Johann Hock, Wilhelm Bajsanyi, Franz Polgar, Julius Sulner u. A. Ministerpräsident Alexander Weferle, der bei seinem Erscheinen mit großem Jubel begrüßt wurde, schritt der am Kopfende des Saales errichteten Estrade zu. Der Ministerpräsident, der einen schwarzen Redingot und eine weiße Halsbinde trug, nahm an der Linken Franz Kossuth's Platz; die Minister Graf Albert Apponyi, Graf Julius Andrássy und Ignaz Darányi, sowie die verspätet eingelangten Graf Madaraszichy und Géza Polonyi nahmen zu beiden Seiten des Tisches Platz. Von den Mitgliedern des Kabinetts trugen Graf Albert Apponyi und Géza Polonyi Tulpen im Knopfloch.

Nach der kurzen Begrüßung Kossuth's erhob sich unter allgemeiner Aufmerksamkeit Ministerpräsident Alexander Weferle. In einer kurzen, aber wirkungsvollen Rede zeichnete er die Umrisse jenes Programms, welches die Arbeitsfähigkeit des Parlaments sichern und die Aufgaben des gegenwärtigen „Uebergangskabinetts“ bilden soll. Mit lebhaftem Beifall wurden alle, trotz der lapidaren Kürze

inhaltsreichen Ausführungen des Kabinetschefs aufgenommen, und insbesondere nach der Erklärung Weferle's, daß die neue Regierung nicht das erhöhte Rekrutenkontingent — welches bekanntlich den Ausgangspunkt der großen parlamentarischen Krise bildete —, sondern das frühere, normale Kontingent fordert, erdröhnten stürmische Ohehrufe. Als Weferle erklärte, das Kabinett habe sich zur Erledigung der angeführten Aufgaben auf 67er Basis bereit erklärt, rief der alte, 94jährige Joseph Madaraszichy in den Saal: „Warum nicht auf 48er Basis?“ Die Nachbarn des früheren und wohl auch zukünftigen Alterspräsidenten des Abgeordnetenhauses bemühten sich, den alten Kuruzen zu beruhigen, doch Madaraszichy gab so schnell nicht nach, und erst als sein Sohn sich ins Mittel legte, beruhigte sich Madaraszichy einigermaßen. Alexander Weferle erörterte sodann ungehört in nüchternen, jeder Phrase harter Weise die Aufgaben der neuen Regierung und des neuen Reichstags. Als er zum Schluß seiner kaum viertelstündigen Rede die Versicherung abgab, das neue Kabinett werde die Reinheit des öffen-tlichen Lebens als Devise betrachten, erschollen aufs neue Ohehrufe und Beifallskundgebungen. Nachdem er geendet, wurde der Kabinetschef von seinen Ministerkollegen lebhaft beglückwünscht.

Die Mitglieder der Regierung begaben sich wieder in die Klubräume der Unabhängigkeitspartei, wo sie im Sitzungssaal des „aufgelösten“ Exekutivkomitês zu einem Ministererrathe zusammen-traten. Der Ministerrathe wahrte bis gegen 8 Uhr. Ministerpräsident Weferle weilte sodann noch längere Zeit im Parloir des Klubs, wo er sich viele Mitglieder der Roffuthpartei vorstellen ließ.

Ueber den Verlauf der Konferenz berichten wir in Folgendem:

Franz Kossuth eröffnet Nachmittags 6 Uhr die Konferenz. Die Unabhängigkeitspartei — sagt Redner — hat die übrigen Parteien eingeladen, nicht um eine gemeinsame Beratung abzuhalten, sondern um gemeinschaftlich Se. Erzellenz, den Ministerpräsidenten Alexander Weferle zu begrüßen. Es soll auch Jenen, die ihm noch nicht vorgestellt wurden, hiezu Gelegenheit geboten werden. Ich erlaube Se. Erzellenz, er möge an uns einige Worte richten. (Rufe: Hört, hört!)

Ministerpräsident Weferle.

Die in der systematischen Thätigkeit der Organe des verfassungsmäßigen Lebens eingetretene Störung und hauptsächlich die Verhinderung der ordentlichen Wirksamkeit des Reichstags hat nicht nur die Geltendmachung des Parlamentarismus selbst vereitelt, sondern auch zur vollständigen Verwirrung unseres öffentlichen Lebens geführt. Die Ausübung des elementarsten konstitutionellen Rechtes der Volksvertretung, des Budgetrechtes, ist vereitelt, die Administration stockt, unsere materiellen Interessen, unsere moralischen Güter wurden geschädigt und schwebten in direkter Gefahr, mit einem Worte, unsere öffentlichen Zustände sind in ihrer Grundlage erschüttert und weisen Zeichen des Verfalles auf. (Zustimmung.) Alles kulminierte in der Gefahr der vollständigen und offenen Suspendierung der Verfassung, welche unumgänglich und von selbst eintritt schon dadurch, wenn der Reichstag nicht zum gesetzlichen Termin einberufen wird. (Allgemeine Zustimmung.)

In dem Augenblick, da uns wahrhaftig nur noch Stunden vom Eintritt der Gefahr trennten, mußten wir

als die allerbringendste Aufgabe die Sicherung der Kontinuität des verfassungsmäßigen Lebens betrachten. (Ohehrufe.) Als unsere erste Aufgabe mußten und müssen wir es betrachten, im Bereiche der Verwaltung und auf dem ganzen Gebiete der staatlichen Administration die konstitutionelle Ordnung und das Prinzip der Rechtskontinuität nach jeder Richtung hin herzustellen und die dem verfassungsmäßigen Leben geschlagenen Wunden unserer Rechtsordnung entsprechend und mit besonderer Rücksicht auf die rechtswidrig verletzten persönlischen Anspröche unverzüglich zu sanieren. (Applaus.)

Diese die Seele jedes konstitutionell gesinnten und patriotischen Menschen beherrschende erstklassige und unaufschiebbare politische Notwendigkeit hat die verschiedenen politischen Lager vereinigt und uns in Vielem verschiedene Ansichten bekennende Männer veranlaßt, vereint und gemeinschaftlich wenigstens für die Dauer jener Uebergangszeit zu wirken, welche nicht nur für die Herstellung, sondern auch für die nachdrückliche Sicherung der konstitutionellen Ordnung und der vollständigen Rechtshegemonie auch für die Zukunft notwendig ist. (Ohehrufe.)

Dies haben wir unternommen, wie dies übrigens anders auch nicht möglich ist, auf der gegebenen staatsrechtlichen Grundlage, das ist auf der 1867er Basis. Wir haben dies unternommen, wie dies übrigens Niemand von uns anders gefordert hat, unter vollständiger und unverletzter Aufrechterhaltung unserer Prinzipien und politischen Ansichten und mit dem Rechte ihrer Geltendmachung, indem wir bloß jenes einschränkende Versprechen abgegeben haben, daß wir die Lösung der in Schwebelassenen Fragen der Kommando- und Dienstesprache bei der gemeinsamen Armee während dieser Uebergangszeit weder initiieren noch unterstützen können.

Behufs konstitutioneller Sicherung der Kontinuität des staatlichen Lebens verlangen wir vor Allem die Jndemnität für die gesetzliche Leistung jener staatlichen Ausgaben, die wir in Folge der Zwangslage, in welcher wir die Regierung übernommen haben, behufs Vermeidung der Störung des Staatslebens vorläufig im Rahmen der Unaufschiebbarkeit auf unsere eigene Verantwortung zu leisten gezwungen sind. (Allgemeine Zustimmung.)

Wir bitten ferner um die Ermächtigung für die Jnanpruchnahme der staatlichen Einnahmen, dann werden wir die Verhandlung der staatlichen Budgets für 1905 und 1906, sowie für die weitere Dauer unserer Wirksamkeit in Vorschlag bringen. (Ohehrufe), die Deckung der auf die betreffenden Jahre entfallenden Raten aus den von den Delegationen bereits votierten Ausstattungskrediten inbe-griffen. Behufs gesetzlicher Leistung unserer staatlichen Ausgaben und Deckung der gemeinsamen Ausgaben werden wir unserer konstitutionellen Rechtsordnung entsprechend die Annahme des mit Kroatien-Slavonien im Sinne des Vorschlages der von den früheren Reichstagen entsendeten Regimikolar-Deputationen abzuschießenden finanziellen Uebereinkommens empfehlen. (Ohehrufe), ferner behufs ziffermäßiger Feststellung der munit

Schod Liebhaberinnen müßte ein Theater haben, das der Illusion abhold wäre und harmlose Vorspiegelingen vermeiden wollte. Den Othello müßte ein Mohr spielen, den Falstaff ein Fettwanst, Ophelia eine Wahnsinnige, Hamlet ein Prinz und Prospero ein Zauberer. Solcher Uebergang nach Wahrheit müßte gerade Freunden des Mädchenhaften gefährlich werden. Denn hält man an der unbedingten Treue, an dem Zusammenklang von Darstellung und Darstellerin fest, dann könnte die Naive nur von einem Päckfischchen gespielt werden. Fern sei es von mir, einer Schönen vom Theater nahezutreten. Aber ich möchte doch meinen, die Kunst würde viel verlieren, wollte man der Stürmischen, die in trunkenen Weisheitstunde einen Schritt vom Weg that, verbieten, die Tugend zu verschmählichen. Wollte ich böshast sein, hämisch, ja ungezogen, ich könnte mich in erbau-lichen Betrachtungen darüber ergehen, warum die Jungfrau von Orleans nachgerade zum Buchdrama wurde. Und man stelle sich nur vor, mit welchen Anforderungen man an die junge Dame heran-treten müßte, die das Gretchen spielen will. Erstlich müßte sie die reinste Unschuld sein, zweitens wäre es unerläßlich, daß sie ihr uneheliches Kind ermordet habe. Wer diesen beiden Forderungen nicht entspricht, der kann einer so schweren Rolle nicht gerecht werden. Je deutlicher es ist, daß wir auf diesem Wege ins Irre gerathen, desto klarer taucht aus dem Gewöll die Wahrheit hervor: man muß nicht sein, was man spielt; im Gegntheil, wer nur sich selbst geben kann, der ist kein Künstler. Ein solcher muß Gestalten bilden können. Sich selbst ausleben heißt genießen, nicht schaffen.

Wem künstlerische Empfänglichkeit eigen ist, dem wird es auch immer gleichgiltig sein, wer eine

Rolle durchführt; wie sie durchgeführt wird, das ist für den Kenner von Belang. Der Schauspieler ist dazu da, um zu täuschen. Er wird seinen Zweck am besten verwirklichen, wenn ihm die gereifteste Darstellungs-gabe innewohnt. Ist ihr alle Kraft, alle Frische eigen, zeigt sie sich von allen Merkmalen des Verfalles frei, dann wird sie den Vogel abschließen, mag die Aufgabe wie immer gestaltet sein, mag es sich um jugendliche oder um altliche Figuren handeln. Der erste Liebhaber wird demgemäß die Herzen am tiefsten rühren, wenn seine Locken sich zu Lichtern beginnen, wenn der erste Reif sich auf seine Schläfen legt. Ein Mann von vierzig Jahren gebietet über alle Möglichkeiten der Darstellung; er macht sich zum Jüngling, er läßt seine gelassene Männlichkeit wirken, er wird ein Greis — ganz nach Belieben. Ein Jahrzehnt — auch ihrer zwei muß sich jeder richtige Schauspieler ohne Schwierigkeit vom Leibe spielen oder zulegen können. Große Künstler vermögen sich um ein Menschenleben zu verjüngen — oder um die gleiche Flucht von Jahren zu altern. Mademoiselle Mars hat bis in ihr Greisenalter auf der Bühne wenigstens von der Jugend nicht Abschied nehmen müssen. Sie konnte das. Und in der Kunst kommt es eben auf das Können an. Ich kenne zwei Schauspielerinnen, die ihren Jahren nach noch ganz gut die begehrten werthesten Geschöpfe, die großen Kofetten, die Verdreherinnen männlicher Köpfe spielen dürften; aber ihr Talent hat einen runzligen Zug; sie sind komische Alte. Das sind freilich Begabungen besonderer Art, die sich auf einem engen Gebiete am besten bewähren; Darsteller, die über die ganze Scala gebieten, deren geistiger Griff die volle Spannung hat, würden am Liebsten in jedem Stücke bald alt, bald

jung sein. Ein Girardi, eine Niese sind von dieser Freude an der Gestaltung besesselt; sie fragen nach der Bedeutung, nach der Wirksamkeit der Rolle; alles Uebrige überlassen sie ihrer Kunst. Der Komiker dürfte vierundfünfzig Lenze gesehen haben; er schreut nicht davor zurück, als achtzehnjähriger Jüngling vor die Rampen zu treten. Die Niese ist just eine Frau von dreißig Jahren, sie ist hübsch, ohne schön zu sein; ich habe sie nie bewunderungswürdiger gefunden als in der Rolle einer alten, verkümmerten Magd. Das ist eben das Eigenthümliche in der Kunst, wie Konrad Lange es erschlossen hat: dem Künstler liegt das Entfernte näher als das Nahe; er findet sich leichter in Figuren, die seinem Wesen gegenständig sind, als in solche, die ihm ähnlich sind. Freilich, es gibt eine Grenze der Illusion. Um sie zu ermitteln, müssen wir festhalten, daß die Jugend wohl un-gestraft Ausflüge in das Reich des Alters wagen darf. Dem Alter aber wird solche Anpassungsfähigkeit schwieriger. Beginnt das Publikum widerborstig zu werden, will es nicht mehr glauben, daß eine Künstlerin jung ist, so zeigt dies an, daß sie die Fähigkeit ver-liert, Illusion zu erzeugen, daß ihre Kunst zu altern beginnt.

Ich glaube nicht, daß die Zuschauer je so un-galant sein können, ein Stück zu werfen, weil ihnen die Früchte der Dichtung in einer etwas antiken Schale kredenzt werden. Nirgends ist man so taktillos, so roh. Wohl aber geschieht es, daß Dichter, die keinen Erfolg haben, den Einfluß des Schauspielers überschätzen, um nach ihrer Nieder-lage die Schuld von sich abzuwälzen. Wenn die Menge gemerkt hat, daß eine Darstellerin für ihren Part zu alt ist, so beweist das, daß die Handlung stockte, daß sie uninteressant war, daß sie dem Zu-

Oesterreich gemeinsamen Ausgaben und behufs Feststellung des Quotenschlüssels unseres Beitrages die ehe-

Wir werden die Botirung des in unseren bisherigen Wehrgelesen festgestellten Rekrutenkontingents empfehlen, haben aber für die Dauer unseres Uebergangsregimes betreffs eines erhöhten Rekrutenkontingents keine Verpflichtung übernommen.

Sichtlich der Zoll- und Handelsangelegenheiten bildet die verfassungsmäßige Sanierung des durch die gegen das Verbot der Geleise abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge verursachten Gravams unsere Aufgabe (Ejnerufe); nachdem jedoch keine Aussicht vorhanden ist, an den thatsächlich ins Leben getretenen Verträgen ohne internationale Komplikationen und Gefährdung unserer eigenen Interessen Änderungen vornehmen zu können, veranlaßt uns die Zwangslage, die Annahme derselben zu empfehlen. Dagegen werden wir hinsichtlich des mit Oesterreich bestehenden Verhältnisses, obwohl die mit dem Auslande abgeschlossenen Verträge die Einhebung der Zwischenzölle und die Beschränkung des freien Verkehrs fordern, bestrebt sein, vom Rechtszustande des selbstständigen Zollgebietes auf den Zustand des faktischen separaten Zollgebietes überzugehen (Sanganhaltende begeisterte Ejnerufe und Applaus), insofern als wir statt des Zollbündnisses den bereits vorbereiteten Tarif und das Zollübereinkommen in der Gestalt von Zollverträgen zwischen den beiden Staaten zur Geltung bringen, und nur wenn diese unsere Bestrebungen nicht zum Erfolg führen würden, werden wir genöthigt sein zu empfehlen, daß die im G. A. XXX vom Jahre 1899 ausgesprochene Gegenseitigkeit auf der neuen Grundlage für die Dauer der mit dem Auslande abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge ausgesprochen werde.

Gleichfalls im Rahmen der Regelung unseres Verhältnisses zu Oesterreich muß ich erwähnen, daß wir im Interesse der Durchführung der unsere wirtschaftliche Lage in so vitaler Weise interessirenden Valutaregelung-Operation und der Aufnahme der Baarzahlungen Alles mögliche thun werden. (Allgemeine Zustimmung.)

Um die wahren Bedingungen des konstitutionellen Lebens auch für die Zukunft zu sichern, müssen wir schließlich behufs vollständiger Geltendmachung der Anforderungen der Demokratie die Reform des Wahlrechts vorbereiten (Begeisterte Ejnerufe und Applaus), mit Vorbehaltung jenes Prinzips, daß ohne Verletzung des nationalen Charakters der ungarischen Staatsidee, unter Geltendmachung der Berechtigung jedes berufenen Faktors und besonders des Arbeiterelements das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts durchgeführt werde. (Stürmische Ejnerufe und Applaus.)

Nach schwerer Zeit ließ sich mit ferner liegenden Dingen zu befassen, daß er aus Langweile überflüssige Beobachtungen machte. Man führe doch mit denselben Künstlern, welche die Niederlage des eingangs erwähnten Lustspiels veranlaßt haben sollen, die „Käuber“ auf! Und man wird gewahren, wie die alte Kunst verjüngt, was die junge Kunst altern läßt, wie es Keinem einfallt, die Amalie nach ihrem Tauschein zu fragen. Die Leute, die für das Theater schreiben, müssen sich vor Augen halten, daß sie für den Abend, zu dem sie den Text geschrieben haben, verantwortlich sind; in des Dichters Hand ist es gelegt, beliebige Stimmungen zu erwecken. Und darum darf der Schriftsteller nicht sagen: „Ach, mein Fräulein, man hat gemerkt, daß mein Stück schlecht ist; das hat Ihr Alter verschuldet.“ Richtiger wäre es, wenn die Künstlerin vor den Poeten hinträte, um ihm in das Ohr zu flüstern: „Lieber Freund, man hat gemerkt, daß ich alt werde. Wissen Sie, wer mir diese Schmach angethan hat? Niemand Anderer als Sie. Wären Sie ein Dichter, ein wirklicher Dichter, man hielte mich für jung.“ Aber seien wir doch gerecht: es ist kindisch, nach einer Niederlage den Bösewicht zu suchen, der sie verursacht hat. Im Leben der Kunst wie in der Kunst des Lebens gibt es ein einfaches Mittel, über eine Schlappe hinwegzukommen: die Arbeit. Ja, man rüste sich nur zu einer neuen Schlacht. Und man nehme es lustig hin, wenn man wieder geschlagen wird. Denn auf dieser nährreichen Welt ist es nun einmal so eingerichtet, daß eine Reihe von Misserfolgen oft einem Siege gleichkommt. Hat der Künstler aufgehört, zu hoffen und zu wagen, dann altert er, dann altert seine Kunst.

F. v. Ludassy.

Durchführung dieser Reform und nach Vornahme der auf der neuen Grundlage zu bewerkstellenden Wahlen hört die Aufgabe auf, die wir übernommen haben, und nach der auf breiterer Basis zu erfolgenden Willensoffenbarung der Gänge der Nation werden wir unsere Demission geben.

Für das Weitere ist das freie Entschließungsrecht gegenseitig vorbehalten. (Ejnerufe.) Weder haben wir eine weitergehende Verpflichtung übernommen noch hat S. E. Majestät der Königin irgendein vorläufiges Versprechen abgegeben.

Da ich gegenwärtig kein Programm gebe, denn eine eingehendere Darlegung des Programms wird vor dem einzuberufenden Reichstag am Platze sein, sondern nur jene Basis zu kennzeichnen wünsche, auf der wir die Regierung übernommen haben, so gehe ich nicht auf die Details und auf jene zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien keinen Anlaß bietenden verschiedenen Aufgaben ein, welche die im ordentlichen Gange des konstitutionellen Lebens auftauchenden Bedürfnisse zu befriedigen berufen sind und deren Lösung und Unterbreitung an die Legislative der natürliche Ausfluß unserer Regierungstätigkeit ist, sondern ich will zum Beschlusse nur so viel erwähnen, daß wir bei den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen die Mißbräuche mit allen uns zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln verhindern werden. (Begeisterte Ejnerufe und Applaus.) Wir werden die unverfälschte Offenbarung des freien Willens der Nation bei den Wahlen fördern und während der ganzen Dauer unseres Regimes und in allen Zweigen derselben mit besonderem Nachdruck die Reinheit des öffentlichen Lebens, sowie die Geltendmachung der Rechtsordnung uns angelegen sein lassen. (Sanganhaltende begeisterte Ejnerufe und Applaus.)

Auf dieser Grundlage erbitten wir Ihre Unterstützung. (Begeisterte Ejnerufe und Applaus.)

Nachdem die Beifallskundgebungen verstummt waren, ergriß abermals

Franz Kossuth das Wort. Er dankte dem Ministerpräsidenten für die Darlegung des kurzen Programms, welches zu entwickeln wohl erst in der ersten Sitzung des Hauses seine Pflicht gewesen wäre. Redner hebt mit Nachdruck hervor, daß die Parteien, welche sich vereint haben, mit vereinten Kräften in Ungarn die Verfassung, die Herrschaft des Rechtes, der Ehrlichkeit und der Wohlständigkeit widerherzustellen bestrebt sein werden, sowie daß die Parteien sich unter der Bedingung und dem festen Entschlusse vereint haben, an ihrem Programm festzuhalten. Nur dies bilde die einzige moralische Basis, auf welcher wir zusammenwirken können. Ich danke nochmals Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten für seine Ausführungen. (Beifaste Ejnerufe.)

Die Auflösung der liberalen Partei.

— Die letzte Konferenz. —

Ein eigenartig interessantes Ereigniß spielte sich heute Abends in den Räumen des liberalen Parteiklubs ab. Die liberale Partei, diese noch vor anderthalb Jahren wichtigste Partei des Reichstages, der die Leitung des Staatswesens anvertraut war, beschloß heute unter dem zwingenden Druck der neuen Verhältnisse ihre Auflösung. Die besten Männer der Partei — Viele darunter haben Jahre hindurch an der Leitung der Geschäfte Ungarns theilgenommen — waren erschienen, um das Todesurtheil der Partei auszusprechen. Welch große Anzahl angesehener Männer sah man da beisammen! Graf Stephan Tiska, der letzte Führer dieser Partei, war trotz des Unglücks, das unter seiner Leitung der Partei zustieß, der Gegenstand herzlichster Ovationen. Man trug es ihm nicht nach, daß seine stolzen Pläne die Partei dem Ruin entgegenführten. Als er den Saal betrat, ertönten brausende Ejnerufe, die sich wiederholten, als er auf der Präsidententribüne Platz nahm. In seiner Nähe sah man die früheren Minister Ladislaus Lukács, Hieronymi, Berzeviczy, Tallian, Perczel, Baron Daniel, Alexander Hegedüs, Graf Khuen-Hedervary, die Magnatenhausmitglieder Graf Alexander Széchenyi, Graf Csáky, Graf Oskonicz, Julius Kauz, Jolt Bedöth, ferner Johann Sándor, Baron Stephan Bojnics, Gabriel Daniel, Mar Falk, Ernst Dókus, Aurel Münnich, Baron Bohus, Aurel Münnich, Theodor Wolfner, Ludwig Horánky u. c. Die Gruppe der sächsischen Abgeordneten war fast vollständig erschienen. Einige Minuten nach 6 Uhr eröffnete Baron Friedrich Podmaniczky die Konferenz mit einigen Worten, nach denen er dem Grafen Stephan Tiska das Wort erteilte. Dieser hielt hierauf eine kurze Rede, in der er in sehr objektiver Weise die Gründe anführte, welche gegenwärtig die Auflösung der Partei als wünschenswert erachten lassen. Sensationell wirkte die Erklärung Tiska's, daß er sich vom politischen Leben zurückziehe. Dann unterbreitete er eine Resolution, durch welche die Auflösung

der Partei ausgesprochen wird. Diese wurde ohne Debatte zum Beschluß erhoben. Erst als man daran ging, den Beschluß über die Erledigung der Klubangelegenheiten zu fassen, entwickelte sich eine Debatte, die aber ausschließlich eine Sympathieumgebung für den Grafen Stephan Tiska war. In dieser Debatte beteiligten sich Gabriel Daniel, Alexander Hegedüs und schließlich Graf Tiska selbst, der in herzlichsten Worten der Verdienste des Parteipräsidenten Baron Podmaniczky gedachte. Man sah in vieler Augen Thränen, als der alte Herr schließlich selbst von der Partei, der er seit dem Jahre 1875 angehört, Abschied nahm. Das letzte Wort, welches im liberalen Klub offiziell fiel, galt dem König. Begeisterte Rufe: „Es lebe der König!“ durchbrausten die Klubräume und damit hat die liberale Partei ihre einst so glorreiche Thätigkeit abgeschlossen. Ueber die denkwürdige Konferenz liegt uns folgender Detailbericht vor:

Baron Friedrich Podmaniczky bezeichnet als den Zweck der Konferenz die Stellungnahme zu den neuen wichtigen politischen Ereignissen. Das erste Wort gebührt unserem geliebten Führer Grafen Stephan Tiska. (Stürmische Ejnerufe und Applaus.)

Graf Stephan Tiska.

Wenn wir die heutige politische Situation des Landes ins Auge fassen, um dann auf Grund dieser Prüfung über die Pflichten und Aufgaben unserer Partei eine Meinung zu bilden und betreffs der weiteren Schritte einen Beschluß zu fassen, müssen wir vorerst unserer patriotischen Freude über die Thatsache Ausdruck verleihen, daß in der letzten Minute, wo wirklich schon jeder Patriot von den düstersten Besorgnissen erfüllt sein mußte über die verhängnisvolle Entwicklung des Schicksals des Landes, es durch eine unerwartete Wendung doch gelungen ist, wieder die Grundbedingungen des auf der Eintracht zwischen König und Nation basirenden normalen und verfassungsmäßigen Lebens zu finden. Schließlich ist gesehen, was wir schon seit fünf Vierteljahrhundert wünschten, verlangten, ersehnten, und wozu wir, soweit wir hierzu etwas thun konnten, mitzubelfen bereit waren. Schließlich haben jene, die heute die politischen Handlungen der ungarischen Nation leiten, Mittel gefunden, jene unglücklich aufgeworfenen Fragen von der Tagesordnung herabzunehmen, deren Aufrollung vom Standpunkte dieser Fragen weder einen Erfolg noch einen Fortschritt, wohl aber Schaden und Gefahren für das ganze Land brachten. (Zustimmung.)

Doch halten wir uns jetzt nicht über diese retropektive Frage auf, wieviel Leid man der Nation hätte ersparen können, wenn man früher zu diesem Entschlusse gekommen wäre, sondern freuen wir uns und acceptiren wir es mit Befriedigung, daß jene Männer, wenn auch später, als sie es hätten thun müssen, sich schließlich doch zu einem von patriotischer Einsicht geleiteten Vorgehen entschlossen haben. Damit, verehrte Freunde, finden wir uns einer neuen Situation und neuen Pflichten gegenüber. In diesem Lande hat es jeder Siebenundsechziger empfunden, wir haben dies zu wiederholtenmalen auch ausgedrückt, daß wir es für die ruhige Entwicklung des Landes als einen verhängnisvollen Schlag erachteten, daß die Anhänger der 67er liberalen ungarischen nationalen Politik in zwei feindliche Lager getrieben wurden, wodurch hervorgerufen wurde, daß ein Theil der Siebenundsechziger der ganzen Kraft der Achtundvierziger gegenübersteht, der zweite Theil der Siebenundsechziger aber die 48er unterstützt. Das ist ein Zustand, der, wenn er länger angehalten hätte, nur zum definitiven Ruin der 67er Politik hätte führen müssen. Wir konnten diesem Uebel insoweit nicht abhelfen, als die im gegnerischen Lager befindlichen 67er an ihren den Keim des Konflikts in sich tragenden Forderungen festhielten. Diese bildeten ein solch unüberbrückbares objektives Hinderniß der Vereinigung, an dem jeder hierauf bezügliche Wunsch scheitern mußte. Heute aber hat dieses objektive Hinderniß aufgehört zu existiren. Heute besteht die unbedingte objektive Nothwendigkeit der Sonderstellung nicht mehr aufrecht. Andererseits aber besteht stärker als je das kategorische Interesse der Nation, daß alle Schattirungen der 67er Anhänger sich zur Sicherstellung dieser staatsrechtlichen Basis und des auf derselben basirenden ruhigen verfassungsmäßigen Lebens zusammensünden. Wann dieses Ziel erreicht wird, weiß ich nicht. Dies hängt nicht allein von uns ab, aber ich weiß und fühle, daß wir mit Niemandem verhandelnd, Niemandem Rede stehend und von Niemandem etwas verlangend, thun mußten, was wir zur Vorbereitung und Erreichung des Zieles thun konnten, und dies ist nichts Anderes, als jenen Parteirahmen zu stiften, welcher der Nation so große Dienste geleistet hat, so große Dienste der 67er Politik in der Vergangenheit leistete, der aber unter den veränderten Verhältnissen nicht mehr die Quelle der Kraft und Hilfe, sondern vom Standpunkte der großen Ziele nur eine Quelle der Schwäche wäre.

Ich glaube, wir müssen eine reine und freie Situation für all Jene schaffen, die heute aus dem Grunde der 67er Sache keinen Dienst leisten können, weil sie sich innerhalb dieses Parteirahmens, unter uns befinden, und ich glaube, daß für diese werthvollen Kräfte der nationalen Gesellschaft die Aufgabe und Mission harret, auf ihrem Platze feinerzeit wieder in den aktiven Dienst der großen Ziele der 67er Politik zu treten, sobald sie von diesem Rahmen befreit würden. Gestattet mir, daß ich auch über mich spreche. Ich glaube, ich finde diesen Platz für mich dann, wenn ich mich ganz von dem öffentlichen Leben zurückziehe. Meine Anwesenheit heute, meine Mitwirkung würde nicht die Störung der Gegenfäse der jüngsten Vergangenheit und die Sanierung der daraus entstandenen Wunden bedeuten, sondern ganz gegen meinen Wunsch die Aufrechterhaltung derselben.

Siehe die Konsequenzen hieraus in dieser Minute. Diezu werde ich übrigens auch noch durch einen anderen objektiven Umstand geleitet.

Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung entspricht im Großen und Ganzen unseren Prinzipien, aber es hat einen Punkt, zu dessen Unterstützung ich mich nicht bereit erklären kann. Es ist dies das jedenfalls unglücklich aufgemorsene Schlagwort des allgem. ein. n. W. a. h. r. e. t. s. Ich halte dieses Schlagwort vom Standpunkte der ungarisch-nationalen Sache für verhängnisvoll. Diese Frage ist keinesfalls reif genug, um ein leitendes Motiv der Parteipolitik zu sein. Es ist auch für die öffentliche Meinung nicht genügend vorbereitet, und deshalb halte ich es für ein Unglück, wenn man diese Frage jetzt in die Leidenschaft der Parteipolitik hineinwirft. Ich würde es als ein Glück betrachten, wenn es gelänge, auch diese Frage auszuhalten. Ich glaube der allgemeinen Sache zu dienen, wenn ich mich auf einen Posten stelle, auf welchem meine aufklärende Tätigkeit von jedem parteipolitischen Nebengeschmack befreit wird. Ein großer impopularer Teil der liberalen Partei gewinnt seine Aktionsfähigkeit wieder zurück, indem der Parteirahmen fällt. Diese Gesichtspunkte waren es, welche das Exekutivkomité der liberalen Partei veranlaßten, folgende Resolution zu unterbreiten:

Die liberale Partei begrüßt die auf Basis der zwischen dem König und der Nation herrschenden Eintracht hergestellte verfassungsmäßige Ordnung mit patriotischer Freude und Konstatirt mit Befriedigung, daß es gelungen ist, jene Fragen von der Tagesordnung herabzunehmen, welche das Hinderniß der Beilegung der unter den Anhängern des 67er Ausgleichs eingetretenen Spaltung bildeten.

Diese Spaltung erschütterte bereits die 67er staatsrechtliche Basis; das Interesse des Landes erfordert es, daß alle Anhänger dieser Basis sich zur Verteidigung derselben vereinigen, sobald die objektiven Hindernisse der Vereinigung aufgehoben. Unter solchen Umständen würde die Aufrechterhaltung unseres besonderen Parteiprogramms jene politische Richtung schwächen, zu deren Dienst er geschaffen wurde.

Demzufolge beschließt die liberale Landespartei ihre Auflösung und wendet sich mit der Aufforderung an alle ihre Prinzipienfreunde, daß sie, alle Nebenrücksichten beiseite stellend, der auf dem 67er Ausgleich beruhenden, liberalen nationalen Politik auf jenem Wege weiter dienen mögen, auf welchem sie dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Landes mit dem meisten Erfolg thun können.

Redner fährt fort: Wenn wir diese Resolution acceptiren, so handeln wir treu den Traditionen unserer Partei. Auf die Gesichtsmomente reflektire ich jetzt nicht. Niemand fühlt und empfindet dieselben mehr als ich, aber wir müssen Patrioten und Männer sein. Wir dürfen nur vor Augen halten, was uns das allgemeine Interesse befehlt, unsere individuellen Gefühle, wenn sie auch noch so achtenswerth sind, müssen wir in uns zurückdrängen.

Präsident stellt die Frage, ob die Resolution acceptirt wird. (Allgemeine Zustimmung, worauf dieselbe als Beschluß einmütig wird.)

Graf Tisza proponirt nun, daß mit der Beilegung und Erledigung der schwebenden Kubaangelegenheiten das schon bisher bestandene Exekutivkomité betraut werde. An diesen Antrag knüpft sich nun folgende

Sympathieumgebung für Graf Tisza.

Gabriel Daniel ergreift mit tiefer Bewegung das Wort. Seit 27 Jahren war er in der Partei thätig, um die Traditionen Franz Deák's aufrecht zu erhalten. Redner sieht es ein, daß man angesichts der gegenwärtigen politischen Lage eben im Interesse dieser Traditionen nichts Anderes thun kann, als die Partei aufzulösen. Aber bevor wir auseinandergehen und wir unserm Führer gehört haben, daß er sich vom politischen Leben zurückziehen wolle, sei es mir gestattet, ihm ein Lebenswohl zu wünschen. Es ist sehr traurig für dieses Land, wenn Männer wie Stephan Tisza sich zurückziehen müssen. Wir, die ihm gefolgt waren, wissen es, daß ihn in seinen Handlungen ausschließlich der selbstlose Patriotismus geleitet, daß er mit seinem großen Talent, mit seiner jungen Kraft Selbstvertrauen in die Partei gesetzt hat. Er glaubt an eine Auferstehung, und glaubt es nicht, daß eine solche Partei verkommen, untergehen könne. Das Land wird Tisza noch rufen. Gott möge ihm ein langes Leben bescheiden. (Langanhaltende Oskanrufe und Applaus.)

Alexander Szeged's: Die Entwicklung der Ereignisse ist Sache der Geschichte. Wie die Krise auch entstanden sei, die schließliche Entwicklung ist, wie Graf Stephan Tisza sehr richtig bemerkt hat, eine erfreuliche und für das Land beruhigende. Demzufolge müssen wir sie nicht bloß acceptiren, sondern ihre Erhaltung und die Sicherstellung ihrer Resultate bewirken. Es ist jedoch zweifellos, daß, nachdem eine auf 67er Basis stehende Regierung sich gebildet hat, es nicht richtig wäre, sie in ihrer Abhängigkeit zu hören. Graf Tisza hat auch in dieser Hinsicht ebenso selbstlos wie richtig getroffen, was zu thun sei, nämlich, daß unsere Partei sich der Aktionsfähigkeit beraubt hat. Man muß jenen, welche durch guten Willen, schöne Versprechungen und Agitation die Nation zum heutigen Standpunkt befehrt haben, die Möglichkeit geben, alldas zu verwirklichen, ohne daß wir sie darin hören oder auch nur durch unser Erscheinen zu Vorwänden und Verdächtigungen Anlaß geben. Wir gehen aus dem Wege, aber das Recht der Reichenschaftsforderung gehen wir nie und nimmer auf. (So ist's!) Ich sah in diesem Saale den Vater Tisza's, der für die Konsolidierung

des Landes so viel gethan hat. Und jetzt steht der Sohn vor uns, der in der vollen Manneskraft abtreten will. Das ist sehr traurig und ergreifend, in seinen Motiven edel, aber eine That, die auf unsere Lage eben nicht das beste Licht wirft. Bewahren wir ihm alle unsere Liebe, und wenn es nöthig sein soll, wollen wir ihm wieder unsere Unterstützung widmen. Es lebe Stephan Tisza! (Langanhaltende Oskanrufe.)

Graf Stephan Tisza: Geehrte Freunde! Glaubet mir, daß der Entschluß, den ich gefaßt, mir nicht schwer gefallen ist. Denn es ist leicht einen Entschluß zu fassen, wenn man den durch die Pflicht vorgezeichneten Weg vor sich sieht. Glaubet mir auch, daß ich wegen des Hasses, den ich in der Pflichterfüllung geerntet, nicht große. Es war mir ja klar, daß ich in dem Kampfe, in den Ihr mich gestellt habt, schonungslos sein mußte, und die natürliche Frucht dieser Schonungslosigkeit ist der Haß. Und wenn ich nun die Konsequenzen der Sachlage ziehe, thue ich es mit ruhigem Gewissen und ohne Murren. Und wenn das Gewissen mir Beruhigung schafft, erfüllen mich die Gefühle von Anhänglichkeit, Freundschaft und Vertrauen, welche ich in der kurzen, doch kämpferischen Periode mir in Euren Herzen erworben habe. Die Erinnerung daran hebe ich mir auf die theuersten Schätze, die mir das Leben beschieden hat. Ich behüte diese Empfindungen und erwidere sie aus der Tiefe meiner Seele und bitte Euch, behütet und erwidert dieses Privatgefühl der Freundschaft, wie die Lage unseres öffentlichen Lebens sich auch gestalten möge. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Und jetzt, wo wir Abschiedsworte aneinander richten, sei das letzte Wort unserem geehrten Parteipräsidenten gewidmet. (Langanhaltende Oskanrufe.) Du warst das erste Emblem, das leuchtende Musterbild unserer Partei. Dein ganzer Lebenslauf war ja die Verkörperung der großen Wahrheit, daß 67 die Vollendung, der höhere Entwicklungsgrad von 48 ist. Du hast ja dort gekämpft, nicht mit der Zunge, sondern mit dem Schwert, als dazu die Zeit war, und hast die ganze Begeisterung der achtundvierziger ungarischen Genossen auf den Weg der Pflichterfüllung übertragen, als der Glückstern dieser Nation dieselbe auf den Weg der konstitutionellen Entwicklung führte. Du schrittst vor uns her auf diesem Wege und von Dir strahlte Wärme, Liebe und eine edle Auffassung auf Deine ganze Umgebung über. Wer Dich kennt, der ist gegen Menschenhaß gefeit. Du hast nun die lange mühevollen Arbeit hier beendet. Nimm mit Dir das erhebende Bewußtsein der treu erfüllten Pflicht und unserer Aller Verehrung und Liebe, und dies sei eine der Quellen der Freude und der Zufriedenheit noch auf lange Jahre hinaus. (Langanhaltende, begeisterte Oskanrufe und Applaus.)

Baron Friedrich Bodmaniczky: Geehrte Freunde! Mit tiefem Dank vergelte ich Eure anererkennenden Worte, denn ich war es ja, der im Jahre 1875 als erster diesen Saal als Mitglied der liberalen Partei betrat. (Oskanrufe.) Ich habe meine Agerden als Präsident des Exekutivkomités gerne und mit Freuden ausgeführt und bedaure, daß meine hinfälligen Kräfte mich an der weiteren Erfüllung meiner Pflicht hindern. Da Niemand mehr zu sprechen wünscht, schließe ich die heutige Konferenz, welche die letzte ist im Leben der liberalen Partei, mit den schlichten Worten: Es lebe der König! (Langanhaltende, lebhaft Oskanrufe.)

Hiermit war die Konferenz zu Ende.

Nach der Konferenz spielten sich rührende Abschiedsszenen ab. Es wurde bekannt, daß Graf Stephan Tisza noch heute Nacht die Hauptstadt verlassen und längere Zeit fernbleiben werde. Alles drängte sich an ihn heran, um ihm die Hand zu drücken. Auch Baron Bodmaniczky, der seiner Nührung nicht Herr werden konnte, war Gegenstand herzlicher Sympathieumgebungen. Im Laufe des Abends wurde es offenkundig, daß die meisten Mitglieder der liberalen Partei es vorziehen, bei den kommenden Wahlen nicht als Kandidaten aufzutreten, weil sie den Kampf gegen die übrigen Parteien für vollständig aussichtslos erachten. Nur wenige Muthige gibt es, die trotzdem ein Mandat anstreben werden.

Sämmtliche Anwesenden begaben sich nach 8 Uhr ins „Hotel Hungaria“, um noch einmal das feinerzeit berühmte Mittwochs-Souper gemeinschaftlich zu nehmen. Ueber 200 Mitglieder der liberalen Partei nahmen an diesem Souper theil. An der Spitze der Tafel saß Graf Stephan Tisza, ihm zur Rechten Graf Karl Rhuen-Hedervary, zur Linken Graf Alexander Szegenyi. Sehr freudig war die Stimmung keineswegs, aber man hatte die Empfindung, daß man doch nicht das letzte Mal beisammen war. So viele Männer von Bedeutung und hervorragendem Talent können nicht auf einmal vom öffentlichen Schauplatz verschwinden, wenn auch momentan die Parteileidenschaften sich gegen sie wanden. Toaste wurden nicht gesprochen, aber man trank immer wieder auf die Gesundheit des Grafen Tisza. Als dieser gegen 1/10 Uhr den Saal verließ, tönten ihm brausende Oskanrufe nach. Graf Tisza nahm als Führer von seinen Anhängern noch einmal Abschied, dann verschwand seine hohe Gestalt in der Thüre. Er verließ die Partei als einfacher Privatmann von den besten Wünschen seiner Verehrer begleitet.

Kossuth und Apponyi über die Lage.

— Empfang der Czeglédler Deputation. —

Heute Nachmittags sprach eine aus 600 Mitgliedern bestehende Deputation der Czeglédler Wähler beim Handelsminister Franz Kossuth

vor, um ihm das Mandat anzubieten. Kossuth empfing, von zahlreichen Mitgliedern seiner Partei umgeben, die Deputation im Konzertsaale des „Hotel Royal“. Nachdem die begeisterten Oskanrufe, welche beim Erscheinen Kossuth's und der übrigen Politiker ertönten, verklungen waren, richtete der Czeglédler Bürgermeister Franz Kubony an Kossuth eine Ansprache, in welcher er ausführte, die Czeglédler wollten mit ihm bleiben und ihm nach wie vor folgen.

Franz Kossuth betonte zunächst in seiner Rede, er sei auf das Czeglédler Mandat immer stolz gewesen, und sagte sodann, er und seine Freunde haben eine Pflicht erfüllt, als sie in der letzten Minute der zwölften Stunde die Nation wieder über sich und ihr Schicksal Herr werden ließen, ohne etwas, was ungarisch und national ist, aufgegeben zu haben. Wenn dies ein Fehler, hauptsächlich sein Fehler war, so übernehme er hiesfür vor der Geschichte die Verantwortung. Er mußte individuell ein großes Opfer bringen und die Minister-schaft übernehmen, weil dies als Bedingung gestellt war. Wer es nicht weiß und nicht fühlt, was für Opfer dies für die Führer der Unabhängigkeitspartei unter den gegebenen Verhältnissen war, für den wäre eine nähere Erörterung ohnedies ein müßiges Beginnen. Er erklärt jedoch, daß, wer ein wirklicher Anhänger der Unabhängigkeitspartei ist und seine Fahne betrachtet, der wird ihm folgen, mit seiner Liebe und seinem Vertrauen unterstützen. Er will bezüglich des Regierungsprogramms dem Ministerpräsidenten nicht vorgreifen, sondern nur kurz darlegen, daß ein Uebergangszustand geschaffen wurde, damit das Land in einer friedlichen und geseligen Situation in richtiger und weiser Art das große 1848er Prinzip verwirkliche, dem Volk sein Recht zu geben, was jetzt in der öffentlichen Auffassung als allgemeines Wahlrecht zum Ausdruck kommt. Zur Verwirklichung desselben, im Interesse und nicht gegen das Interesse der ungarischen Staatlichkeit, bedarf es friedlicher, geselliger, ruhiger Verhältnisse. Wird das Land auf Grund dieses breiten Wahlsrechts seine Vertreter gewählt haben, wird es bezüglich des Weiteren nach eigenem Willen schlüssig werden; in dieser Hinsicht ist weder die Nation noch der König durch ein Versprechen gebunden. Während der Uebergangszeit kann der Kampf um die Verwirklichung der sogenannten Militärforderungen nicht fortgesetzt und dem Staatshaushalte müssen die regelmäßigen Bedürfnisse bewilligt werden. Den mit den auswärtigen Staaten durch Gesetzerlegung abgeschlossenen Verträgen müsse eine geselliche Basis gegeben werden, und er werde Alles aufbieten, damit das Land Oesterreich gegenüber nicht nur in den rechtlichen, wie es jetzt der Fall ist, sondern auch in den tatsächlichen Zustand des selbstständigen Zollgebiets gelange auf der Basis der gegenseitigen Zollfreiheit für die Dauer der ausländischen Verträge; mögliche sein, dann muß der Endtermin des Garantiegesetzes XXX:1899 bis zur Dauer der ausländischen Verträge hinausgeschoben werden. In den inneren Angelegenheiten ist die Anwendung der gesellichen freien Hand garantiert, ebenso ist dies auf dem Gebiete der Sozialpolitik der Fall. Was die Unabhängigkeitsprinzipien anbelangt, werde er diese in den Ministerthätigkeiten hinzutragen und zum ersten Male wird jetzt in dem Rathe des Königs die Verkörperung der Unabhängigkeitsprinzipien figuriren. Ich glaube und hoffe — schloß Kossuth — der König werde während dieser Berührung von dem Gefühle durchdrungen sein, daß unsere Prinzipien, auf welchen das starke, große und freie Ungarn aufgebaut werden soll, die stärkste Stütze und den strahlendsten Glanz der Krone bilden. Ich diene meinem Vaterlande auch heute wie in der Vergangenheit uneigennützig und ehrlich.

Nicht endenwollende Oskanrufe folgten der Rede Kossuth's, worauf Graf Albert Apponyi, dem hümmlich geäußerten Wunsche der Wähler Folge leistend, ebenfalls das Wort ergriff. Er erinnerte die Czeglédler an die Szene, als an einem rauhen Wintertage zuerst Kossuth, dann er vom Balkon des Czeglédler Stadthauses zu den Czeglédler Bürgern gesprochen haben. Damals war es nicht nur nach dem kalten kalten Begriffe kalt, sondern auch das Firmament des Vaterlandes war umwölkt, sein Boden fest gefroren, und damals begann der große nationale Kampf, von welchem nun ein Kapitel zum Abschluß gelangt ist. Wenn Redner sagen würde, daß wir gesiegt haben, so wäre zu viel gesagt. Es ist für uns eine große Genugthuung, daß wir nicht besiegt wurden, daß der König uns das Mandat erteilt hat, die Kraft der Nation zu organisiren und zu vereinigen. Ob sich wohl sämtliche Kräfte der Nation zur Schwächung der nationalen Sache vereinigen werden? Nein. Die Nation wird mächtiger werden, und ihre Stimme wird von falschen Rathgebern dem König nicht mehr so dargestellt werden, daß dies nicht ihre, sondern die Stimme eines geringen Bruchtheiles sei. Es ist für uns außerordentlich beruhigend, daß vor dem König einzelne Sätze der Verfassung verdundelt werden können, wenn aber das Dunkel vor dem Lichte der Thatfachen weichen muß und wir an der Schwelle der Verfassungsverletzung angelangt sind, dann gibt es keinen solchen schlechten Rathgeber, der den gekrönten König dazu bewegen könnte, diese Schwelle zu überreten. Dies bildet für uns eine große Beruhigung und das Unterpfand der Zukunft. Unsere Kräfte können Defekte haben, wir können Fehler begehen, aber unsere Fahne, unsere Prinzipien und unsere nationale Sache werden wir niemals im Stiche lassen.

Die Worte Apponyi's wurden ebenfalls mit begeisterten Oskanrufen und Applaus aufgenommen. Kossuth und Apponyi ließen sich sodann mit den Mitgliedern der Deputation in ein längeres Gespräch ein.

### Wahlbewegung.

Im ganzen Lande ist die Wahlbewegung bereits im Zuge. Die einzelnen Wahlbezirke stellen ihre Kandidaten auf, und kann schon jetzt konstatiert werden, daß die Wahlbezirke, welche von oppositionellen Abgeordneten vertreten werden, den neuen Reichstag mit ihren gewesenen Abgeordneten beschicken werden. Nichtsdestoweniger gibt es schon jetzt in einzelnen Bezirken mehrere Kandidaten. Ueber die Wahlbewegung liegen uns heute folgende Nachrichten vor:

#### In der Hauptstadt.

Heute berief Vizebürgermeister, Stellvertreter Emerich Biola den hauptstädtischen Municipal-Ausschuß für morgens, Donnerstag, 11 Uhr Vormittags, zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, in welcher das königliche Einberufungsschreiben für den zu wählenden Reichstag promulgiert werden wird. Freitag Vormittags halb 11 Uhr hält der hauptstädtische Centralwahlausschuß eine Sitzung, um die gesetzlichen Vorbereitungen für die Abgeordnetenwahlen zu betreiben und den Wahltag festzustellen. Die Wahlbewegung ist schon in beinahe sämtlichen Bezirken der Hauptstadt im Zuge. Hier die hierauf bezüglichen Nachrichten von heute:

I. Bezirk. Heute richteten mehrere angeesehene Bürger des I. Bezirks an Dr. Max Falk, der den Wahlbezirk durch 14 Jahre im Parlament vertreten hatte, die Anfrage, ob er geneigt wäre, die Abgeordnetenmandate anzunehmen. Dr. Falk erklärte, auf eine Wiederwahl nicht zu reflektieren. — Die freie Bürgerpartei des I. Bezirks kandidiert Dr. Anton Szébenyi mit Unabhängigkeitsprogramm.

II. Bezirk. Eine aus fünfzig Mitgliedern bestehende Deputation der Verfassungspartei des II. Bezirks erschien heute Vormittags unter Führung Dr. Ludwig Kollár's bei dem Ackerbau-Minister Dr. Jgazy Darányi, den Dr. Kollár bat, die Kandidatur des Bezirks, den Darányi 25 Jahre im Abgeordnetenhaus vertrat, anzunehmen. Ackerbau-Minister Jgazy Darányi sprach in warmen Worten seinen Dank für die ehrende Anhänglichkeit aus, erklärte jedoch, der Aufforderung zu seinem größten Bedauern nicht entsprechen zu können, weil er sich an die Vereinbarung halte, daß jeder Abgeordnete in seinem früheren Bezirk kandidieren solle. Er habe denn auch den Wählern des Zapolcszer Bezirks versprochen, die dortige Kandidatur anzunehmen. Er bitte die Wähler des Budapester II. Bezirks, sich um den von den koalirten Parteien aufgestellten Kandidaten zu scharen.

IV. Bezirk. Unter Führung Dr. Hugo Freyer's sprach heute Nachmittags eine aus etwa 50 Mitgliedern bestehende Deputation der Innerstädtischen Wahlbürger beim Justizminister Géza Poloniy vor. Dr. Freyer theilte dem Minister mit, daß er gestern zum Abgeordneten des Bezirks kandidiert wurde, und ersuchte ihn, die Kandidatur anzunehmen.

Justizminister Géza Poloniy antwortete in längerer, mit Begeisterung aufgenommenen Rede. Er erklärte sich mit Freuden bereit, die ihm angebotene Kandidatur zu acceptieren, welche ihm nach den Stürmen und Kämpfen einer 40jährigen öffentlichen Laufbahn auferst wohlthue. Er habe an dem Veröhnungswerte zwischen König und Nation theilgenommen und war getreulich bestrebt, die Pflicht des treuen Patrioten und loyalen Unterthanen zu erfüllen. Nun, da Sc. Majestät den einfachen Advokaten auf einen Posten gestellt, auf dem die Justizflagge Ungarns regeneriert werden soll, werde ihm noch die größte Ehrung zuteil, indem ihm das Mandat der inneren Stadt angeboten werde. Eine Programmrede wolle Redner gegenwärtig nicht halten, denn er werde sein Programm seinerzeit vor den Wählern entfallen. Doch einen Programmpunkt wolle er unbedingt erwähnen: die ungarische Arbeiterklasse werde sich überzeugen, daß er ihre Bestrebungen das allgemeine Wahlrecht betreffend verwirklichen werde. Redner dankte für das ihm dargebrachte Vertrauen und erklärte, seine Programmrede am 22. d. halten zu wollen. (Stürmische Gekröse.)

V. Bezirk. Im Kreise der Unabhängigkeitspartei verlautete heute, daß sich in der Leopoldstadt unter Leitung des Magnatenhausmitgliedes Dr. Franz Chorin eine Verfassungspartei konstituieren werde, welche den Staatssekretär Alexander Popovics zu kandidieren beabsichtigt.

VI. Bezirk. Die Demokratenpartei der Theresienstadt hält Samstag, am 14. d., im großen Saale des Central-Demokratiklubs eine Versammlung, in welcher der frühere Abgeordnete des Bezirks Dr. Wilhelm Bássonyi kandidiert werden wird.

VII. Bezirk. Das Wahleresultionskomité des VII. Bezirks hielt heute Abends im Elisabethstädter Kasino unter dem Vorsitz Gustav G. Ehrlich's eine überaus zahlreich besuchte Versammlung.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Präsidenten ergriff Dr. Karl Morzjanvi das Wort, der hervorhob, daß die Partei im August vorigen Jahres aus der liberalen Partei ausgetreten sei, um sich im Interesse des Bezirks freie Hand zu sichern. Redner beauftragt, die Partei möge sich der Verfassungspartei anschließen. (Stürmischer Beifall.) Ferner erklärte Morzjanvi, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, da er in Zukunft lediglich den kommunalen Angelegenheiten der Hauptstadt und des Bezirks widmen wolle. Dr. Sigmund Csillag und Ludwig Spiz würdigten die Verdienste Morzjanvi's um den Bezirk. Dr. Karl Morzjanvi beauftragte sodann, in der heutigen Sitzung über die Kandidatur noch nicht zu entscheiden, da es im Interesse des Friedens des Bezirks wünschenswert sei, daß die Partei sich mit der 48er Partei und den übrigen Bezirksklassen hinsichtlich der Person des Abgeordneten-

kandidaten in Verbindung setze. Unter großer Begeisterung beschließt die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden Gustav G. Ehrlich, an den Ministerpräsidenten Dr. Alexander Weferele, an den Handelsminister Franz Kossuth und an den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy Begrißungstelegramme zu richten, in welchen der Anschluß der Partei an die Verfassungspartei angemeldet wird. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, erschienen, von allen Seiten lebhaft afflamirt, Staatssekretär Joseph Esterényi in der Versammlung, welcher seiner Freude Ausdruck verlieh, als einfacher Bürger an der Beratung theilnehmen zu können. Wer immer — sagte Esterényi — die Elisabethstadt, den größten Wahlbezirk des Landes, im Parlament vertreten werde, möge es als seine Pflicht erachten, für die Interessen des Handels und der Industrie einzutreten. Die neue Regierung bedeute eine neue Ära; Pflicht eines jeden Ungars sei, die Regierung wärmstens zu unterstützen. (Stürmischer Beifall und Applaus.) Industrieller Ullmann dankte dem Staatssekretär für sein Erscheinen, worauf die Versammlung ihr Ende erreichte.

#### Wahlbewegung in der Provinz.

Győr. Der gewesene Abgeordnete Karl Hilbert wurde von der Unabhängigkeitspartei von neuem kandidirt.

Sopron. Die Unabhängigkeitspartei kandidirt den bisherigen Abgeordneten der Stadt, den Advokaten Abel Berecs. Die Anhänger der 67er Partei wollen ihm, wie verlautet, einen Gegenkandidaten stellen.

Urad. Die rumänische Nationalpartei des Komitats Urad beschloß, in Dorosjenö Dr. Johann Sucin, in Risjenö Johann Ruffjariann, in Bilagos Stephan G. Pop, in Radna Ladislaus Goldis, in Jóbás hely Dr. Nikolaus Dnku zu kandidiren.

Lofoncz. Heute Abends traf in der Hauptstadt eine aus mehreren Solonczger Bürgern bestehende Deputation ein, um Dr. Albert Molnár (Unabhängigkeitspartei) das Mandat der Stadt Lofoncz anzubieten.

Temesvár. Die Bürgerpartei hielt heute Nachmittags eine Wahlversammlung, in welcher Ministerpräsident Alexander Weferele zum Abgeordneten-Kandidaten ausgerufen wurde.

Munkács. Der frühere Abgeordnete Johann Medeczey wird kein Mandat mehr annehmen. Die meiste Aussicht, gewählt zu werden, hat der jüdische Honorär-Richter Julius Várady, der mit einem Programm außerhalb der Parteien kandidirt.

Szenicz. Das Mandat des Szeniczger Bezirks wurde dem hauptstädtischen Schuldirektor Alexander Sahóthy angeboten. Sahóthy erklärte, daß er geneigt sei, mit dem Programme der Unabhängigkeitspartei aufzutreten.

Magyarfalu. Der gewesene Abgeordnete Martin Lováky trifft am Sonntag hier ein, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten und zugleich seine Programmrede zu halten.

Léva. Der gewesene Abgeordnete des Bezirks Joseph Madarák jun. wird am 16. d. mit dem Programm der Kossuth-Partei wieder kandidirt.

Sömezvárad. Der gewesene Abgeordnete des Bezirks Julius Gndrey wurde wieder kandidirt.

Csepres. Hier wurde die Kandidatur des Budamer Grundbesitzers Ivan Ujházy (Unabhängigkeitspartei) beschlossen. In Bártfa wird der Dissident Balhajar Semsey, in Hétkázy Sigmund Béchy (Verfassungspartei) und Mihál Bán (Volkspartei), in Risbeben der Pfarrer Johann Kurinthy (Volkspartei), in Zboró Michael Artim, in Girált der gewesene Bezirksrichter Csaba Szinyi kandidirt.

Kolozsvár. Die Kolozsvärer Unabhängigkeitspartei kandidirt die gewesenen Abgeordneten Moriz Pihóry und Baron Nikolaus Wesselenyi.

Selmeczványa. Die Wähler beabsichtigen, den Staatssekretär Popovics zu kandidiren.

Sajubókörmény. Der gewesene Abgeordnete Johann Benedek hält seine Programmrede am Ostermontag.

### Kroatien und das neue Kabinet.

(Orig. -Korr. des „Neuen Pester Journal.“)

Ugram, 10. April.

An der Thatsache, daß die Liste der neuen Minister nicht auch den Namen des neuen Ministers für Kroatien enthält, rankten sich in jenen Kreisen der kroatischen Opposition, die sich um die Stumaner Resolution gruppirten, sehr kühne und weitgehende Hoffnungen. Aus diesen Kreisen hat man in einigen ungarischen Zeitungen das falsche Gerücht lancirt, daß Baron Paul Rauch Minister für Kroatien werden solle. In der abgelautenen Landtagsession ist Baron Rauch mit einer scharf oppositionellen Rede gegen das in Kroatien herrschende, auf dem 1868er Ausgleich basirende Regierungssystem hervorgetreten, und seine Ernennung zum kroatischen Minister würde daher die Abjcht des neuen Kabinet's anzeigen, mit dem gegenwärtigen Regime in Kroatien tabula rasa zu machen. Vielleicht ist bis zur Veröffentlichung dieser Zeilen die kroatische Ministerfrage schon gelöst. Im Schoße der Nationalpartei, welche die Majorität des kroatischen Landtags und den kroatischen Klub im ungarischen Abgeordnetenhaus bildet, erröthet jedenfalls die Ueberzeugung vor, daß das Ministerium Weferele nicht daran denkt, die in Kroatien bestehende starke Ausgleichsregierung vom Grunde aus zu zerstören und sich an die mühselige und für den Glanz der ungarisch-kroatischen Staatsgemeinschaft gefährliche Aufgabe heranzumachen, im Kampfe gegen die Kadres der Nationalpartei und gegen die über eine starke agitatorische Kraft gebie-

tende großkroatische Starcevic's-Partei aus dem Stumaner Resolutionisten eine neue unionistische Majorität erst zu schaffen.

Die resolutionistischen Parteien mlegen sich heute in der Hoffnung, daß es nun an der Zeit sei, die Rechnung für die während der Ära des Kampfes geleisteten Dienste zu präsentiren. Leider sind diese Dienste sehr zweifelhaft, denn sie wurden von einer Vereinigung oppositioneller Fraktionen geleistet, die ehemals stets nur den Haß gegen die ungarische Nation und gegen den ungarischen Staat gepredigt hatten, und die sich in der Rolle der begeisterten Ungarnfreunde, die sie jedoch nur nach außen spielten, während sie im kroatischen Volke die Nationalpartei als „magyaronisch“ anschwärzten, sonderbar genug ausnahmen. Ihre Politik hat — das kann mit der besten Ueberzeugung gesagt werden — nur dazu beigetragen, die Idee einer ungarischen Koalitionsregierung den im Vorne der oppositionellen Agitatoren stehenden kroatischen Volkskreisen verhaßt zu machen und den wilden Ausfällen der Starcevic'staner gegen die angebliche Kroatienfeindlichkeit der Koalition eine größere Resonanz zu verleihen. Es wird des ganzen Ansehens und der ganzen politischen Kraft der Nationalpartei bedürfen, um durch den Hinweis auf eine streng gefegliche Politik der Koalitionsregierung gegenüber Kroatien die kroatische Nation auch unter einem aus den koalirten Parteien hervorgegangenen Ministerium unüberbrückbar in der Bahn der 1868er Ausgleichstraditionen zu erhalten. Die „Obzor“-Partei, die Realisten, die Rechtspartei u. s. w., übrigens größtentheils Parteien ohne Landtagsmandate, haben durch ihre seltsame ungarische Politik, die bloß darauf abzielte, die ungarische Nation durch falsche Freundschaftsbeweise zu täuschen, in Kroatien derart abgewirthschaftet, daß sie heute im Volke gänzlich enturzelt sind — die vollständige und mühselige Ceraisierung dieser Parteien bei den jüngsten Ugramer Gemeindevahlen bildet dafür ein Illustrationsfactum — und daß nur eine starke, wohlorganisirte Partei heute fähig ist, in Kroatien die Unionsidee intakt zu erhalten und die kühnen Träume jener Elemente zu zerstören, denen die Stumaner Politik nach unerreichbaren Früchten den Mund wässern machte.

So beargwünlich es auch sein mag, daß die kroatischen Resolutionisten, die fast ausschließlich gänzlich bedeutungslose und naive Politiker in ihren Reihen zählen, auf einen Systemwechsel in Kroatien rechnen, so selbstverständlich ist es, daß die neue ungarische Regierung der Absicht ferne steht, um den Preis endloser Parteikämpfe und innerer Wirren eine neue Unionistenpartei für den kroatischen Landtag zu schaffen. Diese Partei müßte aus Elementen gebildet werden, in deren Mitte sich notorische Gegner der ungarisch-kroatischen Staatsgemeinschaft und selbst ausgesprochene Großherben befinden, die mit allen Sympathien und politischen Verbindungen in Belgrad wurzeln. Solange sich die Politik der ungarischen Koalition auf dem Gebiete des Kampfes und der Negation bewegte, konnte es oppositionelle kroatische Parteien geben, die mit ihr Schritt hielten. Auf dem Gebiete der positiven Thätigkeit aber, die auf die Existenzbedingungen der Monarchie und Ungarn, sowie auf die Erfordernisse des normalen Fortbestandes der ungarisch-kroatischen Staatsgemeinschaft die peinlichste Rücksicht zu nehmen hat, muß die in Stimme proklamirte, von ganz Kroatien mit Verblüffung aufgenommene Waffenbrüderschaft versagen. Die Resolutionisten stellen es gegenwärtig als eine Formel der kroatischen Politik hin, daß die Nationalpartei nicht fähig ist, das neue Kabinet zu unterstützen, weil sie sich der Kampfpolitik jener Parteien nicht angeschlossen hatte, aus denen dieses Kabinet hervorging. Diese Formel steht jedoch im Widerspruch mit dem Programm, welches die Nationalpartei sofort beim Beginne der ungarischen Krise aufgestellt hat und das naturgemäß auch jetzt, da die Krise gelöst ist, für sie maßgebend sein muß.

Die Nationalpartei hat zu wiederholtenmalen erklärt, daß sie sich gemeinsam mit der kroatischen Regierung als die legale Vertretung Kroatiens betrachtet und daß sie jederzeit bereit ist, mit der legalen Vertretung Ungarns in Unterhandlungen zu treten, beziehungsweise jene ungarische Regierung und jene ungarische Parlamentsmehrheit zu unterstützen, die sich Kroatien gegenüber auf den Boden des Gesetzes stellt. Gegenwärtig gibt es in Ungarn bereits eine legale Regierung, es gibt auch bereits ein legales ungarisches Regierungsprogramm, und es wird ohne Zweifel sehr bald auch ein ungarisches Parlament geben, dessen Majorität auf dem Boden dieses Regierungsprogramms stehen wird. Die kroatische Regierungspartei ist demnach heute schon in der Lage, ihre Bereitwilligkeit auszudrücken, die neue parlamentarische Regierung in Ungarn zu unterstützen. Es bleibt nur noch der auf Kroatien bezügliche Passus des neuen ungarischen Regierungsprogramms abzuwarten. Wenn sich das Ministerium Weferele bezüglich seiner kroatischen Politik, wie nicht anders zu erwarten ist, von der Rücksicht auf die



**\* Auszeichnungen.** Se. Majestät hat, wie das Amtsblatt heute meldet, den Inhabern der Bankfirma „S. Kramer“: Jakob, Rudolf und Joseph Kramer und ihren gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete der ungarischen Industrie und des Kreditwesens den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Szinobánya“; Wilhelm Reppich, Ludwig Reppich und den gesetzlichen Nachkommen weiland Franz Reppich's: Victor Reppich, Dr. Julius Reppich und Dr. Paul Reppich und deren gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der Volkswirtschaft erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Felpéc“; dem Richter an der Budapest königlichen Tafel Konstantin Türk anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Belgrader Bankier und ungarischen Staatsbürger Vasa Radulovic und dem Belgrader Hofbankier und ungarischen Staatsbürger Joseph Pantelics in Anerkennung ihrer eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit um die Entwicklung des Belgrader österreichisch-ungarischen Hilfsvereins, und zwar Ersterem das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens, Letzterem das goldene Verdienstkreuz; ferner dem diplomierten Ingenieur und Budapest Baumeister Julius Wellich in Anerkennung seiner um die Errichtung der Ordinationsanstalt des Budapest poliklinischen Vereins erworbenen Verdienste den Titel eines königlichen Raths verliehen.

**\* Ernennungen.** Der Handelsminister hat im Status der Staatsbauämter Julius Ujhelyi zum technischen Rath, Julius Lakos zum Oberingenieur ernannt; ferner hat der genannte Minister den Pfandbesitz-Titulardirektor Emerich Kapp und den Pfandleihanstalts-Vize-Direktor Michael Leiner in die VII., die Pfandleihanstalts-Oberbeamten Alois Kalesky und Joseph Csep in die VIII. Gehaltsklasse ernannt. — Der Minister a latere hat den Honorar-Obernotar des Bereger Komitats Nikolaus Medve zum unbesoldeten Hilfskonsipisten im Ministerium a latere ernannt.

**\* Kaiser Wilhelm als Automobilist.** Aus Berlin wird gemeldet: Die Gattin des Berliner Industriellen Ernst Burchardt wurde dieser Tage unter den Bäumen durch ein dem Automobil des Kaisers Wilhelm folgendes Automobil, in dem die kaiserlichen Adjutanten saßen, umgeworfen. Als der Kaiser von dem Unfall hörte, den Frau Burchardt erlitten hatte, sandte er seinen Oberstallmeister in die Wohnung der Dame, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Gestern wurde der Frau Mary Burchardt im Auftrage des Monarchen ein Blumenarrangement überreicht, dem ein Schreiben folgte, in dem der Kaiser nochmals sein Bedauern über den Unfall wiederholte und in liebevoller Form seiner Freude Ausdruck gab, daß die Dame nicht verletzt worden sei und sich von dem Schrecken völlig erholt habe.

**\* Das Geschenk des Königs für unseren Thiergarten.** Heute Früh um 1/2 7 Uhr traf auf dem Westbahnhof der zweite Transport der von Sr. Majestät dem Budapest Thiergarten gespendeten Thiere ein. Die erste Sendung, die schon am verflohenen Freitag angelangt war, bestand aus zwei Löwen, zwei braunen Bären und einem Wolf, während die heutige 15 Affen, 2 Marder, 1 Fuchs, 1 afrikanischer Wildesel, 1 Kameel, 1 Lama, 1 Guanaco, 1 Gisa-Girch, 1 Brahminen-Zebu und 1 Kettbau-Büffel umfaßte. Die Thiere, die als Gültungsendung in drei Waggonen hier eingetroffen sind, waren in festen, mit Luftlöchern versehenen Kästen untergebracht; bloß die Kammern der Löwen waren mit angerückten Eisenstäben beschlagen. Der Direktor des Thiergartens, Herr Géza Lönyay, einige Beamte und Wärter fanden sich heute schon um 6 Uhr im Bahnhof ein, um die Thiere in Empfang zu nehmen. Nachdem der Zug eingefahren war, wurden die Kästen auf Streifenwagen geladen und in den Thiergarten geführt. Im Laufe des Vormittags wurden die Ankömmlinge in Käfigen untergebracht, welche ziemlich gefährliche Arbeit ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Durch die Spende Sr. Majestät wurden im Thiergarten mehrere Lücken ausgefüllt. Die Thiere sind fast ausnahmslos in bester Kondition angelangt; sie repräsentieren einen Werth von nahezu 10,000 Kronen.

**\* Zur Subics-Affaire.** Im Laufe der Untersuchung in der Subics-Affaire sind in den Blättern mehrere Behauptungen aufgetaucht, gegen welche sich nun die Schutzanzlei des Bismarck-Vereins wendet. Wir entnehmen dieser Berichtigung Folgendes: So wurde unter Anderem behauptet, daß der Jesuitenpater Petrus Capellanus, der bei Hofe, besonders am Hofe der Erzherzogin Marie Valerie Verbindungen besitzt, von Subics dazu benützt wurde, um das Kalocsaer Erzbisthum zu erwerben. Diese Nachrichten sind Erfindungen. Capellanus war nicht Hofkaplan, sondern nur messelender Geistlicher im Schönauer Kastell. Capellanus war nie Reichswater am Hofe der Erzherzogin Marie Valerie, er war auch kein Jesuitenpater, so denn ein Franziskanermönch. Wahr ist jedoch, daß Capellanus glaubte, Subics nützen zu können. Er intervenirte in Jäh bei einem hohen kirchlichen Würdenträger, wurde jedoch abgewiesen. Erzherzogin Marie Valerie empfing ihn nicht, sondern deren Hofdame Gräfin Bombelles, welche eine ausweichende Ant-

wort gab. Auch Graf Paar betonte, daß er in dieser Angelegenheit ganz inkompetent sei. Beide haben Capellanus nur empfangen, weil sie nicht wußten, um welche Angelegenheit es sich handelt. Eine Audienz beim Monarchen hat Capellanus nicht angefordert. Die Meldung, wonach eine „Freundin“ des Sekretärs der Nuntiatur, Ella Krafherl, in der Nuntiatur großen Einfluß gehabt hätte, wird dahin berichtigt, daß diese Krafherl auf der Nuntiatur gänzlich unbekannt ist und daß weder diese noch eine andere Dame oder Freundin je im Interesse Subics' intervenirt habe. Einmal intervenirte dort Capellanus für Subics, erhielt jedoch eine vollständig ablehnende Antwort, da weder die Nuntiatur noch Kardinal Merry del Val Subics ernennen wollten. Auch was bezüglich des Messelonds von Gbur veröffentlicht wurde, entspreche nicht den Thatsachen. Dieser Fonds dient nicht zu Agitationszwecken, sondern ist für die messelenden Geistlichen bestimmt. Nur in den seltensten Fällen wurde gestattet, daß hievon ein kleiner Betrag zu allgemein nützlichen Zwecken verwendet werde. Eine Zeit lang wurde gebildet, daß den messelenden Geistlichen statt der Messelonden Bücher oder Zeitschriften gegeben wurden, doch wurde dies später von Papst Pius X. untersagt.

**\* Ehrung eines Oekonomiebeamteten.** Wie bereits mitgetheilt, beging vor Kurzem in Pozsony der Centralleiter der Domänen des Erzherzogs Friedrich, kön. ung. Hofrath Franz Rohrer, das Jubiläum seiner vor vierzig Jahren im erzherzoglichen Dienste begonnenen Thätigkeit. Der erzherzogliche Dienstherr hat aus diesem Anlasse den Jubilar nicht nur in seiner Wohnung aufgesucht und ihm in warmen Worten gratulirt, er richtete auch an ihn ein Schreiben, in welchem angeordnet wird, daß zur Erinnerung an seine vorzüglichen Leistungen die zur Herrschaft Magyaróvár gehörige Oekonomieverwaltung Lehndorf nach eingeholter behördlicher Genehmigung den Namen Rohrerfeld erhalten soll.

**\* Das alte Jesuitenloster** nächst der Mathias-Kirche ist bereits von der Bildfläche verschwunden. Die Demolierung des alten Gebäudes wurde dieser Tage beendet. Der Abbruch der Jahrhundert alten Mauern hat keinerlei bedeutendes archäologisches Objekt zutage gefördert, dagegen stieß man unter dem Keller auf einen drei Stockwerke tiefen, mit Treppenstufen versehenen Gang, welcher bis zum Paradeplatz führt und theilweise mit Wasser gefüllt ist. Der unterirdische Gang wird im Interesse der Sicherheit der benachbarten Häuser mit Steinen und Schutt ausgefüllt. Der Platz, auf welchem sich das alte Kloster erhoben hat, wird noch feuer parzellirt und geregelt. Hier soll bekanntlich dereinst das neue Primatialpalais aufgeführt werden.

**\* Die Széchenyi-Eisenbahn.** Im Eisenbahn- und Schiffsfahrtsklub hielt gestern der Ingenieur Michael Augler einen Vortrag über die „Széchenyi-Eisenbahn“.

Diese Eisenbahn — führte Redner aus — habe den Zweck, einen leichten und wohlfeilen Verkehr in die Umgebung der Hauptstadt, die hygienisch den Städten Paris, Berlin und Wien weit nachsteht, zu schaffen. Die Bahn, die sammt ihren Flügellinien 45 Kilometer lang sein und ihre Hauptstation an der Dnfer Seite der Franz-Joseph-Brücke haben wird, soll den Sashegy umgehen, die Südbahn überbrücken und den südlichen Abhang des Sashegy entlang in die Wolfsschlucht gelangen, von wo aus sie über den Széchenyi-Berg bei der Jókai-Villa den höchsten Punkt, 350 Meter über dem Meeresspiegel, erreicht. Bis zu dieser Stelle ist die Bahn doppelspurig, und von da ab entlang den König Béla-Weg umgeht sie den Johannes-Berg und verläßt bei der „Schönen Schäferin“ das Gebiet der Hauptstadt, um über Maria-Remetete nach Leröm zu gelangen, wo sie an die Göttergomer Linie Anschluß findet. Der Fahrpreis beträgt an Sonn- und Feiertagen nach dem Schmalenberg 20 Heller. Die Züge sollen Sommer und Winter verkehren. Die Pläne sind seitens der Regierung genehmigt, und es stele zu erwarten, daß mit dem Bau der Bahn schon im nächsten Jahre begonnen werde. Vortragender illustirte seinen Vortrag mit einer Anzahl auf den Bau der Bahn bezughabender projicirter Bilder und legte auch sämtliche Pläne zur Ansicht vor.

**\* Die Taufe Alexander Bihari's.** Das Kultusministerium befaßte sich — nach „Figyelő“ — zufolge Appellation der Pester isr. Kultusgemeinde mit der Frage der Taufe des verstorbenen Malers Alexander Bihari. Die Hauptstadt hat sich in der Frage, welcher Religion Bihari angehörte, als inkompetent erklärt, daher sich die Gemeinde behufs prinzipieller Entscheidung an das Ministerium wandte. Das Ministerium wird nach der citirten Quelle das kompetente Matrikelamt auffordern, auf Grund des Matrikelgesetzes festzustellen, welcher Konfession Bihari angehört habe. Die isr. Kultusgemeinde wird sich nach der Entscheidung des Kultusministeriums mit der prinzipiellen Genugthuung zufrieden geben und die Exhumirung des nach römisch-katholischem Ritus beerdigten Malers nicht verlangen.

**\* Todesfälle.** Der Grundbesitzer, k. u. l. Artillerie-Lieutenant in d. R. Ete Kovér de Gyergyezentmillos ist am 11. d. im 33. Lebensjahre gestorben. — Der Direktor des internationalen Urania-Theaters und Begründer und gewesene Direktor des Budapest wissenschaftlichen Urania-Vereins und Theaters Ferdinand Somogyi ist nach langem Leiden am 11. d. im 38. Lebensjahre gestorben. — Aus Wien telegraphirt man: Gräfin Karoline Festeics ist heute im 86. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung erfolgt in Szent-Kiraly.

**\* Wahl Loubet's zum Verwaltungsrath der Paris-Lyon-Bahn.** In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Méditerranée schlug der Präsident des Verwaltungsraths Herr Deriville vor, an Stelle des verstorbenen Verwaltungsrathsmitgliedes Lambert den ehemaligen Präsidenten der Republik Emil Loubet zu wählen. Der Name Loubet's wurde von der Versammlung mit großem Beifall begrüßt, als plötzlich der klerikale Aktionär und frühere Deputirte Baron Tristan Lambert die Stufen vor der Präsidententribüne hinaufstieg und heftig in die Versammlung hineinschrie: „Ich protestire gegen diese Kandidatur, welche erst gestern zur Kenntniß der Aktionäre gebracht wurde. Das ist eine politische Kandidatur, und solche Kandidaturen sind unzulässig seit der Zurückweisung des Grafen Haussouville.“ Vor der Abstimmung ergaben sich neue Kundgebungen gegen Loubet, welche von den republikanischen Aktionären zurückgewiesen wurden. Ueber Verlangen des Barons Lambert wurde geheim abgestimmt. Loubet wurde von 197 Aktionären, welche 1651 Stimmen vertraten, gegen 504 Stimmen gewählt. Präsident Deriville zeigte in einem Briefe Herrn Loubet die Wahl an, ohne eine Anspielung auf die Vorgänge in der Generalversammlung zu machen. Noch am Abend wies Loubet den Eintritt in den Verwaltungsrath der Paris-Lyon-Méditerranée-Eisenbahn zurück, indem er in seinem Antwortschreiben erklärte: „Obwohl ich über die Ursachen und Wichtigkeit der Opposition unterrichtet bin, kann ich nicht zugeben, daß meine Wahl das Objekt einer Diskussion oder gar das Resultat einer Zwangslage ist.“ Die letzte Bemerkung enthält einen Tadel gegen den Verwaltungsrath wegen der begangenen Unregelmäßigkeit bei Aufstellung der Kandidatur.

**\* Gedenkfeier für Rabbiner Dr. M. Rafterling.** In dem mit Traueremblemern geschmückten Rabenwaisenhanse der Pester isr. Kultusgemeinde wurde heute Abends für den verstorbenen Rabbiner der Pester isr. Kultusgemeinde weiland Dr. Mayer Rafterling eine Gedenkfeier veranstaltet.

Der erhabenen Feier wohnten unter Anderen bei: die in Budapest weilenden Familienmitglieder des Verbliebenen, der Präsident des Heiligen Vereins Jakob Deutsch, die Gemeinde- und Gewerkschafts-Vorstände Sigmund Breiner, Julius und Ludwig Adler, Max Grünbaum, Berthold Herzmann, die Tempelvorsteher Dr. Wilhelm Grauer und Arnold Rohm, ferner Rabbiner Dr. Simon Hevesi, Professor Wilhelm Bacher, Generaldirektor Philipp Szalay, der Lehrkörper des Waiseninstituts etc. Die Feier begann mit einem vom Oberbantor Professor Adolf Szarus mit Chorbegleitung vorgetragenen Gebet, worauf Rabbiner Dr. Julius Fischer eine dem Andenken des verbliebenen Kanzelredners und Gelehrten gewidmete Rede hielt. Nach der Gedenkrede, die tiefen Eindruck machte, erfolgte abermals ein Chorgesang, mit welchem die Feier schloß.

**\* Der Einbruch beim Prinzen Schaumburg-Lippe.** Im Dezember vorigen Jahres wurde, wie berichtet, in Sopron im Schlosse des Prinzen Schaumburg-Lippe ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Am Tage, als der Kronprinz von Dänemark, der seither König geworden, zum Besuche seiner Tochter, der vor Kurzem verstorbenen Prinzessin von Schaumburg-Lippe, in Sopron eintraf, wurde aus dem Speisesaal des prinziplichen Paars Silbergeschmeide im Werthe von 20,000 Kronen gestohlen. Die Recherchen ergaben, daß die wiederholt vorbestraften Julius Leich und Alexander Vigvári die Thäter sind. Ersterer wurde vor einigen Wochen in Zürich bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt. Leicht wird nach erfolgter Verurtheilung in Zürich der ungarischen Strafbehörde eingeliefert werden. Sein Komplize, der 32jährige Kellner Alexander Vigvári recte Samuel Weiß, gerieth erst heute in Haft. Er wurde in dem auf der Kerepeserstraße befindlichen „Café Munkácsy“ von einem Detektiv erkannt und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Er gibt zu, den Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, weigert sich aber mitzutheilen, wo die gestohlenen Gegenstände sich befinden. Beim polizeilichen Verhör gab er bloß an, daß er die Werthsachen in der Nähe von Sopron vergraben habe. Vigvári-Weiß hat, nachdem es ihm gelungen war, das Prinzenpaar zu bestehlen, auch in Pozsony zwei Juwelenladen geplündert. Letztere Gegenstände verkaufte er an Wiener Händler.

**\* Touristenausflüge.** Die Budapest Sektion des ungarischen Touristenvereins veranstaltet am 16. d. (Ostermontag) einen Ausflug nach Belásmegyer, Günstbogy, Nagytelvely, Margittiget, Óboly und Pomáz. Fuhrtour sechs Stunden. Abfahrt mit der Signalbahn vom Pálffyplatz Früh 7 Uhr 40 Minuten. Führer Julius Kovács. — Der am 8. d. veranstaltete Ausflug, an welchem 37 Personen, darunter vier Damen, theilnahmen, ist vortreflich gelungen.

**\* Mißglückte Ballonfahrt über den Aermelkanal.** Aus London wird gemeldet: Hauptmann Hildebrandt von der Luftschifferabtheilung und Baron Newald, die von hier aus eine Ballonfahrt über den Kanal zu machen beabsichtigten, stiegen heute in einem dem Luftschifferklub gehörenden Ballon in Wandsworth auf. Der Ballon nahm

den Weg über den Richmondpark und das Windfischloch und landete schließlich auf einem Landgute bei Windfield.

\* Maxim Gorfi in Newyork. Aus London, 11. d., wird telegraphiert: Maxim Gorfi traf Montag Abends in Newyork ein. Gorfi beabsichtigt dort Vorlesungen über Rußland zu halten. Er wird sich aber vorläufig Ruhe gönnen müssen, da er ersichtlich sehr leidend ist.

\* Brände. Aus Kiszjenö wird gemeldet: Die Erdbeher Dampfmaschine ist sammt Einrichtung und Mehlorrathen abgebrannt. Der Schaden beträgt 24,000 Kronen. Die Mühle war versichert. Aus Klagenfurt telegraphiert man: In der Möbelfabrik Böcker am Villachering brach heute Morgens ein großes Feuer aus. Die Magazine sind vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Vier Feuerwehren arbeiten an der Lokalisierung des Brandes, der Mittags noch fort dauert. Die Nachbarhäuser waren gefährdet. Aus Berlin telegraphiert man uns: Die großen Werkstätten des Theaterausstattungsunternehmens Baruch sind abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Kronen. Einige hundert Arbeiter sind brodlos.

\* Von einer Lokomotive überfahren. Als der Fuhrmann Julius Lohr heute Abends in der Nähe der Südbahnstation auf dem Kelenfelder Wege über die Geleise hinübersetzen wollte, wurde er von einer eben vorüberfahrenden Lokomotive erfasst und überfahren. Lohr wurde in fieberndem Zustande ins Spital gebracht.

\* Namensänderung. Sr. Majestät hat gestattet, daß Melanie, Leontine, Julius, Jolan und Klona Kubo a ihren Familiennamen unter Aufrechthaltung ihres alten ungarischen Adels und ihres Prädikats "Badini" in Padina umändern dürfen.

\* Evangelische Gottesdienste. In der evangelischen Kirche am Deakplaz beginnt am Charfreitag der deutsche Gottesdienst um 8 Uhr Früh. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Kirchenchor mitwirken und die Motette von F. Röber: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“ vortragen. Nach dem Gottesdienste findet Beichte und Kommunion statt. In der Kirche in der Stadtwaldschen-Allee wird um 5 Uhr Nachmittags eine Charfreitags-Andacht in deutscher Sprache stattfinden.

\* Osterferien in den Bibliotheken. Die hauptstädtischen öffentlichen Bibliotheken, und zwar die des Museums, der Akademie und der Universität haben gestern die Osterferien begonnen. Während dieser Ferien, welche bis 17. d. dauern, werden Bibliotheksräume gereinigt.

\* Öffentlicher Vortrag. Im Vereinslokal der neuen Kirche, IV. Bezirk, Waignergasse 78, findet am Gründonnerstag Abends 7 1/2 Uhr ein biblischer Vortrag, am Charfreitag Abends 7 1/2 Uhr aber eine Abendandacht mit Passionspredigt statt.

\* Liebesdrama. Das Haus Nr. 30 a der Sándorgasse war heute der Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Der Hörer der Medizin Karl Vida, der Sohn angehener, wohlhabender Eltern, hat auf sich und seine Geliebte, die Kassierin Giella Mészáros, vier Revolvergeschosse abgefeuert.

Karl Vida wohnte seit längerer Zeit im genannten Hause mit seiner Geliebten in einem Monatszimmer zusammen. Vor einigen Tagen erfuhren die Eltern Vida's von seinem Verhältnisse mit der Kassierin und wollten den jungen Mann zwingen, dasselbe zu lösen. Unter dem Druck des elterlichen Willens beschloß nun das junge Paar, durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Heute Früh standen sie nicht, wie sonst, auf, und gegen Mittags sagten sie dem Stubenmädchen, sie wollten bis Abends ungehört bleiben. Eine halbe Stunde später ertönte aus dem Zimmer Vida's die Detonation von vier nacheinander abgegebenen Revolvergeschüssen. Das Personal erbrach die Thüre und fand das Paar bewußtlos in seinem Blute liegend. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft überführte das lebensüberdüllige Liebespaar, dessen Zustand ein gefährlicher ist, ins Krankenhaus.

\* Ein blutiges Familiendrama spielte sich gestern in Mondorlak (Arader Komitat) ab. Der Landwirth Petru Sirian tödtete durch mehrere Beiliebe seine Schwiegermutter und brachte auch seinem Schwiegervater, welcher der alten Frau zu Hilfe eilte, so schwere Verletzungen bei, daß dieser mit dem Tode ringt. Sirian lebte mit seinen Schwiegereltern stets in bestem Einvernehmen; im vorigen Herbst begann er mit Schweinen zu handeln; seine Spekulationen schlugen jedoch fehl, und in kürzester Zeit hatte er sein ganzes Vermögen eingebüßt. Er mußte, da sein Haus versteigert worden war, mit Frau und Kindern zu seinen Schwiegereltern übersiedeln. Sirian ergab sich in seiner Erbitterung dem Trunke und kam auch gestern total betrunken heim. Als ihm seine Schwiegermutter deswegen Vorwürfe machte, verübte er die Mordthat. Der Mörder entfloh, wurde jedoch durch die Gendarmerie alsbald ausgeforscht und verhaftet.

\* Hotel- und Villenkolonie Budapest-Kühles Thal. Unter diesem Titel ist ein neues Unternehmen in Bildung begriffen, welches im kühlen Thal den Bau eines hundert Zimmer fassenden Hotels plant. Es werden im Hotel Zimmer mit oder ohne Pension für Familien oder Einzelne pro Tag, Woche, Monat oder Saison zu haben sein. An der Spitze des Unternehmens stehen der Direktor der „Newyork“ Versicherungsgesellschaft Heinrich Kanis, der pensionirte General Alexander Algya, Kammerer Adam Bornemissa, der Arzt Dr. Ludwig Dirner und Redakteur Eugen Solonay.

Aktien können bei der Elisabethstädter Sparkasse, Karlring 18, gezeichnet werden.

\* Circus Bektow reist am 22. d. von Paris ab und eröffnet seine Vorstellungen in Budapest am 28. d. Direktor Bektow wird auch heuer den Circus persönlich leiten.

\* Polizeinachrichten. Der Fackelberlehrer Joseph Zimmermann sprang heute Ede der Csömörstraße und Bálintgasse von einem fahrenden elektrischen Wagen ab und gerieth unter die Räder des Nebenwagens, die ihm das rechte Bein abhieben. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Krankenhaus. — Auf dem Leopoldring ist heute Früh ein etwa 35- bis 40-jähriger Tagelöhner plötzlich irrsinnig geworden. Er kniete auf der Straße nieder und begann laut zu beten. Als ihn ein Konstabler wegführen wollte, begann er zu toben, so daß man ihn binden mußte. Der Unglückliche ist der Irrenanstalt auf dem Leopoldfeld eingeliefert worden. — Der Dienstmann Andreas Gál stürzte heute in betrunkenem Zustand vom dritten Stockwerk des Hauses Jollantsring 12 in den Hofraum. Er zog sich schwere Verletzungen zu und mußte ins Spital gebracht werden. — Heute Nachts drangen bisher unbefannte Thäter in den Zimelienladen des Max Kas in der Fiabellagasse 69 und entwendeten Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 1000 Kronen. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet. — Der Kutcher Johann Kasák wollte sich heute an dem Geländer der an der Ede der Kerepeser- und St.-Mihálystraße befindlichen Brücke in selbstmörderischer Absicht erhängen. Ein des Weges kommender Burche bemerkte den Selbstmörder und schnitt reich entschlossen den Strick ab; Kasák fiel in den Riß, von wo er dann gerettet wurde. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn in seine Wohnung. Sein Zustand ist nicht gefährlich.

Neueste Strümpfe für Damen, Herren und Kinder bei Rösler, Budapest, V., Harminozad-utca 63 József-tér sarkán.

Großere Schönheit quillt aus dem Gebrauche von Földes' Margit-Creme. Pro Tiegel 1 u. 2 K. in Apoth.

Artikel der Haus-Industrie sind die besten Oster- u. gefallenerregenden Aussteuer-Geschenke (Vadász-u. 7).

### Die Eruptionen des Vesuv.

Noch immer kommt die große Elementar-katastrophe, die Eruption des Vesuv, nicht zum Stillstand. Zu dem verheerenden Aschenregen gesellte sich seit gestern ein dichter Schwefel- und Sandregen, der jedoch nach neueren Meldungen wieder in Abnahme begriffen ist. Dagegen ist die Situation im Lavagebiet unverändert besorgnißerregend. Am furchtbarsten ist gegenwärtig die Lage in Torre del Greco, welches bis auf die Soldaten und Bahnbeamten von der ganzen Bevölkerung in wilder Flucht verlassen wurde. Die Katastrophe forderte bisher mehr als fünfhundert Menschenleben.

Nachstehend die heute eingelangten Telegramme: Mehr als 500 Personen getödtet.

Rom, 10. April. Die „Tribuna“ meldet aus Neapel von 7 Uhr Abends: In der Gegend zwischen Ottajano und San Giuseppe wurden mehr als fünfhundert Personen getödtet. Der Vulkan ist wieder in Thätigkeit, insbesondere bei Cercola.

#### Schwefel- und Sandregen.

Neapel, 10. April. Ein dichter Schwefelregen ging über San Giuseppe Veluviana, Ottajano und Saviano di Nola nieder. Seit 7 Uhr Abends fällt in Neapel ein dichter Regen röthlichen Sandes.

Neapel, 10. April. Nach Mitternacht hat der Sandregen beträchtlich abgenommen.

#### Der Kircheneinsturz in San Giuseppe.

Neapel, 10. April. Die unter den Trümmern der Kirche in San Giuseppe Veluviana befindlichen Leichen wurden sämmtlich, 105 an der Zahl, hervorgezogen. Die Bergung der Leichen, die sich unter den Trümmern verschiedener Häuser in Ottajano befinden, wird fortgesetzt. Bisher wurden fünfzig Leichen geborgen.

#### Neue Schreckensnachrichten.

Neapel, 11. April. „Mattino“ meldet: In Somma Vesuviana sind fünfzig Häuser eingestürzt und drei Kirchen stark beschädigt worden. Das Municipalgebäude ist dem Einsturze nahe. Asche und Sand bedecken zwei Meter hoch den Boden. Die Bevölkerung ergreift die Flucht. Flüchtlinge aus Ottajano berichten, daß dort der Einsturz der Häuser fort dauert. In den zerstörten oder bedrohten Ortschaften benachbarten Städten und Dörfern treffen unaufhörlich Flüchtlinge ein. In San Giuseppe stehen zahlreiche Häuser bis zu einem Drittel ihrer Höhe in Sand und Asche.

Neapel, 11. April. Dem „Mattino“ zufolge ist das Gebäude der Municipalität und dasjenige der Subpräfectur in Somma Vesuviana um 1 Uhr Nachts eingestürzt.

Das Blatt erklärt, um 4 Uhr Früh sei die Situation etwa die folgende gewesen: Torre del Greco, Sarno und San Gennaro sind von den Bewohnern geräumt. Portici, Cercola Pogliomarina befinden sich in Folge des starken Aschen- und Sandregens in einer gefährlichen Situation. Die Eruption des Vesuv, welche zwischen 8 und 10 Uhr Abends stärker geworden war, scheint bedeutend nachzulassen. Die Menge der ausgemorfenen Asche verringert sich. Das unterirdische Rollen ist seltener und weniger fühlbar. Der Wind treibt Aschenregen nach Neapel. In den Straßen liegt die Asche 5 Centimeter hoch.

Rom, 11. April. Der „Messaggero“ erhielt um 3 Uhr Früh folgenden telephonischen Bericht aus Neapel: Ein Joeben aus Somma Vesuviana kommender Berichterstatter meldet, daß die etwa 20,000 Einwohner zählende Stadt Sarno in der Provinz Salerno durch Aschenregen zerstört worden sei. Dem größeren Theile der Einwohnerschaft sei es gelungen, sich zu retten. Sarno ist ein Industriezentrum, dessen Spinnereien 8000 Arbeiter beschäftigen. Ebenso wurde, einer Depesche des „Messaggero“ zufolge, die Ortschaft San Gennaro durch Aschenregen zerstört. Drei Personen seien getödtet und elf verwundet worden. In der Provinz Caserta hält der starke Aschenregen an.

Die „Agenzia Stefani“ bemerkt zu dieser Meldung, daß eine amtliche Nachricht bisher nicht vorliegt.

Rom, 11. April. Das Journal „Vita“ meldet aus Castellamare vom Heutigen (1/4 Uhr Früh): Während der Nacht brachten die Züge Laufende von Flüchtlingen aus Torre del Greco. Die Flüchtlinge, die ganz mit Asche bedeckt sind, befinden sich in einem beklagenswerthen Zustande. Sie erzählen, in Torre del Greco wüthte ein furchtbarer Sturm und eigroße Steine stürzten aus der Höhe herab. Viele Häuser seien eingestürzt. Die Flüchtlinge wurden mit Lebensmitteln versehen und im Stadthause und in der bischöflichen Residenz untergebracht.

Gegen Früh begann in Torre Annunziata neuerlich Aschenregen zu fallen.

Neapel, 11. April. Die Lava beginnt auch aus den Kammen über Boscotrecase wieder hervorzuströmen. Man fürchtet, der neue Fluß könnte die kaum zum Stillstand gekommenen Lavaströme vor Torre Annunziata wieder vorwärtschieben. Das Unglück wäre groß und nicht zu verhüten, denn vor Torre Annunziata stehen nicht weniger als fünf mächtige, noch heiß dampfende Lavaströme. Sie würden, wenn sie zu schieben begännen, die Stadt nahezu sicher einschließen. Geradezu furchtbar ist die Lage von Torre del Greco, das seit 9 Uhr Vormittags mitten in einem furchterlichen Aschen- und Schlammsturm steht. Alles ist geflohen, nur die Gendarmen, Soldaten und Bahnbeamten bleiben in großer Gefahr auf ihren Posten. Auch in Neapel fällt ebenfalls ein leichter Aschenregen; der Himmel ist schwarz, die Luft drückend. Die Bevölkerung ist auch in Folge des Zusammenbruchs der großen Markthalle in gedrücktester Stimmung. Aus dem Schutte wurden zehn Tödtet und 120 Verwundete ausgegraben. 35 Verwundete schweben in Todesgefahr.

#### Die Minister auf der Unglücksstätte.

Neapel, 11. April. Finanzminister Scalandra und Unterstaatssekretär de Nava besuchten gestern zu Automobil die Ortschaften Portici, Resina und Torre del Greco, woselbst der Aschenregen einige Zeit hindurch das Automobil an der Weiterfahrt hinderte. Sie forderten überall die Bevölkerung auf, an der Begräbnung der Asche von Dächern mitzuwirken. Sodann besuchten sie Torre Annunziata, wo sich wieder ein normales Leben zu entwickeln beginnt. Der Minister und der Unterstaatssekretär setzten hierauf die Fahrt über Scofati, Boscotrecase und Terrigno nach Ottajano fort, das unter der Asche förmlich begraben ist, wie es einstens Pompeji war. Sie konnten aber nicht nach Ottajano gelangen, da die Straßen unpassierbar sind.

In Boscotrecase bildet die Lava einen förmlichen See.

Der Minister und der Unterstaatssekretär kehrten sodann nach Torre Annunziata zurück, wo neuerlich ein dichter Aschenregen fiel.

Da die Rückreise nach Neapel zu Lande unmöglich war, fuhrten der Minister und der Unterstaatssekretär an Bord eines Remorqueurs nach Castellamare, von wo sie dann nach Neapel zurückkehrten. Der Minister traf in allen von ihm besuchten Ortschaften Verfügungen für die Rettungsarbeiten, forderte die Bevölkerung auf, den Soldaten hierbei behilflich zu sein, und vertheilte Unterstützungen.

#### Verzweifelte Lage in den Befundgemeinden.

Rom, 10. April. Die Lage der Befundgemeinden gestaltet sich immer verzweifelter. Es fehlt an Brod, sogar an Wasser. Dabei sind alle Wege verschüttet und unpassierbar.

Zwischen Torre del Greco und Torre dell' Annunziata blieben die mit Flüchtlingen angefüllten Eisenbahnzüge in der Asche stecken.

Der Unterpräfekt von Castellamare telegraphiert aus Ottajano: Die Situation verschlimmert sich von Stunde zu Stunde.

Die Gefahr, von der Lava überflutet zu werden, scheint für Torre dell' Annunziata abgeklungen zu sein, da die von neuem aufgetretenen Lavafelder sich gegen Pompeji gewendet haben.

Rom, 11. April. Eine Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Depesche aus Neapel, in welcher Zweifel über die Wichtigkeit der Meldungen aus Capri und San Genaro ausgesprochen werden.

Einwurf der Tabakfabrik in Neapel.

Neapel, 11. April. Soeben ist die Tabakfabrik eingestürzt.

Acht hundert Arbeiter sollen unter den Trümmern begraben liegen.

Der Nothstand.

Neapel, 11. April. Die Regierung hat die Militärbehörden angewiesen, Brod unter die Nothleidenden zu vertheilen.

Die zerstörte Drahtseilbahn.

Neapel, 10. April, Abends. Ein Bediensteter der Drahtseilbahn Cooke konnte bis zum unteren Bahnhof vordringen.

Vom Vesuv-Observatorium.

Neapel, 10. April. Professor Matteucci versichert nochmals, daß die Vesuvgemeinden keine Gefahr laufen.

Die Theilnahme des Königs paares.

Neapel, 11. April. Das Königs paar ist um 6 Uhr 35 Minuten Abends hier eingetroffen und wurde im Bahnhof von dem Herzog von Aosta, dem Minister Sonnino und Salandra, dem Staatssekretär de Nova und den Spitzen der Behörden empfangen.

Rom, 11. April. (Privat-Telegramm.)

Der König und die Königin sind sogleich wieder von Rom nach Neapel zurückgekehrt, da man sich von ihrer Anwesenheit eine Beruhigung auf die aufgeregte Bevölkerung verspricht.

Letzte Depeschen.

Rom, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten, die heute aus Neapel eintreffen, sind schlimmer, als zu vermuten war.

mehrter Heftigkeit fort. Die Aschenmenge auf den Dächern ist so groß, daß ihr Gewicht die Dächer der Häuser einbrückt.

Rom, 11. April. (Privat-Telegramm.) Seit heute Morgens fällt Asche in vermehrter Menge auf die Stadt Neapel.

Rom, 11. April. (Privat-Telegramm.) In Folge des fortgesetzten Aschenregens fürchtet man für den Bestand der Gebäude in Neapel.

Rom, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die Blätter fordern die Bestrafung der Priester, die statt der Bevölkerung zur Flucht zu helfen, diese in den Kirchen versammelten und so direkt in den Tod trieb.

Mailand, 10. April. (Privat-Telegramm.) „Corr. della Sera“ klagt die Stadtbehörde von Neapel an, daß sie die Räumung der Asche von den Dächern angeordnet, dieser Anordnung aber selbst nicht nachgekommen ist.

Berlin, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Neapel: In Torre del Greco dauert der Aschenregen seit 40 Stunden ununterbrochen fort.

Neapel, 11. April. Die Behörden von Capri verlangten Truppenverstärkungen, da eine große Anzahl von Flüchtlingen dort angelangt ist.

Rom, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die Vesuv-Katastrophe zieht immer weitere Gebiete in Mitleidenschaft.

Berlin, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die „Neuesten Nachrichten“ machen auf den sonderbaren Umstand aufmerksam, daß sich diesmal angesichts des furchtbaren Vesuv-Ausbruches in Deutschland keine Hand rührt und der Kaiser noch kein Telegramm an den König gerichtet hat.

Zürich, 11. April. (Privat-Telegramm.) Seit gestern fallen gelbliche Niederschläge. Ueber den See und über die Berge

lagert ein gelblicher Dunst. Die meteorologische Anstalt führt die Erscheinung auf die Eruption des Vesuvus zurück.

Sport.

Das zweite Lager Frühjahrsmeeting. Das Sonntag, den 15. d., beginnende zweite Lager Frühjahrsmeeting hat ein ausgezeichnetes Nennungsresultat aufzuweisen.

Fußball. Sportverein der Postbeamten siegt über FC 2:1. Gleich in der dritten Minute schießt Wanicsek für die 33er ein ganz unerwartetes Goal, worauf die Postbeamten mit einem heftigen Angriff antworten.

Aus dem Vereinsleben.

Der hauptstädtische Reichtklub hielt jüngst seine ordentliche Jahresgeneralversammlung. Nach der Eröffnungssrede des Präsidenten wurden der Jahresbericht und die Schlussrechnung zur Kenntniss genommen.

Die politische Kommission des Feministenvereins hält morgen, Donnerstag, Nachmittags eine Sitzung, in welcher die Taktik der politischen Agitation besprochen werden soll.

Der Landessverein ungarischer Hausfrauen hielt unter Vorsitz der Frau Witwe Johann Damjanich eine Ausschusssitzung, in welcher zunächst das tiefempfundene Beileid über das Ableben der Vizepräsidentin Frau Witwe Ernst Hollán zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Gewerkekorporation der Tapezierer hielt am Sonntag unter Vorsitz des Präsidenten Johann Kröhl und in Anwesenheit des Gewerkekommissärs Dr. Franz Kiss ihre Generalversammlung, die einen stürmischen Verlauf nahm.

Der ungarische Schifffahrtsverein hält am 22. d., Vormittags 10 Uhr, im Prunksaale der Budapester Handels- und Gewerbetammer seine Generalversammlung.

Die isr. ung. literarische Gesellschaft hielt jüngst unter Vorsitz des Hofsrats Dr. Philipp Weinmann ihre Jahresgeneralversammlung. Sekretär Dr. Joseph Bánóczy erstattete den Jahresbericht, in welchem er über die Ereignisse des vorigen Jahres eingehend referirte.

Die Privatbeamten des VII. Bezirks halten am 14. d., Abends 7 Uhr, im Klub der Unabhängigkeitspartei des VII. Bezirks in Anwesenheit der Verbesserung ihrer Lage und der Erziehung eines Privatbeamtenheims im VII. Bezirk eine Konferenz.

Der Rote Kreuz-Verein der Länder der ungarischen Krone hält am 21. Mai, Vormittags 11 Uhr, im eigenen Hause (I. Bezirk, Paradeplatz) seine Landes-Generalversammlung.

Der Dfner Bürgerklub hielt am 7. d. seine konstituierende Ausschussung, in welcher die Vereinsfunktionäre gewählt wurden. Präsident wurde Johann Ludwig, Vizepräsidenten Ludwig Kollár, Dr. Kornel Neuschloß, Direktor: Dr. Elemér Ludovik, Dekonom Ladislaus Hanus, Sekretär Dr. Adam Bozóty, Schriftführer Vinzenz Hámpe, Béla Kallina und Dr. Eugen Kozma, Kassier Ludwig Ott, Kontrolleur Joseph Báter, Anwalt Dr. Joseph Mészáros, Bibliothekar Franz Szemler.

Theater, Kunst und Literatur.

Die nächste Novität des Lustspieltheaters ist die französische Fosse „Le Bonheur, Mesdames“, welche in der Uebersetzung Franz Molnár's unter dem Titel „Hol a boldogság“ in Szene gehen wird.

In Ungarischen Theater wird „Lotti ezredesi“ neu aufgeführt. Die Hauptrollen werden nun J. Korna und Herr Ferenczy spielen. Die nächste Novität des Theaters wird die Gesangsburleske „Gyöngyélet“ („Tire au blanc“) von Szilvane und Mouzy Ron sein. Die Direktion hat den absolvierten Eleven der Theaterschule des Landes-Schauspielerverbandes Julius Kováry als Komiker engagiert.

Zur Feier des fünfzigjährigen Künstlerjubiläums Sonnenthal's hat sich im Wiener Burgtheater ein Komitee gebildet, das aus den Regisseuren Baumeister, Hartmann, Krastel, Leminsky und Himig und den Hofschauspielern Devrient, Kainz, Reimers und Römler besteht. Am Jubiläumstage, am 1. Juni, Vormittags, wird auf der Bühne des Hofburgtheaters eine Feier veranstaltet. Abends findet eine Festvorstellung statt, in welcher Sonnenthal, dem die Wahl des Stückes überlassen bleibt, auftreten wird. An diese Festvorstellung wird sich ein Banket für die Angehörigen des Burgtheaters anschließen.

„Nemzeti Szalon“ veranstaltet im Laufe des Frühjahrs in drei Hauptstädten des Balkans, in Belgrad, Bukarest und Sofia, Ausstellungen. Direktor Ludwig Ernst ist gegenwärtig mit der Sichtung des künstlerischen Materials dieser Ausstellungen beschäftigt, welche berufen sind, der ungarischen Kunst im Orient neue Absatzgebiete zu erschließen. Die Belgrader Ausstellung wird am ersten Pfingsttage eröffnet werden; die Festrede wird Árpád Festv halten.

Das kön. ung. statistische Centralamt ladet zur Pränumeration auf ihre 1906er Editionen ein. Es sollen in diesem Jahre erscheinen: 1. Das statistische Jahrbuch pro 1905; 2. Die statistischen Monatshefte; 3. Die monatlichen Ergebnisse des Außenhandelsverkehrs; 4. Drei Bände der neuen Serie der ungarischen statistischen Publikationen, und zwar der Außenhandelsverkehr Ungarns im Jahre 1905; ein weiterer Band des Volkszählungswerkes und die Ergebnisse der Zählung der Krebskranken. Der Pränumerationsbetrag für all diese Editionen (500 bis 600 Bogen) beträgt 20 Kronen.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. März. (Von den Appellationsgerichten.) Mit dem heutigen Tage haben an der kön. Tafel und an der kön. Kurie die Osterferien begonnen. Diese währen bis zum 18. d., an welchem Tage wieder die ordentlichen Senatssitzungen ihren Anfang nehmen werden.

(Nach der Flucht.) Im Herbst vorigen Jahres übergab die Nikos-Szentmihályer Einwohnerin Frau Alois Borner ihrer Freundin Frau Peter Basa ein Accept über 10,000 Kronen mit dem Auftrage, dasselbe bei einer Bank eskomptiren zu lassen. Frau Basa betraute den Agenten Alois Wagner mit der Durchführung dieser Transaktion, welcher, vorschüßend, daß der Wechsel unrichtig ausgestellt sei, durch Frau Borner einen neuen ausstellen ließ, den alten aber zerriß. Diesen neuen Wechsel eskomptirte die Sparkasse des III. Bezirks. Wagner behob das Geld, worauf er mit der Gattin des Reihners Karl Neumann durchging. Wagner trieb sich mit seiner Geliebten in Deutschland herum, und als er in Düsseldorf einen neuen Betrug ausübte, verhaftete man ihn und verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Frau Neumann kehrte nach Budapest zurück und verlangte von ihrem Gatten Verzeihung, als der Gatte ihr aber den Rücken kehrte, vergiftete sie sich aus Verzweiflung. Seitdem hat Wagner seine Strafe in Düsseldorf abgehüßt, und nun wurde er, da man gegen ihn einen Steckbrief erlassen hatte, nach Budapest gebracht, wo er wegen des zum Nachtheil der Frau Borner verübten Betrugs zur Verantwortung gezogen werden wird.

(Der Tod des Wilddiebes.) Der als Wilddieb bekannte Budapester Insasse Anton Gack begab sich Ende Januar laufendes Jahres auf die Pürche in den Budapester Wald, wo er mit den Waldhegemern Jakob Györik junior und senior zusammentraf. Letzterer wollte den Wilderer verhaften, der sich aber wehrte, daher die Waldhüter sich veranlaßt fanden, Gewalt anzuwenden. Schließlich wurde Gack niedergeschlagen, worauf sich die Waldheger entfernten und Gack seinem Schicksal überließen. Dieser konnte sich, da er schwer verwundet war, nicht rühren und starb einige Stunden später. Mittlerweile trat starker Schneefall ein und als der Morgen graute, war der Leichnam Gack's mit einer dicken Schneeschicht bedeckt, so daß man ihn kaum wahrnahm. Als Gack zwei Tage lang nicht heimkehrte, gab sich dessen besorgte Gattin mit einigen Nachbarn auf die Suche in den Wald, wo sie den entseelten Körper ihres Gatten endlich auffand. Obgleich man an

dem Körper Gack's gelegentlich der Obduktion außer einigen geringfügigen Kontusionen nichts Verdächtiges entdeckte, brachte man seinen Tod, der in Folge einer Gehirnerschütterung eingetreten sein dürfte, mit den „Gewaltmaßregeln“ der Waldheger in Zusammenhang und verhaftete dieselben. Der Untersuchungsrichter des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk leitete gegen die beiden Beschuldigten die Erhebungen ein wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung mit tödtlichem Ausgange. Auf Verlangen des Advokaten Dr. Anton Rebits, der sich als Vertheidiger der Beschuldigten meldete, wurde die Untersuchung der beiden Györik's verfiert, da das Gutachten der Experten bloß auf Folgerungen beruht und ein positiver Anhaltspunkt dafür fehlt, daß Gack von den Beschuldigten getödtet wurde. Die Strafuntersuchung gegen Györik junior und senior wird aber trotzdem fortgesetzt.

(Von der kön. Staatsanwaltschaft.) Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar — bisher der Budapest. kön. Staatsanwaltschaft zugetheilt — wurde zur Dienstleistung ins Justizministerium berufen.

Offener Sprechsaal.\*

Ein als schmerzstillende Einreibung altbewährtes Hausmittel geg. Gliederreissen u. Erkältungskrankheiten aller Art ist MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ. Flasche K 1 90. Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.

FRANZ!

Gebe ein Lebenszeichen Deiner sehr unglücklichen Frau.

MERAN f. Nerven- und Intern-Kranke Kur- und Wasserheilanstalt im Macdlnhof. Prosp. Dr. Ballmann. Tuberkuloseausgeschlossen.

Geschäfts-Portal in gutem Zustande preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Hausinspektor Museum-körut 3.

TAPETEN -ARBEITEN in französischen u. englischen Mustern, Fagadenanstrich mit wetterfeste Farben Zimmermalen übernimmt K. Nieger, V., Váci-körut 31.

BESTE ZAHN-CRÈME KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

Kauf und Verkauf

von Werthpapieren besorgen wir zu den coulantesten Bedingungen. Ueber die an der Budapest. oder ausländischen Börsen notirten Effekten ertheilen wir gewissenhafte Information.

Wechselstub.-A.-G. Budapest V., Mercur, Fördó-u. 3.

Appetitlosigkeit, Verdauungsmangel

werden durch verlässliches Zerkleinern von Rohstoffe „Templequelle“ am einfachsten behoben. Bei älteren oder chronischen Zuständen dieser Art ist „Sihriaquelle“ (Häcker) vorzuziehen.

Engros Lager für Ungarn: Joseph Hoffmann, Budapest, Váthorygasse Nr. 8.

Börsen-

Aufträge werden coulanter und gewissenhaft besorgt. Über sämtliche Effekten ertheilen wir bereitwilligst Auskunft.

MERCURBANK u. W.-ST.-AKT.-GES. Budapest (Mercurpalais) VÁCZI-UTCZA 37.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Aufbewahrungs-Anstalt für Pelz- u. Wollsachen.

Sicherer Schutz gegen Motten und Feuerschaden! GEORG KUTNEWSKY, Kürschnermeister, V., Deák-Ferencz-utca 15. Telefon: 6-16.

Schiefgewachsene! Verlangt illustrierte Prospekt über Kaufsmittel u. Gerathen J. Keleti Budapest, IV., Korona-berozog-utca 17

Statt jeder besonderen Anzeige. Witwe Emilie Somogyi geb. Berger gibt mit gebrochenem Herzen die Trauerkunde von dem Ableben ihres geliebten Gatten, des Herrn Ferdinand Somogyi. Direktor des internationalen Urania-Theaters und des Begründers und gewesenen Direktors des Budapest. wissenschaftlichen Urania-Vereins u. Theaters. welcher nach langem Leiden am 11. d. M. im 88. Lebensjahre und einer 114jährigen überaus glücklichen Ehe sanft verschieden ist. Die irdischen Ueberreste des theuren Verstorbenen werden am 13. d. M., Freitag, Vormittags 10 Uhr im Dinerloc. Friedhofe zur ewigen Ruhe beisetzt. Witwe Josef Somogyi als Mutter, Alice, Feride, Edith als Töchter, Professor Wör Somogyi als Bruder, Karoline Somogyi als Schwägerin, Adolf Berger als Schwiegersohn und zahlreiche trauernde Verwandte.

Telegramme.

England und Serbien.

London, 11. April. (Unterhaus.) Minister des Aeußern Sir Edward Grey erklärt in Beantwortung einer Anfrage, die Frage der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Serbien könne von beiden Regierungen nicht erörtert werden, so lange am Königsmord betheiligte gewesene Offiziere amtliche Stellen bei der serbischen Regierung inne hätten. Falls diese Offiziere aus ihren Stellen entfernt werden, würde sich die britische Regierung bereit finden lassen, diplomatische Vertreter nach Belgrad zu entsenden. Doch würde dies selbstredend nur unter der Voraussetzung geschehen, daß diese Offiziere nicht etwa wieder in ihre früheren Stellen zurückkehren.

Demission des serbischen Kabinetts?

Belgrad, 10. April. Den Blättern zufolge sei bereits die Liste des neu zu bildenden radikalsten Kabinetts in folgender Weise zusammengestellt: Stojan Protics — Präsidium und Inneres; Andra Nikolics — Aeußeres; General Putnik — Krieg; Radovanovic — Finanzen; Svetolik Radovanovic — Handel; Kosta Stojanovic — Bauten; Borisavljevic — Justiz; Pavlovic — Kultus.

Das Kabinet Gruics hätte demissionirt, weil es nicht in der Lage sei, die Frage der diplomatischen Beziehungen mit England zu lösen, und die Forderung Oesterreich-Ungarns nicht acceptiren wollte, vor der Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen sich zu verpflichten, die Geschäfte bei Skoda zu bestellen. An maßgebender Stelle wird demgegenüber erklärt, daß die Regierung nicht demissionirt habe und die angeführte Liste demnach auf Kombinationen beruhe.

Berlin, 11. April. Aus Belgrad wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet:

Die Nachrichten von einer Ministerkrise sind wohl verfrüht, entbehren jedoch nicht der Begründung. Gegenwärtig ist es die Kanonenfrage, die den Sturz der Regierung herbeizuführen droht. Drei Staaten, Deutschland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn, streiten sich um die Lieferung, und ihre diplomatischen Vertreter arbeiten mit Dampfkrast. Besonders entschieden tritt diesmal der österreichisch-ungarische Gesandte auf, der nicht nur die Kanonenlieferung für die Skodawerke in Anspruch nimmt, sondern auch Bürgschaften für die Berücksichtigung der österreichischen Industrie bei allen Staatslieferungen fordert und hievon den Abschluß des Handelsvertrages abhängig macht. Die Regierung hat demnach die Wahl zwischen der Bestellung von Skodakanonen oder der Gefahr des Zollkriegs. Zu jener kann sie sich trotz des günstigen Berichtes der Probenkommission und der günstigen Angebote angesichts der im Lande herrschenden heftigen Agitation gegen die österreichischen Kanonen nicht entschließen, während sie für den Zollkrieg die Verantwortung nicht übernehmen will. Deshalb wird stündlich der Rücktritt des Kabinetts Gruics erwartet, obwohl das formelle Entlassungsgesuch erst nach dem Zusammentritt der Skupstina, also nächste Woche, erfolgen dürfte.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Der leitende Ausschuß der konstitutionell-demokratischen Partei Rußlands, die

in der Duma die Majorität haben wird, hat den Vertreter eines großen Petersburger Blattes zum Finanzminister Poincaré entsendet und ihn wissen lassen, daß die Duma die neugeplante Anleihe nicht anerkennen werde. Die Partei beschwört den Finanzminister, die Anleihe nicht zu gestatten, und erklärt, das russische Volk werde es Frankreich nicht verzeihen, daß es sich durch Bewilligung neuer Milliarden mit dem zarischen Absolutismus gegen die russische Volksfreiheit verschwöre.

Petersburg, 11. April. („P. T. A.“) Nach Mittheilungen aus amtlicher Quelle entbehren die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Witte jeder Begründung.

Berlin, 11. April. (Privat-Telegramm.) Die Besserung im Befinden Bülow's schreibt vor. Nach Ostern begibt sich der Fürst für zwei Wochen nach dem Süden. Anfangs Mai wird er seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Paris, 11. April. Dem „Matin“ zufolge wird Minister des Aeußern Bourgeois in einer Erklärung, die er voraussichtlich morgen in der Kammer abgeben wird, mit Nachdruck betonen, daß alle in Algier vertretenen Nationen sich zu der billigen und günstigen Lösung der Marokko-Frage beglückwünschen können. Frankreich insbesondere kann damit zufrieden sein, da in Marokko gegenüber den bisherigen friedlosen Zuständen dauernd ein regelmäßiger Stand der Dinge eintreten werde. Durch diese Erklärung soll auch die Ansicht des Ministers des Aeußern Bourgeois und seiner Kollegen befestigt werden, daß Frankreich den Zwischenfall von Marokko als beendet ansehe.

Strikes.

Berlin, 11. April. Tausend in der Konfektionsbranche beschäftigte Personen sind gestern Abends in den Aufstand getreten. Man hofft, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu einer friedlichen Einigung führen werden.

Athen, 11. April. Gestern Abends hat eine Versammlung der Arbeitgeber der Allgemeinen Textil-Industrie stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, falls bis Samstag die Lohnbewegung bei der Firma F. M. Mayer durch die Wiederaufnahme der Arbeit nicht beendet sein sollte, am Dienstag der nächsten Woche die Generalausperrung der Weber einzutreten zu lassen.

Paris, 11. April. Sämtliche mit der Zustellung von Druckformen betrauten Postboten, etwa 800 an der Zahl, sind in den Aufstand getreten und haben heute Vormittags plötzlich das Postgebäude in der Rue de Louvre verlassen. Auch mehrere Briefträger haben sich dem Aufstande angeschlossen. Die Ausständigen verlangen eine Erhöhung ihrer Bezüge. In Folge des Strikes konnte die Zustellung der Briefe heute Nachmittag nicht in der normalen Weise erfolgen. Die Abfertigung der Briefe nach dem In- und Auslande geht regelmäßig vor sich.

Wien, 11. April. (Privat-Telegramm.) Professor Dr. Theodor Beer wird die über ihn verhängte dreimonatliche Kerkerstrafe morgen antreten.

Berlin, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der Direktor des Passage-Theaters klagte den Riesen Machloß auf Zahlung eines Entschades von 22,000 Mark wegen Kontraktbruchs. Das Gericht hat der Klage stattgegeben.

Paris, 11. April. In der Nähe von Granville ging in Folge eines Windstoßes die Bergungsmacht „Angede Mer“ unter. Von sieben Insassen sind sechs erstunken, darunter auch der Besizer der Yacht.

London, 11. April. (Privat-Telegramm.) Heute fand das Begräbniß des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Stodinger statt. Der Botschafter legte Namens des Erzherzogs Franz Ferdinand und des Grafen Goluchowski Kränze nieder.

Berlin, 11. April. (Fondsbörse.) Das Geschäft zeigte zu Beginn eine äußerst geringe Theiligung, da es nach wie vor an jeder geschäftlichen Anregung fehlte. Die Festigkeit im Montanaktienmarkt stand im Zusammenhang mit lokalen Deckungen der Tagesproduktion, speziell in Kohlenaktien. Gelsenkirchener und Harpener gewannen 1, respektive 1 1/2 Prozent. Eine Spezialisierung des sonstigen Marktes erübrigt sich, da der Verkehr, wie bereits gesagt, ganz belanglos war. Von Eisenbahnaktien waren Amerikaner auf Newyork erheblicher abgeschwächt. Im weiteren Verlaufe war die Haltung der Börse fest. Bochumer stiegen auf 248.10, desgleichen stiegen Rhein Stahl auf Rückkäufe auf 205 3/4, um 1 Prozent. Während des nachmittägigen Verlaufs herrschte auf allen Gebieten Unstetigkeit bei vollem Stillstand der Kurse, so daß der Stand der einzelnen Notirungen nominell war. Fonds be-

haupteten ihren Eröffnungsstand. Montanaktien tendirten weiterhin fest, dagegen wirkten Wiener Käufe auf Kreditaktien haussierend. Der Schlußverkehr gestaltete sich in Folge der Festigkeit der Aktien des Kassensmarktes wieder fest. Das Subskriptionsresultat der 3 1/2prozentigen deutschen Reichsanleihe und der 3 1/2prozentigen preussischen Konsols dürfte erst in vorgerückter Stunde bekanntgegeben werden. Privatdiskont 2 1/2 Prozent, tägliches Geld 3 1/2 Prozent.

Berlin, 11. April. Dem Vernehmen nach ist heute die Subskription der aufgelegten 200 Millionen 3 1/2prozentigen Reichsanleihe etwa zweimal überzeichnet worden. Das Ergebnis der Zeichnung auf die preussischen Konsols ist vor morgen nicht festzustellen.

Paris, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse bleibt nach wie vor eingengt. Staatspapiere waren meist rückgängig, ebenso viele Industriepapiere, besonders Kupferaktien. Auf dem Mineralmarkt herrschte hingegen eine freundlichere Tendenz vor. Schluß war träge. 1901er Russen 82.90.

Newyork, 11. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.80 (11.80), per April 11.14 (11.19), per Juni 11.18 (11.20), in New-Orleans loco 11 1/2 (11 1/2); Petroleum: Standard White in Newyork 7.60 (7.60), Standard White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30); Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 9.20 (9.15), Rohe u. Brothens 9.35 (9.30), Mais per Mai 53 1/2 (52 1/2), per Juli 53 1/2 (52 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 90. — (90. —); Weizen per Mai 86.50 (86.50), per Juli 84 1/2 (84 1/2), per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per April 6.45 (6.50), per Juni 6.70 (6.70); Mehl: Spring Wheat clears 3.30 (3.30); Zucker: 3. — bis 3 1/2 (3. — bis 3 1/2); Zinn: 38.30 bis 38.65 (38.60 bis 38.70); Kupfer: 18.50 bis 18.75 (18.50 bis 18.75). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 11. April. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 79. — (78 3/4), per Juli 78.50 (78 1/2); Mais per Mai 46.25 (46 1/2); Schmalz per Mai 8.70 (8.65), per Juli 8.85 (8.80); Speck short clear 9.20 (9.20); Pork per Juli 16.22 (16.32). — Mais und Weizen fest.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. April.

(Die Kontokorrentschuld bei den ungarischen Banken.) Heute war hier das Gerücht verbreitet, der gestrige Ministerrath hätte beschlossen, die vom Ministerium Fejérváry bei den hiesigen Banken aufgenommene Kontokorrentschuld von 100 Millionen Kronen nicht in Anspruch zu nehmen. Es erscheint sachlich beinahe ausgeschlossen, daß der gestrige Ministerrath eine solche Entscheidung getroffen hätte. Thatsache ist, daß die ungarische Finanzverwaltung bis zu diesem Augenblick von der von den Instituten zur Verfügung gestellten Summe keinen Heller behoben hat. Da jedoch die ungarische Regierung nach der Wiederherstellung geordneter Zustände bis zum Beginn des Monats Juni über ein Indemnitätsgesetz nicht verfügen wird, muß mit der Möglichkeit immerhin gerechnet werden, daß die gegenwärtige Regierung gleichfalls die von den Bankinstituten zur Verfügung gestellte Summe zum Theil in Anspruch nehmen müssen. Keinesfalls jedoch wird sich ein Bedarf für den ganzen Betrag ergeben. — Wie uns mitgetheilt wird, ist man in versicherten Kreisen der Ansicht, daß die ungarische Regierung die Kontokorrentschuld gar nicht in Anspruch nehmen werde.

(Der Friede und die Pfandbriefe.) Die mehr als ein Jahr lang sich hinziehende politische Krise war von sehr nachtheiliger Wirkung für die ungarischen Werthe, insbesondere aber für die ungarischen Pfandbriefe, welche aus dem Auslande in solcher Menge heimkehrten, daß unsere Finanzinstitute gezwungen waren, dieselben unter Opfern zurückzukaufen. Seit Wiederkehr der konstitutionellen Aera ist das Vertrauen des Auslandes vollständig zurückgekehrt, welches wieder ein sehr reges Interesse für unsere Pfandbriefe befeuert.

(Das neue Gewerbegesetz.) Die Gesetzesvorlage betreffend die Modifikation des Gewerbegesetzes, welche Staatssekretär Joseph Sztejnóczy mit großem Fachwissen und großer Umsicht tertierte hat, verläßt demnächst die Presse. Das Handelsministerium wird die Vorlage behufs Studiums und Abgabe eines Gutachtens an die Handelskammern und an die interessirten Fachgenossenschaften übersenden und die ganze Vorlage sammt den einlaufenden Berichten einer Fachkommission unterbreiten.

(Ein Promemoria Oesterreich-Ungarns an Serbien.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat dem serbischen Kabinet ein Promemoria überreicht, in welchem im Zusammenhang mit den Handelsvertragsverhandlungen gefordert wird, daß die serbische Regierung unter der Voraussetzung der Gleichwerthigkeit des österreichisch-ungarischen Materials und entsprechender Preisbedingungen sowohl bei der österreichisch-ungarischen Industrie Bestellungen an Geschäften und Munition mache, zugleich aber auch die Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Industrie bei zukünftigen Bestellungen unter gleichen Offertbedingungen sichere. Der serbische Handelsvertrags-Delegirte Popovic begibt sich morgen von Wien nach Belgrad und wird voraussichtlich Dienstag wieder dahin zurückkehren. Er wird die Antwort der serbischen Regierung auf das in Belgrad eingetroffene Promemoria der österreichisch-ungarischen Regierung überbringen. Durch die Osterfeiertage erleiden die Wiener Verhandlungen eine Unterbrechung. Jedoch ist die nächste Sitzung bereits für Mittwoch, den 18. d., anberaumt. Bei dieser werden die serbischen Delegirten schon in der Lage sein, die Antwort der serbischen Regierung auf die österreichisch-ungarische Forderung zu ertheilen.

(Die Wiener Börse) beschloß, wie man uns telegraphirt, in ihrer heutigen Plenarversammlung, das Gesuch der ungarischen Handels-A.-G. um Notirung ihrer 30,000 Aktien à 400 K., sowie das Gesuch der ungarischen allgemeinen Spar-Kasse-A.-G. um Notirung ihrer neu ausgegebenen Aktien à 500 K. dem Finanzministerium befürwortend vorzulegen. Hinsichtlich des Ansehens der letzteren Gesellschaft um Ausdehnung der für ihre 4prozentigen 65jährigen Pfandbriefe bereits bestehenden Cote auf den Maximalbetrag von 50 Millionen Kronen wurde beschlossen, beim Finanzministerium die Ausdehnung nur auf den Maximalbetrag von 30 Millionen Kronen zu beantragen.

(Der österreichisch-ungarische Markt und die russische Anleihe.) Die Auffassungen der Budapestischer maßgebenden Regierungskreise über die Heranziehung Oesterreich-Ungarns zur russischen Anleihe können in folgender Weise charakterisirt werden: Die Leitung der österreichisch-ungarischen Bank hat darin vollständig recht, daß sie gewisse Bedenken gegen diese Theilnahme hegt, da ja, wenn sich die Monarchie an der Emission der russischen Anleihe in beträchtlichem Ausmaß theiligt, diese Titres bezogen und bezahlt werden müssen. Es würden daher die auswärtigen Zahlungen mittel, über welche die Monarchie verfügt, in einer verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit nicht unwesentlich herabgemindert werden. Außerdem dürfte bei einer solchen Finanzmaßnahme der auswärtigen Zahlungsmittel der Bank auch eine Beengung des inländischen Geldmarktes eintreten. Andererseits jedoch ist zu erwägen, daß, wenn Oesterreich-Ungarn sich offiziell nicht theiligt, dennoch eine private Theiligung, wenn auch vielleicht nicht in demselben Ausmaß, jedenfalls aus spekulativen Gründen, eintreten würde. Für eine offizielle Theiligung Oesterreich-Ungarns an der Subskription spricht übrigens der Umstand, daß dem Vernehmen nach im Zusammenhange mit dieser Theilnahme für eine industrielle Befähigung der Monarchie thatsächlich vorgesorgt worden sein soll. — Von allen Zeitungen in Petersburg unterstützt lediglich die „Nemoye Vremja“ das Anleiheprojekt. Das Publikum, mit Ausnahme der kleinen Partei, die sich bei den Wahlen eine so entscheidende Niederlage geholt hat, erblickt in der Anleihe nur einen Schlag gegen die russische Konstitutionsbestrebungen. Man erklärt, das ausländische Kapital würde weiser handeln, wenn es zurückgehalten bleibt und, anstatt jetzt das alte Rußland zu unterstützen, Verbindungen mit dem neuen Rußland suchen würde. — In England wird die Thatsache viel besprochen, daß Oesterreich-Ungarn in der Frage der Theilnahme an der russischen Anleihe ein anderes Verhalten zeigt als Deutschland. Die Theiligung österreichischer Finanzhäuser wird von der „Tribune“ als der Ausdruck eines Kontrastes zwischen deutscher und österreichischer Politik bezeichnet, mit dem Zusatz, daß das auswärtige Amt in Wien das Vorgehen der österreichischen Banken auf das herzlichste unterstützt. „Morning Post“ geht noch etwas weiter und berichtet, die in Frage stehenden Banken sind zu ihrem Vorhaben durch den Grafen Goluchowski ermuthigt worden, welcher es für wünschenswerth hält, zu demonstrieren, daß Oesterreich unabhängig von Deutschland handeln kann, wenn seine Interessen es verlangen. — Die Soproner Handels- und Gewerbekammer richtete heute telegraphisch eine Unterbreitung an den Handelsminister Franz Rösser, in welcher derselbe ersucht wird, die Notirung der russischen Anleihe an den Börsen der Monarchie hintanzuhalten. Die Kammer befürchtet nämlich, daß durch die Inflation der russischen Anleihe unsere eigenen Darlehensoperationen vereitelt und der Kurs unserer Renten und Pfandbriefe beeinträchtigt werden könnte.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomité hielt gestern unter Vorsitz Alexander Matkovic eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende vor Beginn der Tagesordnung auf die in der politischen

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergesagten Geschäftstages.

Situation eingetretene Aenderung hinwies. Er konstatierte mit Freude, daß die Krise nunmehr beendet sei, so daß man hoffen könne, daß auch die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern werden.

(Die Wintersaaten in Rußland.) Aus Petersburg, 10. d., meldet die „Petersburger Telegraphenagentur“: Der „Handels- und Industriezeitung“ zufolge war der Stand der Wintersaaten Anfang April im südlichen europäischen Rußland und in Polen folgender: In den südlichen Distrikten völlig gut, hauptsächlich in Kleinrußland; in den südwestlichen Gouvernements, im Südosten und Nordpolen theils befriedigend, in Südpolen befriedigend. Die Anbaufläche der Sommeraaten hat sich nicht verkleinert.

(Folgebörsen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Folgebörsen: Emil Möller, Handelsmann in Pilsen; Johann Binzeng Brun, prot. Material- und Farbwaarenhändler in Prag; Ansel Funf, Kaufmann in Stanislau; H. B. Cerman, Kaufmann in Lomnitsch; Johann Zeiser, Krämer in Unter-Meidling.

Berlin, 11. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 97.90, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 215.25, ungarische Kronenrente 96.90, Südbahn 24.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.50, Rajchau-Oberberg-Altien —, russische Banknoten 215.25, Wiener Wechselkurs 85.10, 4prozentige neue russische Anleihe 76.75, ungarische Anleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 105.90, Diskontokommandit —, ungarische Kreditaktien —, a. g. Elektr. Edison 225.—, Dynamit Trust 189.50, Gelsenkirchener 227.60, Harpener 218.40, Laurahütte 247.40. — Fest.

Berlin, 11. April. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 216.—, Südbahn 24.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 147.40. — Fest. Hamburg, 11. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.90, österreichische Kreditaktien 216.—, 1860er Lose 140.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 147.70, Südbahn 24.—, Italiener 105.60, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, vierprozentige ungarische Goldrente 97.70. — Fest.

Frankfurt, 11. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 215.70, österr.-ung. Staatsbahn 147.40, Südbahn 24.25, Deutsche Bank —, Diskonto 189.25, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 227.85, Harpener 218.50, Siberia —, Laurahütte 247.—, italienische Rente 105.85, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Paris, 11. April. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 98.40, ungarische Goldrente 97.90, dreiprozentige französische Rente 99.02, dreiprozentige neue amortisierbare Rente 98.80, 4prozentige italienische Rente 105.30, 4prozentige spanische Exterieur 94.10, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige unifizirte Türken 93.10, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 107.90, Türkenlose —, türkische Tabakaktien 408.—, Banque de Paris 144.—, Crédit Foncier de France 716.—, österreichische Wobankreditanstalt —, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 567.—, Banque Ottomane —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 738.—, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, Meridionalbahn 785.—, Rio Tinto 16.63, De Beers 462.—, East Rand 124.—, Chartered —, Randfontein 49.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.37, Wechsel auf Amsterdam 204.75, Wechsel auf deutsche Plätze 121.40, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Gold auf London 251.15, italienisches Goldagio 1/100, belgisches Goldagio 1/100, Privatdiskont 2 1/16. — Träge.

London, 11. April. (Schluß.) Englische Consols 90 1/8, Südbahn 5.25, Spanier 93 1/2, Italiener 104.50, 4prozentige ungarische Goldrente 97.75, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 66.25, Canada Pacific 177 1/2, Flagdiskont 3 1/8, Silber 29.75, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.68, East Rand 5.25, Randfontein 1.90, Randmines 6.37, De Beers 18.75, japanische Rente 92.—. — Ruhig.

Berlin, 11. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 186.75, per Juli 190.—, Roggen per Mai 167.50, per Juli 171.50, Hafer per Mai 164.25, per Juli 166.—, Mais per Mai 132.75, per Juli —, Rüböl per Mai —, per Oktober 48.50. Spiritus 70 Km. Ioko Konsumsteuer 51.80. — Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer, Mais und Rüböl fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 11. April. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter 17.40, neuer —, gelber Weizen Ioko, alter 17.30, neuer —, Roggen Ioko 15.40, Hafer Ioko 15.50, neuer —, Raps Ioko —, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo. — Ruhig.

Münch., 11. April. (Produktenmarkt.) Rüböl Ioko Km. 54.—.

Paris, 11. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 23.85, per Mai 23.85, per Juni-August 23.65, per Juli-August 23.25. — Roggen per April 15.25, per Mai 15.50, per Juni-August 15.75, per Juli-August 15.75. — Mehl per April 30.50, per Mai 30.60, per Juni-August 30.70, per Juli-August 30.85. — Rüböl per April 57.50, per Mai-August 58.25, per September-Dezember 59.—. — Spiritus per April 40.—, per Mai 40.—, per Juni-August 40.—, per September-Dezember 36.75. — Rohzucker 89° bis 90° 22.25,

80° bis 90° Brutto und darüber 22.50. — Weizer Zucker per April 25.—, per Mai 26.—, per Juni-August 26.50, per Oktober-Januar 27.—. — Raffinade 56.50 bis 57.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl fest, Rüböl stetig, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 11. April. (Spiritus.) Bei behaupteter Tendenz notirte prompter Kontingentspirituss unverändert 38 K. bis 38 K. 40 H.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. April.) (Privat-Telegramm.) Budapest hält heute in Folge Nationalfeiertags die Börse geschlossen, es fehlt demnach die wichtigste richtunggebende Anregung und der Verkehr konnte sich nur schwerfällig entwickeln. Insofern dabei eine Tendenz erkennbar, scheint dieselbe auf Grund allgemein schwachen Angebots etwas freundlicher, doch läßt der minime Verkehr eine bezüchtete Beurtheilung nicht zu.

Budapest, 11. April. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Lusttrieb betrug 326 Stück. Von gestern zurückgeblieben 158 Stück, zusammen 484 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 02 H. bis 1 K. 04 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. — H. bis 1 K. — H., Auschuß von 1 K. — H. bis 1 K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 33 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 40 H., Frischlinge von 1 K. — H., Fleischschweine von 1 K. — H. bis 1 K. 20 H., Fleischfrischlinge 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., Fleischschweine 1 K. — H. Der Markt war flau.

Böbánya, 11. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteher der Händlerhalle in Böbánya. Das Geschäft war heute flau. Vorrath am 9. April 50,949 Stück. Am 10. April wurden zugetrieben 902 Stück, abgetrieben wurden 509 Stück, demnach verblieb am 11. April ein Bestand von 51,342 Stück. — Wir notiren: Maisschweine: ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von 1 K. — H., junge schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 35 H., mittlere von 1 K. 35 H. bis 1 K. 36 H., leichtere von 1 K. 37 H. bis 1 K. 38 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von 1 K. — H. bis 1 K. — H., mittlere von 1 K. — H. bis 1 K. — H., leichte von 1 K. — H. bis 1 K. — H. Serbische schwere von 1 K. 27 H. bis 1 K. 29 H., mittlere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 26 H., leichte von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Am heutigen Markte hat sich schon der Bedarf für die Osterfeiertage stark geltend gemacht; die angelangten Waaren fanden guten Absatz und haben sich einzelne Artikel im Preise befestigt; es ist rathsam, alle Gattungen Lebensmittel hierher zu konfirmiren.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorheres von 90 H. bis 1 K., hinteres von 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H. Alles per Kilogramm en gros. Kalber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, Landwaare von 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H., prima von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Lammes 8 K. bis 16 K. per Paar. Speckschweine von 1 K. 26 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Spanferkel 1 K. 90 H. bis 1 K. 95 H. per Kilogramm en gros. Eier. Prima ungarische Risteneier zu 70 K. 50 H., Theißwaare zu 71 K., Stebenbürger zu 69 K., per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 80 H. bis 2 K. 90 H., Rohbutter 2 K. bis 2 K. 30 H., Topfen 35 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Bachhendel 3 K. 40 H. bis 4 K. 50 H., Brathendel 4 K. bis 4 K. 80 H. Obfr. Gewählte Tafeläpfel: 90 H.; Birnen, feine Sorten 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rosta 6 K. 60 H., gelbe 4 K. 40 H. bis 4 K. 60 H., weiße 4 K. 20 H. per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel, Maßer, Prima, 9 K. bis 10 K. per 100 Kilogramm.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen. Effektengeschäft. 11. April. Im Feiertage Privatverkehr war die Tendenz anfangs schwach, zum Schluß bei lebhaftem Verkehr fest. Es notirten bis 2 Uhr: Oesterreichische Kreditaktien zu 681.25 bis 686, ungarische Kreditaktien zu 817 bis 822, ungarische Kronenrente zu 96.90 bis 97, Escomptebankaktien zu 508.50 bis 510, ungarische Hypothekbankaktien zu 541.50 bis 544, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 563 bis 565.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 685.50 bis 688.25, leitrische Stadtbahnaktien zu 332 bis 333.50, Straßenbahnaktien zu 618.50 bis 620, Salgó-Tarjánier Aktien zu 625 bis 629, Dr. Scheide Aktien zu 538 bis 542, Danubiusaktien zu 220 bis 224, Prämienobligationen der vaterländischen Sparkasse zu 151, vaterländische Bankaktien zu 300 bis 302.25, dreiprozentige Prämienobligationen der Hypothekbank zu 123.50, Schlick'sche Fabrik zu 369 bis 371, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 692, ungarische Elektrische zu 300 bis 301, Neustifter Pigelektien zu 358. — Nach 2 Uhr entwickelte sich im Privatverkehr ein besonders lebhafter Verkehr, nachdem aus Berlin sehr feste Berichte einliefen. Oesterreichische Kreditaktien profitirten von des Nachricht, daß die Ebdamerwerke die Geschüßlieferung für Serbien erhalten haben. Von 2 Uhr bis zum Schluß

wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 686 bis 687.25, ungarische Kreditaktien zu 822 bis 823.50, Hypothekbank zu 543, Rima-Muráner zu 563, Staatsbahn zu 688.25 bis 688.50, vaterländische Bankaktien gesell-schaft zu 302.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. April, Abends 6 Uhr, bis 10. April, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangen und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgekehrten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Transsit, Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, Kleie. Totals: 5301, 5301, 9208, 30148, 5648, 53989.

Wiener Börse vom 11. April.

Die beabsichtigte Uebernahme der russischen Anleihe durch die Wiener Banken hat die Auffassung des Marktes auch an der heutigen Börse lebhaft beschäftigt, und die Stellungnahme der österreichisch-ungarischen Bank hat die Bedenken über die Rückwirkung der geplanten Transaktion auf die Wechselkurse und auf den Zinsfuß in erhöhtem Maße hervortreten lassen. Das Realisationsbestreben, das bereits gestern zum Ausdruck gekommen ist, hat daher weiter fortgedauert, und da auch der Budapest Platz in Folge des dortigen Nationalfeiertages geschlossen blieb, trug der Verkehr ein allgemein lustloses Gepräge. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Gattungen, Gelb, Weiß. Rows: 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Grundrentl. ungar., Odbahn-Prioritäten, 4p. österr. Goldrente, 4p. österr. Papierrente, Oester. Kronenrente, Rajchau-Oberberger Bahn, Südbahn, Oest.-ung. Staatsbahn, Ungar. Kommerzialbank, Ungar. Zuckerrindvieh, Elbethalbahn, Donau-Dampfschiff-Ges., Ung. Prämienlose, Zehrfloze, 1860er Lose, 1864er Lose, Kreditlose.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: Gattungen, Gelb, Weiß. Rows: 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Leuberg-Gyermontker, Elbethalbahn, Bodentredit-Aktien, Escomptebank, u.-österr., Unionbank, Banker Wechsel, Petersburger, Schweizer Plätze, 20 Markt-Stücke, Russische Imperials, Englische Sovereigns, Donau-Reg.-Lose, Serbenlose, Wiener Kommunal-Lose, Clary, Donau-Dampfschiff-Lose, Jansbruder Lose, Kraflauer Lose, Leitbacher Lose, Diner Lose, Ralfjy-Lose, Kreutzlose, österr., Rudolfs-Lose, Salm-Lose, Salzburger Lose, St.-Genots-Lose, Terester Lose, Ung. Hypoth.-Präm. 4p., Oester. Bodentredit 4p., Emmission 1880, Sp., Gemischt, Salgó-Tarjánier Stetm., „Arta“ Seeschiff-Ges., 78.—, 91.—, 59.—, 104.—, 169.—, 51.25, 59.—, 203.—, 71.—, —, —, 266.—, 89.25, —, 67.—, 628.50, 449.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 687, ungarische Kreditaktien 824, Anglobankaktien 321.75, Bankverein 562, Unionbank 557, Länderbank 441.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 689, Lombarden 127.50, Elbethal 454, Rima-Muráner 564.50, Tabakaktien 381, Alpine-Aktien 559, Mairente 99.90, ungarische Kronenrente 96.80, Türkenlose 151.75, Marknoten 117.46 per Kasse, 117.48 per Ultimo, Napoleons'or 19.13.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. April. Anton Schrepfner, 62 J., VIII., Krüßgasse 9. Alexander Kurz, 45 J., VII., Csömörstrasse Nr. 163. Susanne Gódis, 58 J., IV., Alte Postgasse Nr. 10. Emma Hadau, 17 J., VI., Sebelgasse 10. Frau Anton Jarkas, 44 J., IX., Corofjärestrasse 41. Michael CziBUcka, 41 J., X., Szt. Lászlóplaz 19. Frau Joseph Trost, 80 J., VI., Döbögasse 13. Sophie Medveczky, 59 J., IX., Lompagasse 11. Frau Wenzel Pavlicsek, 73 J., X., Hungariering Nr. 287. Johanna Fekete, 65 J., VIII., Nagpagasse 6. Frau Karl Horák, 72 J., III., Korbággasse 7. Matyas Grágl, 79 J., III., Zichyggasse 8. Roza Schudler, 46 J., VI., Str. Epital. Roza Japinaj, 33 J., VII., Damjanichgasse 32. Kornel Scheiber, 20 J., VII., Hungarierstrasse 9. Frau Heinrich Müller, 70 J., VII., Jlabellagasse 12. Joseph Schmeltz, 75 J., III., Miklósgasse 14. Franz Kalina, 69 J., I., Goldenebnahngasse 9. Joseph Horvák, 22 J., VII., Glemérgasse 38. Stephan Andre, 46 J., IX., Remetegasse 9. Stephan Harmat, 27 J., VIII., Tömögasse 14.

Eigentümer: Sigmund Brody.

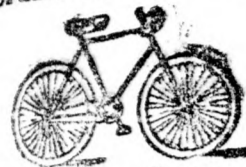
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

# Egyszerű szolid tömör keményfa hálószobabútorok

szálloda és fürdőberendezésekre is kiválóan alkalmas kapható

## NEUSCHLOSZ ÖDÖN és MARCZEL gyárában V., Pozsonyi-ut 21.

Berühmteste und beste



Fahrräder

Waffen und Styria  
und weltberühmte

### PFAFF

Nähmaschinen bei  
HERBSTER FERENCZ

Budapest,

VII., Akácfa-utca 5.



# SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)



Beste, ausgiebigste u. deshalb billigste Seife.  
Frei von allen schädlichen Beimengungen,



Ueberall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch oder Schlüssel“ trägt.

## Möbel

komfort gegen Kassa wie  
auch gegen

Ratenzahlungen  
kontant bei

### Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körut  
32. sz.

Jü. Preiscontant gratis  
und franco.

## CSIZ.

Kräftigste Job-Drom-  
Bellauette des Kontinents.  
Bei den ersten überausenden  
Hellerfolgen stellt die durch neueste  
Unterlagen Professor Languel's  
feingebildete bedeutende Maschinenfabrik  
der Quelle eine wichtige Rolle. Gr-  
ündung der Gesellschaften I. Mat.  
Kochhaus, Kamin-Dennis, Aufzähle,  
Tisch- und Telegraphenbau. Arme-  
und Gesundheitsbeamten in Bor- und  
Kochhaus 50 Prozent Begünsti-  
gung. Probette sendet die Bede-  
kation. Dirigenten Arzt Dr.  
Eugen Kallós. Mineralwasser  
lieferer die Bedekrefktion.  
Hauptbetriebe bei L. Edeskuji  
Budapest.

## !! GRATIS !!

Auf Verlangen senden wir über  
**BRUCHBAND**

unseren schon erschienenen  
Hauptpreiscontant mit Be-  
schreibungen über die ver-  
schiedensten Brüche gratis,  
franko u. distret.

## UNIVERSAL- BRUCHBAND

ist einzig, mit keiner Gummi-  
Belotte kann selbst der größte  
Bruch verbunden werden.

## Bruchband

einl. 4-14, doppelt 8-28 R.  
Gummibruchband 6-12 K.  
Gummistrümpfe u. Bauchbinden  
etc. werden nach Maß ange-  
fertigt.

## MAGYAR ORVOSI MUSZERTÁR

Budapest, VII., Kerepesi-ut 32,  
vis-à-vis dem Rochus-Hospital.  
Achten wir auf genaue  
Adresse u. auf das Rothe Kreuz.

## 5 Kronen und mehr per Tag Verdienst



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesell-  
schaft. Gesucht Personen beiderlei Ge-  
schlechts zum Stricken auf unserer Ma-  
schine. Einfache und schnelle Arbeit das  
ganze Jahr hindurch zuhause. Keine  
Bortennrn. nötig. Entfernen thut nichts  
zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit.  
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesell-  
schaft. Thos. H. Whittick & Co,  
Budapest, IV., Navas-utca 3-37, Praz, Petersplatz 7-37

## Gesucht wird ein junger, tüchtiger

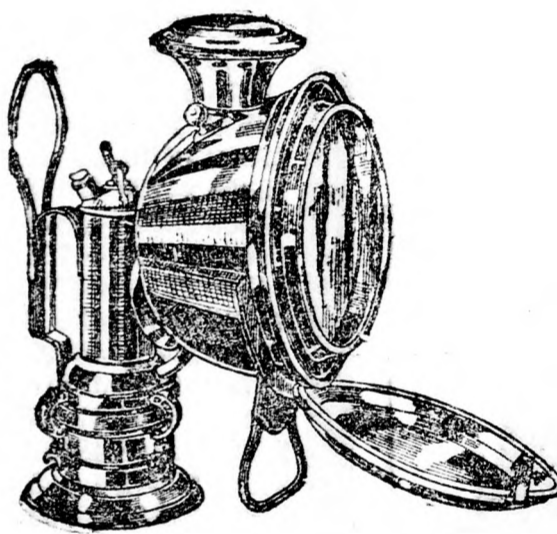
### MECHANIKER oder BÜCHSENMECHANIKER

militärfrei, welcher nach einer mehrmonatlichen Aus-  
bildung in der Fabrik als Reismechaniker unter sehr  
guten Tagesdiäten und Lohn gewillt ist auf Reise zu  
gehen. Reflektirt wird nur auf erstklassige Profession-  
isten. Deutsche und ungarische Sprache Bedingung,  
solche mit Kenntniss der rumänischen Sprache erhal-  
ten den Vorzug. Offerte erbeten unter „Feinmechanik“  
an Rudolf Mosse, Budapest, Ferenczy-ter 3.

In sämtlichen Kulturstaaten patentirte

## „SCT. HUBERT“

# ACETYLEN JAGDLATERNE



Sicherer JAGD-ERFOLG auch  
in finsterner Nacht auf jedwe-  
des Wild. - Wer Abends oder  
Nachts auf Wildpürschen lauern  
will, kaufe die SCT. HUBERT

## ACETYLEN JAGDLATERNE.

Alleinige Verkaufsstelle:

## Josef Bárdi

Budapest, VI., Gyár-utca Nr. 10.

Prospekte gratis und franko.

## A GANZ és TARSAS

vasöntő és gépgyár részvénytársulat Budapest

t. cz. részvényesei az 1906. április 30-án, hétfőn, délután 4 óra-  
kor, Budapest, II., Lövház-utca 39. sz. alatt, a gyár helyisé-  
gében tartandó

## harminczhetedik rendes közgyűlésre

tisztelettel meghivatnak.

### NAPIRENDEL:

1. Az 1905. évi mérleg előterjesztése, az igazgatóság és felügyelő-  
bizottság jelentései, a tiszta nyereség felosztása iránti határozathozatal és a  
felmentvény megadása.
  2. A társaság villamos osztályának önálló részvénytársasággá való  
átalakítása iránti határozathozatal s az erre vonatkozó felhatalmazásnak az  
igazgatóság részére való megadása.
  3. A társasági nyugdíjalap alapszabályainak megváltoztatása.
  4. A felügyelő-bizottság megválasztása.
  5. Esetleges indítványok az alapszabályok értelmében.
- Az alapszabályok 14., 15. és 36. paragrafusai értelmében a közgyű-  
lésen csak azon részvényesek bírnak szavazati joggal, kiknek részvényei  
a társaság könyvében legalább három nappal a közgyűlés előtt nevükre  
irattak át és a kik részvényeiket legalább három nappal a közgyűlés előtt  
a társulati pénztárnál letéteményezték.
- Egyébiránt részvények helyett budapesti nyilvános hitelintézetek  
letét-jegyeit is lehet letenni, ha ezekből kiviláglik, hogy a letéteményezett  
részvények a társulat részvénykönyvébe a letéteményező nevére vannak beírva.
- A közgyűlésen minden alapszabályszerűen letéteményezett egy-egy  
részvény egy-egy szavazatra ad jogot, ha azok száma nem több tiznél. De  
ezen számon felül csak minden öt-öt részvény után esik egy-egy szavazat.
- A szavazás jogát meghatalmazott által is lehet gyakorolni, meghatalmazott  
azonbana törvényes képviselőket kivéve, csak szavazatköpes részvényes lehet.
- Az évi mérleg, a felügyelő-bizottság jelentésével együtt, folyó évi  
április 20-tól kezdve a gyári bizottság irodájában, II., Lövház-utca 39,  
a t. cz. részvényesek rendelkezésére áll.

Az igazgatóság.

## Orig.- Patent-Eiskästen

Garantirt 60% Eisersparniss.

billigst  
bei L. Guttmann,

Budapest, IV., Városház-utca 2,  
Ecke Kossuth Lajos-utca. ::  
Illustr. Prospekte gratis und franko.

## Guzi-Pasta



Ist das einzige Mittel, das die  
Klätze im Leder verhärtet. Für  
jeden bei mir gekauften Paar Schuhe  
1jährige schriftliche Garantie, im  
Falle vorzeitigen Zerreißen stelle  
ich dieselben gratis wieder her.  
Jedermann, der seine Adresse mir  
zusendet, sende ich einen Eragel  
Guzi-Pasta und meinen grossen  
illustrirten Preiscontant mit mehr  
als 100 orig. Modellen gratis und  
franko.

Pünktliches Mass kann  
erzielt werden, wenn man  
sich in Socken auf ein Blatt  
Papier stellt und die Um-  
risse der Fusssohlen zeich-  
net. Nicht entspre-  
chende Bestellungen  
werden umgetauscht  
oder das Geld zurück-  
nimmt. Ausschliesslich  
nur ungarische Fab-  
rikate von ungar-  
ischen Arbeit-  
ern verfertigt.

Herren:	Damen:
Kavalier Stiefel-Schnürschuhe mit feiner Ausführung . . . 3.50	Eleg. Damen Schnür- oder Bügelstiefel in feiner Aus- führung . . . 2.-
Stapel Stiefel-Schnürschuhe für Strapaz mit starken dop- pelten Sohlen . . . 3.-	Eleg. feine Bog Schnürschuhe auffallend eleg. Pariser Mode Chevreau Schnür oder Knopf . . . 4.50
Eleg. Kavalier Bog Schnür- schuhe in feiner Ausführung . . . 4.50	Eleg. ausgeführte Damen- Schuhe . . . 2.-
Pariser Mode, auffallend ele- gant, echt Chevreau Schnürschuhe . . . 5.-	Echte Chevreau Halbstiefel auffallend elegant . . . 2.-
Elegante Salonstiefel-Schnür- schuhe, in feiner Aus- führung . . . 4.50	Stiefelstiefel, von feiner fein. Ausführung bis 3 Jahre . . . 1.-
Pariser Mode, auffallend eleg. Chevreau ob. Bog Knopf . . . 5.25	Bot 3 bis 8 Jahren . . . 1.50 Bot 8 bis 10 Jahren . . . 2.50

## AGULÁR IGNÁC

Budapest, Kerepesi-ut 30. szám.  
(vis-à-vis der Rochus-Kapelle).

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-  
anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

## Dr. GARAI

emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

## Spezialarzt

der geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Gern-  
schwären- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der  
Jugendfröhen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der  
geratetsten Formen mittels Anwendung des elektrischen  
Stromes (ohne Veranlassung). Für gewissenhafte, gründliche  
Behandlung garantirt der Arzt des seit mehr als einem  
Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Sonstige  
mögliche Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-9 Uhr.  
Bleibende Anfragen werden sofort beantwortet. Mehlaments befoz

**Budapesti közuti vaspálya-társaság. HIRDET M É N Y.**

A „Budapesti közuti vaspálya-társaság“ **XLI-ik RENDES KÖZGYŰLÉSE** folyó évi április hó 26-án, délután 3 órákor a társasági épületében Budapesten, V., Lipót-körút 22. sz. alatt fog megtartatni.

**N a p i r e n d.**

1. Határozat az igazgatóság évi jelentése tárgyában, előterjesztése az 1905. évi zárszámadásnak, mérlegnek és a felügyelő-bizottság jelentésének és ezekre vonatkozó határozat; az osztalék megállapítása és határozat a felmentvény megadása tárgyában.  
2. Előterjesztés a hálózat kiterjesztése tárgyában és erre vonatkozó határozatok.

3. Előterjesztés és határozathozatal a tárczában levő részvények egy részének a részvényesek számára felajánlandó elővételi jog utján való értékesítése tárgyában, továbbá az alapszabályok 15. §-ának módosítása tárgyában.

4. Több részvényes indítványa az alapszabályok 13., 15., 20., 24., 27. és 40. §§-ainak módosítása, valamint a munkák és anyagok mikénti beszerzése tárgyában. 5. Egyrészvényes indítványa a budapesti helyi érdekű vasutak a Budapest-Ujpest-Rákospalotai és a Budapest-vidéki vasút ügyeiben való részvétel tárgyában. 6. Az igazgatóság, a felügyelő-bizottság és a választmány megválasztása.

7. Szavazati jogot adnak a társaság közgyűlésein (alapszabályok 15. és 20. §§.) egyaránt a társaság részvényei s illetőleg élvezeti jegyei, ha legalább négy nappal a közgyűlés előtt az igazgatóságnál letétmenyeztetnek; 20 darab részvény vagy élvezeti jegy után egy szavazat gyakorolható, oly megszorítással azonban, hogy 20 szavazatnál többet egy részvényes sem gyakorolhat sem saját nevében, sem pedig megbízásból.

Felhivatnak tehát a t. cz. részvényes urak, kik a jelen közgyűlésen részt venni óhajtanak, miszerint címleteiket a szelvényekkel együtt, beleértve a f. évi május hó 1-én lejárót is, **szám- és névjegyzék kíséretében**, bezárólag f. é. **április hó 22-ikéig** az igazgatóságnál (V., Lipót-körút 22) délelőtt 9-12 óra között, hétköznapon, vasár- és ünnepnapon egyaránt térítvény mellett letenni méltóztatassanak, hol a szavazási igazolványokkal egyidejűleg az előterjesztendő zárszámla és mérleg, valamint a felügyelőbizottság jelentése is átvehető lesz. A letétbe szükséges nyomtatványok a társaság pénzügyi szakosztályában díjmentesen kaphatók.

Budapest, 1906. évi április hó 8-án. **Az igazgatóság.**  
(Utánnymás nem díjaztatik.)



**Nadelhölzer**

zu Parkanlagen, Vorrath 50.000 Stück Nichten, Tannen, Eichen u. Weißtannen, Bäumen etc.

**Preise:**

bis 20 Cm. hoch	1 Stück	100 St.
20-40 "	0.20	12.
40-100 "	0.30	22.
100-150 "	0.60	50.
150-200 "	0.90	75.
200-300 "	1.20	90.
	1.50	115.

**Weymoutskiefer** (Pinus strobus) je nach Größe von R. 0.90 bis R. 2.40 das Stück. **Exotische** (fremdländische) Nadelhölzer in 70 der schönsten Arten deren Farben zwischen Tiefblaugrün, Goldgelb und Silberweiß variiren; besonders schöne **Thuysen u. Cypressen**, Preise per Stück je nach Größe von R. 1.- bis R. 6.-. **Ausf. Preiscontante** versendet auf Verlangen gratis die

**Gräf. Bathyány'sche Gutsverwaltung, Csenedlak, Post Grunfos bei Raabesburg.**



**Gross** ist das Glück bei **KISS!**

Geiern, am ersten Ziehungstage der 6. Klasse XVII. Lotterie fielen unseren Kunden folgende Gewinne zu:

**1000**

Kronen auf Nr. 78257

**1000**

Kronen auf Nr. 82616

**1000**

Kronen auf Nr. 87016

**500** Kr. auf Nr. 19774

**500** Kr. auf Nr. 80136

**500** Kr. auf Nr. 23117

**500** Kr. auf Nr. 102117

**500** Kr. auf Nr. 75113

**500** Kr. auf Nr. 102162

und á **200** Kr. auf folgende Nummern:

- 500 21512 29365 50631 67649 86352 97524
- 674 21826 29373 51203 67655 86334 99051
- 692 21844 29596 51244 68115 87002 99058
- 747 21865 30787 54407 70422 88087 99205
- 2321 21924 30926 56054 70479 88089 99649
- 2405 21971 30957 56058 72791 88121 100873
- 3357 21974 32064 56343 72935 88163 102729
- 5208 22202 32097 57507 72970 89916 102758
- 8335 22204 37314 58104 73355 89973 102806
- 8875 22227 37772 58519 73357 89994 102827
- 8538 22283 39434 58522 73375 90079 102845
- 13280 23105 39445 60138 75722 90409 102864
- 13355 24780 40378 60192 75786 90419 102894
- 13566 26530 42891 60524 77888 90680 102949
- 13620 27181 44725 60709 78317 91431 102953
- 14750 2796 44731 60715 79166 91874 102933
- 15295 27994 45593 61319 79186 91922 102977
- 16519 28476 46793 61338 79301 91942 102986
- 19760 29145 47816 62084 79345 92588 103041
- 20177 29164 47817 62092 80866 94248 103104
- 20265 29168 48192 64249 82112 94958 103760
- 21392 29342 48935 64250 8202 94963 103765
- 21395 29345 49993 67645 82645 86823

Budapest, am 11. April 1906.

Die Resultate der täglichen Ziehungen sind in unseren Schaufenstern halbstündlich ausgestellt. Zu den gegenwärtigen

**Hauptziehungen**, welche bis 24. April dauern u. in welchen Gewinne von

**MEHREREN MILLIONEN**

Kronen entchieden werden, empfehlen wir Kauf-Loose zum amtlichen Preise.

**Kaufpreise der Lose:**

Für ein ganzes Los **Kronen 160.** Für ein viertel Los **Kronen 40.**

Für ein halbes Los **Kronen 80.** Für ein achtel Los **Kronen 20.**

Gleichzeitig empfehlen wir Lose I. Klasse der nächsten XVIII. Lotterie.

**Amtliche Preise:**

Für ein achtel Los **Kronen 1.50** Für ein halbes Los **Kronen 6.—**

Für ein viertel Los **Kronen 3.—** Für ein ganzes Los **Kronen 12.—**

**Karl Kiss & Co.**

Hauptkollekteure der kön. ung. priv. Klassenlotterie

Budapest.

Centrale: Kossuth Lajos-utca 13.

TELEPHON: 436.

**Fillalen:**

- VI. Váci-körút 5. szám.
- VII. Erzsébet-körút 22. sz.
- VIII. József-körút 78. sz.



**Gesundheit ist der grösste Schatz.**

Kraft u. Leben bedeutet die richtige Anwendung der Elektrizität für den geschwächten menschlichen Organismus. Forscher und Gelehrte stimmen schon jetzt in diesem Punkte bei Elektrizität ist ausser ihren sonstigen weiten Anwendungsbereichen in Folge ihrer gesundheitsfördernden Bedeutung ein Segen allein für die Menschheit geworden und Vieles deutet darauf hin, dass diese Naturkraft das **Heilmittel der Zukunft** zu werden berufen ist.

Ist Ihnen die Wirkung derselben bei verschiedenen Leiden und vorzeitigen Schwächeständen bekannt? Wissen Sie, dass dieses mächtige und vielseitige Heilmittel nicht selten den Fachmann selbst durch seine Resultate überrascht? Haben Sie sich bereits der Mühe unterzogen, einen Vergleich zwischen diesem bedeutenden Heilmittel und anderen Mitteln anzustellen? Wenn nicht, gibt Ihnen unsere Broschüre

**„Abhandlung über moderne Elektrotherapie“**

hierüber Auskunft. Dieselbe wird Jedermann bei Berufung auf diese Zeitung gratis und franko ins Haus geschickt, doch sind wir gerne bereit unsere Heilmethode kostenlos vorzuweisen, wenn Sie uns persönlich besuchen

„Elektro Vitalizer“ ärztl. Ordinations-Anstalt, BUDAPEST, IV., Karlsring 2, Mezzanin 6.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 12. April 1906.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Ev. bérlet 14.  
Az ember tragédiája  
Dramai költemény. Irta Ma-  
dach Imre. Színpad alkalmazta  
Paulay E. Zenéjét szerzette  
Erkel Ferencz.

Arany Gábor  
Mihályi  
Ludwig  
Adám  
Eva  
A föld szelleme  
Kasszola  
Ramon  
1-es demagog  
2-ik  
1-es a népből  
2-ik a népből  
Christos  
Thersites  
1-es atheni polgár  
2-ik  
Péter apostol  
Catalus  
A halál nevelője

## Magy. kir. Operaház

Ev. bérlet 59. Navi bérlet 5.

**Tannhäuser**  
és a  
wartburgi dalnokverseny.  
Regényes opera 3 felvonás-  
ban. Szövegét és zenéjét írta  
Wagner Richard.  
Hermann Szendrői  
Erzsébet Vasquezné  
Tannhäuser Siczak Leo  
Wolfram Takáts  
Walter Kertész  
Biterolf Ney B.  
Henrik Pöhler  
Reimar Kornai  
Venus Kaezér  
Pásztorfi Payer

Kézde 7 órakor.

## Vigszínház.

Az ördög cimborája  
Melodráma 3 felvonásban, 4  
képben. Irta Shaw Bernard.  
Fordította Mikos Lajos.

Kézde fél 8 órakor.

Die Repertoire der übrigen Theaters befinden sich auf Seite 18.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Heute und allabendlich das neue Programm!  
Hemlockens wilde Tiger, eine weltliche Senation.  
Tannhäuserparodie, die lustigste Parodie der Literatur.  
Mac Waltens Genetliker. Yorkshire Bell, englischer  
Ramen-Entenle. Baumann, Gyárás, Tacianu, Kös,  
Bioskope, Tarka-szinpád, etc. etc. — Beginn der Oper-  
parodie Tannhäuser um halb 9 Uhr. Die Tiger zum Schlusse des  
Programmes. — Anfang der Vorstellung 8 Uhr.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zi-  
gunerkapelle Vörös Elek.

## NEMZETKÖZI ORFEUM

VIII., Kerepesti-ut 63.  
**Mister Rannie** Eingeborene aus Genoa.  
Das merkwürdige Kästchen.  
Ujvári Károly, gew. Mitglied des „Magyar Színház“ als Gast.  
Jon a kegyelmes ur! Operette. 10 neuengag. Tänzerinnen.  
Das glänzende April-Programm.  
Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze wie gewöhnlich.  
Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen.  
— Im Wintergarten bis Morgen Zigeunermusik.

## „Zára“ Mulató

VII., Király-utca 77.  
Das schönste u. eleganteste Familienvariété der Hauptstadt.  
Heute und allabendlich große  
Internationale Künstler-Vorstellung.  
Solistischer Erfolg des glänzenden und sensationellen  
Monte-April-Programmes. Besonders hervorzuheben:  
Paul Förster, Humorist u. Improvisator. The Schmet-  
tans, Pantomime u. Acrobaten. Les 4 Jolies Mondiales,  
Pantomime. Schlags- u. Tang-Quartett. Josef Möller, Salon-  
Humorist in seinen neuesten Schlagern. Neuer Debüt, mehrere  
14 erstklassige Spezialitäten.  
Logen! Reservierte Plätze!  
Anfang präzise 8 Uhr Abends.

## Országos Magyar Képzőművészeti Társulat.

**Zavaszi Kiallítás**  
1906. április 1-től  
1906. május 15-ig.  
Buffet.  
Nyitva délután 9-től  
delután 6 óráig.  
Csütörtökön este ill-  
genestély.  
Béletpótló 1 korona.  
— Vasár- és ünneppon délután 1 órától 40 fillér.

**Ciller**  
SCHWEIZER  
MILCH-  
CHOCOLADE  
GRÖSSTER ABSATZ  
DER WELT  
Vertreter für Pest Pallas & Co., Agenten, V., Hold-u. 9.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18. szám.  
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.  
Heute und täglich 11 Uhr.  
**Eine Juchelrath.**  
Hoffe in einem Akt von H. Glinger u. D. Tauffig. Regie Trebitsch Sándor.  
Feuer nur noch kurze Zeit täglich 1/10 Uhr  
„Ejfel a patikában“.  
Bühnzeit 1 felv. Irta: PROVISOR.  
Gyöngyi Izzó als neugagiertes Mitglied.  
Im I. Stod Casino de Paris, Ball Mabillo. Jeden Abend Original  
Pariser Cancan und amerikanischer Cake-Walk.

## WERTHEIMER-Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Täglich Aussetzen der ein-  
zig und allein bestehenden poln.-jüdischen Operettengesellschaft.  
Heute 1/10 Uhr  
Heute 1/10 Uhr  
**Kanner-Duett.**  
**Die Civil-Ehe**  
oder der Jude in Rumänien.  
Außerdem Aufsetzen 12 erstklassiger ungar. Artisten. Anfang präzise 1/8 Uhr.  
Morgen, Freitag, keine Vorstellung.

**STADTWÄLDCHEN**  
wurde heute  
eröffnet:  
Täglich Militärkonzert. — Heute  
Konzert des k. u. k. 3 bosnisch.  
Infanterie-Regiments.  
Anfang 4 Uhr.

## VENDÉGLŐ-MEGNYITÁS.

Van szerencsém a n. ó. közönség becses tudomá-  
sára hozni, hogy a  
**Diófa-vendéglő**  
Telefon 25. I. Karácsony-u. 17. Telefon 25.  
alatt levő kerthelyiséget megnyitottam.  
Kittűnő borok és a legjobb konyharól gondos-  
kodva van. Naponta cigányzene. Pontos kiszolgálás  
Számos látogatást kér  
özv. Káln Józsefné, tulajdonos.

## III. INTERNATIONALE

**AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG**  
in BUDAPEST  
in der Gewerbehalle im Stadtwäldchen  
bis 4.—17. April 1906.  
ENTRÉE: an Wochentagen 1 Krone. An  
Sonn- u. Feiertagen 60 S.  
BUFFET.  
Jeder Gast bekommt ein Tombola-Billet gratis. Der in der  
Stadt verkehrende Automobil-Omnibus trägt die Besucher  
bei Ankauf der Eintrittskarten unentgeltlich in d. Ausstellung.

Blendend schön und reichhaltig ist der Stand  
**BÁRDI**  
in der Automobil-Ausstellung  
**AUTO** Zubehörtheile  
Laternen  
Pneumatik  
Antidérapants etc.  
**Bárdi József,**  
Budapest, VI., Gyár-utca 10.

**MAGGI'S WÜRSTCHEN**  
verbessert den Geschmack der Speisen.  
**JULIUS MAGGI & Co Bregenz.**

## HUSVÉTRA

vegye minden magyar  
A TULIPÁNKERT HÖLGYBIZOTTSÁGÁTÓL ajánlott  
**TULIPÁNKERT ILLATOT**  
Csak eredeti üvegekben kapható. Locsoló dugaszos  
üvegekben 1.50 és 3.— korona. Finom, csiszolt,  
üveg dugaszos üvegekben 5 korona. Miniaüvegcske  
40 fillér. Kizárólagos készítőik  
**Gara Géza és Társa**  
drogéria és illatszergyár  
Budapest, VIII., József-körút 78. sz.  
Telefon 88-83. Telefon 88-83.  
Kérjük ügyelni a Tulipánkert felíratra.

Egyedül jogosult.  
**ZÁSZLÓ**  
  
TÖRVÉNYESEN VÉDVE.

**INGYEN** szállít  
választási tollakat a  
**Tulipán zászló-  
gyár** ::

Arany János-utca 29  
azon képviselőjelölt uraknak, akik zász-  
lót nálunk rendelik.  
**!! Árjegyzéket kívánatra bérmentve!!**  
Sürgönyozim:  
Tulipán-zászlógyár, Budapest.  
TELEFON 11-82. TELEFON 11-82.

## Első magyar üveggyár

részvény-társaság  
Budapest,  
V., Gizella-tér 1.  
Palais Haas  
(früher V., Ferencz József-tér),  
empfehlte reichhaltiges  
Lager von  
Krystallglas-Service,  
Vasen, Jardiniéren,  
Liqueur- und Rauchser-  
vices, Toilettegarituren  
sowie Wirtschaftsglas  
waaren etc.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas  
Schmidhauer's radio-aktives  
**Igmándi**  
Bitterwasser bringt jeden verdorbenen  
Magen in 2-3 Stunden vollständig in  
Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahr-  
er Segen für alle Magenranke und an  
Verstopfung Leidende.  
Ueber all erhältlich.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 12. April 1906.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 18

## Répszínház.

Délután fél 8 óraker:  
**Szökött katona.**  
Eredeti népszínmű dalokkal,  
3 szakaszban. Irta: Szilágyi  
Ede. Zenéjét szerzezte: Szer-  
dahelyi József.

## A mádi zsidó.

Létkép 3 felvonásban. Irta:  
Guthi Soma dr. Zenéjét szer-  
zezte Barna Izó.

Suhajda Gáspár Kiss M.  
Imre, fia Szirmai  
A mádi zsidó Kovács M.  
Évike, fog. leánya Petrás S.  
Gyuszi, fia Pintér  
Sóvágo Gergely Raskó  
Kubácsok gazda Ujvári  
Óreg gazda Némédi  
Bálint korosmáros Gyenizse  
Kivánd. riási Kenedics  
Ügynök Kenedics  
Nanette ( Zingallie)  
Bankár Vágó

## Uránia Színház. LONDON.

Kezdete fél 8 óraker.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag und Samstag geschlossen.  
Sonntag, 15. April, Nachm. „Elnémult harangok“, Abends „A  
jászol“. (Ab. susp.)

Repertoire der königlichen ungarischen Oper. Freitag und Samstag  
geschlossen. Sonntag, 15. April, „Tosca“. (Ab. susp.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 13. und Samstag, 14.  
April, geschlossen. Donnerstag, 12. April, „Az ördög cimborája“.  
Sonntag, 15. April, Nachm. „Baccarat“, Abends „Az ördög  
cimborája“.

Repertoire des Volkstheaters. Freitag und Samstag geschlossen.  
Sonntag, 15. April, Nachm. „Suhajda“, Abends „A mádi zsidó“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Freitag und Samstag ge-  
schlossen. Sonntag, 15. April, Nachm. „A holdugró“, Abends  
„A pereszlenyi juss“.

Repertoire des Königstheaters. Freitag und Samstag geschlossen.  
Sonntag, 15. April, Nachm. „Gül-Baba“, Abends „Don Cézár“.

## Magyar Színház.

**A pereszlenyi juss.**  
Enekes játék. Irta: Fényes  
Samu. Zenéjét szerz. Kálmán  
Imre.

Rákóczi Péterffy Máté  
Pereszlenyi Máté Ráthonyi  
Pereszlenyi Judit Kállay J.  
Estók, várnagy Megyeri  
Bertókkné Orley  
Kusza Sági  
Laczkó Sági  
Szulia, ügyvéd Giréfh  
Császári tisz Marosi  
Ali, Máté rabja Boross  
Sebő, Máté diákja Iványi

## Király Színház.

### DON CÉZÁR.

Operett 3 felvonásban. Irta:  
Walther Oszkár, Ford, Mérei  
A spanyol király Környei  
Don Cézár Fedák  
Maritana Kazal B.  
Don Fernandez Németh  
Kepitány Horváth  
Alkida Csizsér  
Közkatona Körmeny  
Solymászi Szentgyörgyi  
Don Ramiro Sziklai

Kezdete fél 8 óraker.

## Eine finanzielle Epoche

ist für Ungarn jetzt bevorstehend. Auf dem Gebiete der  
Sofortverthe ist bei richtiger Auswahl enorm  
viel zu verdienen.

Coulanteste Ausführung u. vortheilhafte Bedingungen  
Beste Informationen erteilt

**BANKGESCHÄFT der Administration des**

**„Central Mercur“**

**DESIDER AUER,**

**BUDAPEST, V., Nagykorona-utca Nr. 32.**

**I. Stock. Telephon 870.**

## BITTNER ARTHUR LAKKGYÁR

POZSONY.

Hochprima

„TULIPÁN“ FUSSBODEN-LACKFARBE,  
= BERNSTEINLACK und LINOLEUM =

(lichtgelb, gelb, orange,  
braun und dunkelbraun)

## Marke Tulipán

Jede Dose ist mit der Tulpe in den  
Nationalfarben geschmückt.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Bestellungen an die Fabrik in Pressburg.

Generaldepot bei:

**Schossberger Arthur**  
**BUDAPEST**

**V., Lipót-körut 16.**

1 Kistchen mit 4 Dosen K. 9.50 ab Budapest  
1 „ „ 2 „ „ 5.— per Nachnahme  
franko Packung.

## Schmidt M.

szíjgyártó, nyerges és bőröndös,  
Bpest, VIII., Kerepesi-ut 25.  
Ajánlja saját gyártmányu ko-  
cszó és lovagló-szerszámjait,  
mindennemű utazóbőrön-  
dők, pénz-, szivar- és cigá-  
retta stb. tárcsáit.  
Arjegyék bérmentve.

## BRAND SAMUEL

Sonn- und Regenschirmfabrik

BUDAPEST, VI., Király-utca 16. sz.

empfehlte seine modernsten Sonn- und Regen-  
schirm-Neuheiten feinsten Qualität, sowie sein  
reichhaltiges Lager in französischen Niederbr.  
Reparaturen aller Art werden prompt und  
bestens sowohl hier am Platz, als auch für  
die Provinz effektiv und billigt berechnet



**NARCISSE**  
**CRÈME**  
und SEIFE

entfernt rasch und mit überraschendem Erfolge  
**SOMMERSPROSSEN**  
Leberflecken, Wimmerln, Mitesser und jeden  
**SCHÖNHEITSFehler**  
und ist vollkommen unschädlich.

Eine Dose Gesicht-Crème 1 Krone 50 Heller.  
Ein Stück Seife kostet 1 Krone.

Schwanen-Apothek Budapest, VI.,  
Aréna-ut 124.

## 4 szobás utcza lakás

modern berendezéssel

Kerepesi-ut 30. szám és

Visegrádi-utca 17. sz. alatt

májusra kiadó.

A FRIEDMANN és WEISZ-féle

## Női kalap-bazárban

feltűnést keltenek a most ér-  
kezett amerikai újdonságok!

Király-utca 8. szám, az udvarban földszint.

Echt französisches Cigarettenpapier

## LE GRIFFON

Überall zu haben.

## LUNGENKRANKE

(Bluthusten, Spitzkatarrh, Tuberkulose im  
I. und II. Stadium) werden nach neuesten speziellen  
Heilmethoden durch Anwendung von Serum u. Inhalationen  
mit glänzendem Erfolg sicher geheilt.

Ordinations-Anstalt und Inhalatorium

**Dr. Harmat Gyula**  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 82. sz.

Ordination von 11-12 und 3-4 Uhr.

Jede sparsame Hausfrau,  
welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den  
altbewährten

## FIALA-FEIGEN-KAFFEE.

!! Ueberall erhältlich!!

Feigen- und Malz-Kaffeefabrik

**M. FIALA.**  
Wien VII/2. Gegründet 1860.

## Választási zászlók,



tollak,  
jelvények

kizárólag

honi gyártmány,

minden mennyiségben kifogás-  
talan minőségben. Esőben ösz-  
sze nem folyó színek. ::

**Sigmund József,**

Budapest, IV., Váci-utca 28. szám.

Telefon 860.

Viszontelárusítóknak árengedmény.

## ETOILE DE FRANCE

hervorragendste Rosen-Neuheit bei

## Karl Weber,

in BÉKÁSMEGYER (bei Budapest).

Rosenkataloge gratis.

Magyar blaz-, alj- és pongyolalep  
Tavaszi kosztümök 12.— frttól följobb  
Pongyolák szövötből 4.75 „ „  
Angol aljak . . . 3.90 „ „  
Szövet és delénbluzok 1.90 „ „

## DEUTSCH KÁLMÁN

Ábra szerint **KIRÁLY-UTCZA 51. sz.**  
írt 3.90 Képes árjegyzék ingyen.

11. kostet aus reinem Schafwollstoff nach  
Mass eleganter

## 15 Herrenanzug od. Ueberzieher bei

**KRAUSZ F. és TÁRSA**  
Herrenschneidergeschäft, Kerepesi-ut 69.  
In die Provinz Muster mit Massanleitung gratis u. franko.

Generaldepot für Oesterreich-Ungarn:  
**Ch. Meyer-Vetter,**  
Wien, XVIII., Währingerstrasse Nr. 145.

**GALA PETER**

D. PETER  
Erfinder  
VEVEY-Schweiz,  
DIE ERSTE ALLER  
MILCHCHOCOLADEN  
Alle anderen Marken sind Nachahmungen

# Csőtömeg-eladási hirdetés.

A vagyontulajdonos Altmann József lévai bérkereskedő csőtömegében tartozó, Léván, Kossuth Lajos-ter 6. szám alatt, a Lévai Takarékpénztár tulajdonát képező házban lévő (üzlethelyiségben és pinczeraknában található) a csődleltárban 187-399, és 403-408 tétele szám alatt felvett 13,890 kor. 27 fill. becsértékű és 14,187 kor. 20 fill. beszerzési árral bíró összes ingóságok (bőráruk, cipészkelekek, üzleti berendezések stb.) az aranyos-maróthi kir. törvényszék mint csődbíróságnak 1906/306. sz. végzésével kinevezett ideiglenes csődválasztmányának Léván, 1906. évi április hó 7. napján kelt javaslata és az aranyos-maróthi kir. törvényszék, mint csődbíróság felhatalmazása alapján szabaddal ajánlati verseny útján készpénz-fizetés mellett eladtnak.

Felhívtnak tehát mindazok, kik a fent megjelölt ingóságokat megvenni szándékoznak, hogy részvételt lezáró vételi ajánlataikat

1906. évi április hó 24. napjának délutáni 4 óráig

alulírott tömeggondnoknál Léván (Kossuth-utca 5. sz.) nyújtsák be s egyidejűleg az árú tömeg becsértékének 10%-át vagyis 1400 korona készpénzbeli bevadékat alulírott tömeggondnoknál tegyenek le, illetve helyezzenek letétbe.

Az ingóságok bármikor a tömeggondnok közbenjöttével megtekinthetők.

A csődleltár ugyancsak alulírott tömeggondnoknál bármikor megtekinthető.

A beérkezett ajánlatok felett az ideiglenes csődválasztmány 1906. évi április 24. napján d. u. 4 óráig dönt.

A csődválasztmány a beérkezett ajánlatok egyikéhez sincs köve, vagyis fenntartja magának azon jogot, hogy az ajánlatok közül szabadon válasszon vagy azok közül egyet se fogadjon el, esetleg az értékesítés egyéb módját határozhassa el.

A csőtömeg az áruba bocsátott ingóságok mennyisége, minősége és értéke tekintetében semminemű szavatosságot nem vállal.

Az adás-vétel folytán felmerült költségeket, mint a szerződés és bélyegek költségét, a vételi feltételek úgy az árú átvételével és elszállításával felmerülő költséget kizárólag vevő viseli s e tekintetben a tömeget semminemű költség nem terheli.

Vevő tartozik a vételárát a csődválasztmány döntése után azonnal kifizetni s ennek megtörténte előtt az árú elszállítása meg nem kezdhető.

Vevő tartozik a csődválasztmány döntése, azaz 1906. évi április hó 24. napjától számított 3 napon belül a megvett árúkat átvenni, elszállítani s egyáltalában az üzletet és pinczeraknát kiüríteni.

Amennyiben a vevő a vételár kifizetése, avagy az árú átvétele és elszállítása tekintetében késedelembe esik, ez a bánatpénz elvesztését s ajánlatának érvénytelenségét vonja maga után.

A vevő által letett bánatpénz visszatartatik s a vételárösszegbe beszámítatik.

Az el nem fogadott ajánlattevők bánatpénzei visszaadtnak, illetve kifejezett kívánságukra tömeggondnok által a postadíj levonása után elküldetnek.

Léván, 1906. április hó 7-én.

**Dr. Szilárd Samu**

ügyvéd, mint vb. Altmann József csőtömeggondnoka.

Feste Preise.



Telephon 17-19.

K. u. k. Hoflieferanten.

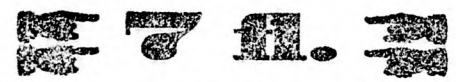
Frühjahrs-Neuheiten in Herren- und Knabenkleidern. Riesige Auswahl zu billigen festen Preisen.

**HEILMANN KOHN & SÖHNE**  
zum „Englischen Schneider“

**BUDAPEST, 12. IV., Károly-körut 12.**



In der separirten Abtheilung im Souterrain kostet solange der Vorrath reicht, ein Jaquet-Anzug



## Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Königgrätzerstr. 49.



Discrete Aufführung 20 Heller  
**I. Wallner,**  
Wien, V., Margarethenplatz 8/12.

## Pörtschach

am Würthersee

In Räumten im Etablissement Wehlig sind zu vermieten mit oder ohne Küche Familien-Willen, Wohnungen jeder Größe, einzelne Zimmer per Saison, Monat, Woche und Tag. Alle 12 Willen sind in einem 20 Hektar großen, prächtigen, idyllischen Park und Wäldchen gelegen, welches den Bewohnern unberührt bleibt. **Sehr feines Wiener Restaurant** unter Leitung hervorragender Fachleute, bei Dittl. Preisen. Wasserleitungsleitung. Best. im Etablissement Wehlig. Auskunft: Kaufmann.

**Lederer & Schweinburg**  
Wien, I., Rotenturmstraße 25  
und bei der Bernauerin Frau Wehlig im Etablissement Pörtschach am See.

**Wollen**  
Sie einen neuen **ERWERB?**  
Dann verlangen Sie sofort Gratiszusendung des Kataloges durch **Chem. Industrie-Werk Siebenhirten 57, bei Wien.**

# Mit 1. April

begann ein neues Abonnement auf

## „Das Interessante Blatt“.

Beste und reichhaltigste illustrierte Zeitschrift Oesterreich-Ungarns.

**XXV. JAHRGANG.**

Aus der letzten Nummer 15 heben wir besonders hervor:

### Das grosse neue ungarische Mikatorium.

Stern in Jerusalem. — Ein neues Denkmal für die Kaiserin Elisabeth in Budapest.

Die grosse Benzinexplosion in Favoriten

Kaiser Wilhelm und die Tanzlustigen in Krefeld. — Der Tod des Reichsrathsabgeordneten Weil.

Die plötzl. Erkrankung des deutschen Reichskanzlers Bülow

Die Wiederkehr aus dem Massengrab von Courrières (Photograph. Aufnahmen der Geretteten). — Der Tod des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Blippe.

Die sieben weiblichen Advokaten von Frankreich

22. 22. 22.

Reich illustrierte Theater- und Sporttribüne. Vorzügliche Robellen erster Autoren.

### Hochinteressante Preisräthsel

4- bis 6mal im Jahre mit Preisen von K. 250.— bis K. 550.—. Sie jetzt gelangen K. 24.976.— zur Auszahlung.

Abonnementspreise für Oesterreich-Ungarn mit Franko-zufendung: Ganzjährig K. 10.80, halbjährig K. 5.40, vierteljährig K. 2.70.

Probennummern gratis und franko!

Insertionsorgan ersten Ranges!

Administration „Das Interessante Blatt“,  
Wien, I., Schulerstrasse 22.

## Vickers Sons & Maxim Limited

crég Sheffieldben a **11461. számú**

„Ujtások lövegzávarzatokon“  
ezimű magyar szabadalom tulajdonosa szabadalmának gyártása céljából magyar gyárosokkal összeköttetést keres; szabadalmát esetleg el is adja vagy gyártási engedélyt ad. Érdeklődőknek szívesen szolgál bővebb felvilágosítással

**Kelemen és Tsa,**  
szabadalmi ügyvivő iroda,  
Budapestben, Royal szálloda B.

## Magyar királyi államvasutak.

Hirdetmény. (Sajtóhiba helyesbítés.) A „Vasuti és közlekedési közlöny“ I. évi 28. sz.-ban 31081/1906. C. sz. a. közzétett hirdetményt nem az osztrák-magyar-bajor, hanem az osztrák-magyar-francia vasuti kötelékre vonatkozik. Budapest, 1906. márczius hó 22-én. A magyar királyi államvasutak a részes vasutak nevében is.

Hirdetmény. (Rajna-westfáli-osztrák-magyar vasuti kötelék.) Pótlék életbeléptetése. A fenti kötelék-forgalomban 1901. évi november hó 1-től érvényes II. rész 1. füzet című díjszabáshoz folyó évi április hó 1-től való hatálylyal a IV. pótlék lép életbe, mely a határozmányok módosításán kívül a kilométermutató kiegészítését is tartalmazza. Az új pótlék az érdekelte vasutaknál 12 fillérről megszereshető. Budapest, 1906. márczius 23-án. A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

Hirdetmény. Magyar-német fa- és kéregforgalom. Folyó évi április hó 15-étől való érvénnyel visszavonásig, ill. díjszabási uton való rendezésig, de legkésőbb 1906. év végéig a szász államvasutak Döbeln, ostr. állomása felvételük az A) (a és b) fa stb. és C) (a és b) cserháj stb. kivételes díjszabásokba. Ugyancsak a fenti keletől való érvénnyel Csákány és Pöpelvitz Umschlag, valamint Csákány és Oswitz állomások között az A) (a és b) és B) (a és b) kivételes díjszabásba tartozó faemekre nézve közvetlen díjtételek lépnek hatályba az említett kivételes díjszabások határozmányainak betartása mellett. A díjtételek az érdekelte állomásokon vagy a m. á. v. igazgatóságánál megtudakolhatók. Budapest, 1906. évi márczius hó 22-én. A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

## Herren - Anzugstoffe



nur solideste Private staunend  
Fabrikat, kaufen billig  
aus dem Tuchfabriks-Verhandlungshause

**Karl Kasper,**  
Innsbruck Nr. 861.

- 3/4 4.80 1.15 Meter reinwollenen Seidenstoff.
- " " 7.80 3 Meter englischen gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.
- " " 9.— 3 Meter ungarischen reinwollenen Crepe-Cheviot.
- " " 12.— 3 Meter hochleganten Sammet-Anzugstoff zu Straßen- und Gesellschaftsanzügen.
- " " 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Farben und Mustern, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung v. Mustern.

# Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Zähne entfernt werden müssen, auch ohne Gummepfatten

Zahnärzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 24

# BURBERRY

Wasserdicht

- Slipon K 48.—
- Hüfter " 36.—
- Jagd-Anzug " 36.—
- Damenmantel " 52.—

Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

# Möbel-Verkauf

Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.

**Dósa Kálmán,**  
Tischler u. Tapezierer,

Budapest, Károly-körut 24.

Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.

Preiscourant gratis u. franko.

Die Ballsaison in London.

— Anfang April.

Während auf dem Kontinent die Ballsaison längst vorüber ist, ist sie in London noch in vollem Schwunge, und wenn auch der Trauer um den verstorbenen König von Dänemark wegen keine Hofbälle stattfinden, und auch die meisten großen offiziellen Veranstaltungen ausfallen müssen, so haben doch schon die Londoner eine Anzahl bedeutender Tanzfeste erlebt. Das Tanzen ist eben unter den oberen Zehntausend wieder sehr beliebt geworden, was während der letzten Jahre durchaus nicht der Fall war, besonders, weil es immer an tanzenden Herren fehlte. Es sind aber, wie es scheint, nicht die gewöhnlichen Rundtänze, die jetzt in erster Linie wieder zu Ehren kommen, sondern die komplizierten Tanzarten, die Menuetts u. s. w., was umso anerkennenswerther ist, als dieselben gewöhnlich doch ein grünliches Gesindiren verlangen. Und dann wird auf den Cotillon in diesem Jahre ein ganz besonderer Werth gelegt, die Gastgeberinnen suchen sich gegenseitig in der Zahl und in der Originalität der Cotillontouren zu überbieten, und man kann nicht leugnen, daß dabei ganz originelle Ideen zutage gefördert werden. Sehr amüsant ist zum Beispiel die folgende Art. Es werden eine Menge scheußlicher Strohpuppen in den Saal gebracht, die die unglaublichsten Masken und Kostüme tragen. Neben jede Dame wird nun eine solche Puppe gesetzt, und die Herren haben die Verpflichtung, stets zu zweit zu einer Dame zu gehen, um sie zum Tanz aufzufordern. Sie wählt dann einen von ihnen, und der andere muß mit der Puppe tanzen, was natürlich, wenn dieselbe „an den Richtigen kommt“, zu sehr lustigen Szenen führen kann. Oder die Herren bekommen alle große Papiertüten über den Kopf gezogen, so daß nur die Arme heraussehen. Sie werden dann Alle in Reih und Glied aufgestellt, und die Damen müssen sich aus ihnen einen Partner wählen. Der größte Theil des Tanzes hat in der Tüte zu geschehen, und gegen Ende werden dann die letzteren von den Damen zerissen. Dem schönen Geschlecht kann man nicht gut Papiertüten über den Kopf ziehen, und darum werden sie später hinter einen langen Vorhang gestellt, der die ganze Figur einschließlich des Kopfes verdeckt. Nur die Hände werden oben herüber gehalten und unten sehen die Schuhe heraus. Die Herren schreiten an dem Tuch entlang und wählen sich diejenigen Hände und Füße aus, die ihnen am besten gefallen. Eine andere Tour besteht darin, daß die Damen ein brennendes Licht in die Hand nehmen und damit auf ein n Stuhl steigen, das Licht hoch empor haltend. Die Herren, die dann mit der betreffenden Dame tanzen möchten, müssen sich nur fe herunterstellen und das Licht auszublasen suchen. Wenn dies zuerst gelingt, erhält den Tanz. Es kommt also in erster Linie auf das Springen an, und natürlich liegt es in der Hand der betreffenden Dame, es dem Einen oder dem Anderen etwas schwerer oder leichter zu machen, indem sie nämlich das Licht ein wenig höher oder niedriger hält.

Um das Tanzen bei der Jugend zu encourageiren, die eigentlich noch nicht die großen Tanzfeste besucht, sondern nur gelegentlich an Festlichkeiten bei Verwandten theilnimmt, hat man während der letzten Saison hier sogenannte „boy-and-girl“-Tänze eingeführt, die ein Mittelglied zwischen Kinderbällen und wirklichen Bällen bilden sollen. Diese Feste haben übrigens zum Wiederaufleben einer Figur geführt, die eigentlich während des letzten Jahrzehnts ganz aus der vornehmen Gesellschaft verschwunden war, nämlich der sogenannten Lady Chaperon, deren Nichtes war, das moderne Mädchen „in Hand und Band“ zu halten.

Die jungen Damen, die mit achtzehn und neunzehn Jahren zum erstenmal ausgingen, revoltirten, dem Beispiel ihrer amerikanischen Cousinen folgend, damals gegen die Chaperons und vertrieben sie auch thatsächlich von der Bildfläche. Aber man fühlte ihren Verlust bald an der Entwicklung des modernen Mädchens und freute sich daher, sie schnell wieder zur Hilfe rufen zu können, als diese Tänze für noch jüngere Mädchen eingerichtet wurden, bei denen von einer gänzlichen Befreiung von mütterlicher oder tantlicher Aufsicht auf keinen Fall irgend eine Rede sein kann. Aber die jungen Damen behaupten doch, etwas erreicht zu haben: die Lady Chaperon ist nämlich nicht mehr so streng wie früher; sie ist auch durch Schaden klug geworden und will nicht wieder den Jörn der jungen Welt auf sich richten; darum steckt sie, wo sie kann, einen Pflock zurück. So erscheint sie mit ihren Schutzbefohlenen pünktlich zu den Festen und bleibt hübsch bis zuletzt, damit keiner zu kurz kommt, und im Uebrigen läßt sie dem jungen Mädchen auch etwas mehr Freiheit als das früher der Fall zu sein pflegte, sie sagt auch nicht mehr immer „als ich noch jung war, war das aber nicht erlaubt“ und so weiter, sondern sie schreitet mit der Entwicklung der Zeiten vorwärts und wird so wieder zu einer sehr wichtigen Persönlichkeit, ohne die es nun einmal doch nicht geht.

Daß die Musik ein sehr gutes Beförderungsmittel für die Verdauung ist, dürfte eine alte Geschichte sein. Darum hat man eben die Tafelmusik. Aber in England, das sich bekanntlich für das musikalischste Land der Welt hält, wollte man bisher von der Tischmusik eigentlich nie recht etwas wissen. Vor einigen Jahren begannen einige der größeren Restaurants des Westendes „ungarische“ Kapellen, Damentapellen und dergleichen zu engagiren, aber sie fanden nicht, daß diese Konzerte eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum ausübten. Nunmehr scheint sich aber auch in dieser Beziehung der Geschmack der englischen Nation ändern zu wollen. Man verlangt in den fashionablen Restaurants wirklich gute Konzerte während der Dinerzeit. Ja, einige Restaurateure engagiren auch Siedersängerinnen, Komiker und berartige Künstler, die während der Essenszeit singen. Eine französische Chansonette hat zum Beispiel seit einiger Zeit in dem bekannten Criterion Restaurant am Piccadilly Circus allabendlich den Saal gefüllt. Auch Sonntags kann man an diesen Plätzen Konzerte hören, was man bis vor einigen Jahren in gewissen Kreisen noch für etwas ganz Unmögliches hielt. Auf der anderen Seite fehlt es natürlich auch nicht an Menschen, die Musik während des Essens büssen, und in Folge dessen haben wir im Westend auch einige Restaurateure, die, um diese Art der Gäste anzuziehen, besonders annonciren, daß es bei ihnen keine Musik zum Essen gibt.

Aprilscherze in Italien.

Der „Corriere della Sera“ berichtet über eine Anzahl mehr oder minder gelungener Aprilscherze (pesci d'aprile), die am Sonntag in Italien losgelassen worden sind. Ein nicht sehr geistreicher „Scherz“ wurde von Bergamo nach Brescia lancirt. Die in Brescia erscheinende „Sentinella“ veröffentlichte ein von dem Künstlerklub zu Bergamo unterzeichnetes Rundschreiben, welches die in Brescia lebenden Mitglieder des Klubs aufforderte, vollständig der Verdrigung des Senators Grafen Giambattista Camozzi Vertova beizuwohnen. Es werde den Herren Mitgliedern ein Sonderzug zur Verfügung gestellt werden, der sie nach der Verdrigung nach Bergamo, beziehungsweise Brescia zurückbringen werde. Nun wußte man in Brescia zwar, daß der Se-

nator Camozzi — ein hervorragender Künstler — sehr krank war, aber von seinem Tode hatte Niemand etwas gehört; man mißtraute daher der so unerwartet eingetroffenen Einladung zur Trauerfeier und erwiderte Bescheid, daß der Senator lebe und sich auf dem Wege der Besserung befinde. Hineingefallen ist also ur die „Sentinella“, die die Urheber des frivolon „Scherzes“ ermitteln und zur Verantwortung ziehen will. Besser gelang ein „kommunaler“ Aprilscherz in Turin. Hunderte von Hausbesitzern erhielten am 31. März durch die Post die mit zahlreichen Amtssiegeln versehene Aufforderung, am 1. April Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Polizeibureau zu erscheinen, um aus hygienischen Gründen über die Abtrittsgruben und die Abzugskanäle, die sich auf ihren Grundstücken befänden, Auskunft zu geben; im Falle des Nichterscheinens werde die Polizei die Latrinen auf Kosten der säumigen Besitzer und — Benutzer untersuchen lassen. Der Witzbold, der diesen Scherz erfunden hatte, konnte zutriebe sein, denn es fand am Vormittag des 1. April eine wahre Völkerwanderung nach dem Rathhause statt, und die Amtsdienner hatten Mühe, den Hausbesitzern begreiflich zu machen, daß man sie in den April geschickt habe. Unter den Opfern des Scherzes befanden sich Priester, Nonnen und sogar ein besoldeter Stadtrath; viele Hausbesitzer erschienen mit umfangreichen Bauplänen, auf welchen jeder Abtritt genau verzeichnet war. Recht heiter war auch ein Scherz, der in Mantua gemacht wurde.

Zwei junge Ausländer hatten sich in einer lustigen Gesellschaft schwer beleidigt und sich gegenseitig zum Duell herausgefordert. Nach einem Austausch gewichtiger Protokolle wurde von den Zeugen beschlossen, das Duell am 1. April stattfinden zu lassen; jedem der beiden Gegner wurden zwei Schüsse zugebilligt. Kurz vor dem Duell beschloßen die vier Zeugen in einer gemeinsamen Sitzung einstimmig, die Schüsse unblutig zu gestalten und sie zum Range von Salven zu degradiren. Die Duellanten, die natürlich nicht ahnen durften, was man mit ihnen vor hatte, sollten sich dann auf dem Schladt-felde feierlich versöhnen. Zwei geschlossene Wagen brachten die Helden des tragikomischen Abenteuers auf den Kampfplatz. Mit ergreifendem Ernst schritten die Sekundanten eine Distanz von zwanzig Schritt, worauf die beiden Kämpen mit ihren nur mit Pulver geladenen Pistolen auf dem weichen Rasen einander gegenübergestellt wurden. Beim zweiten Schuß lief einer der tapferen Männer querfeldein, während der andere erleichtert aufathmete und triumphirend um sich schaute: sah er doch mit dem Gegner die Gefahr, todtgeschossen zu werden, entschwinden. Mit großer Mühe brachte man die Helden wieder hübsch zusammen, worauf sie sich unter Thränen und Küßen verabschiedeten und ihren Zeugen gemeinsam ein Frühstück gaben.

Allerlei.

(Vom Trounseau der Prinzessin Cna) wird in englischen Blättern noch Näheres berichtet: Die Prinzessin und ihre Mutter haben die Form des Brautkleides, das in Madrid gearbeitet wird, selbst angegeben. Das Kleid besteht aus wundervollem weißen Brokat und leuchtendem Silberton und ist mit feinsten Stidereien besetzt. Die übrigen Toiletten der Prinzessin sind von einer entzückenden Einfachheit und wollen die jugendliche Gestalt der Trägerin weniger hervorheben, als in anmuthiger Weise umrahmen. Zwei A ben d e Kleider bestehen aus leuchtendem Crep de Chine, während ein drittes aus einem zarten Gewebe mattgelber Spitzen auf einem feinen Unterkleid von Schiffen

Das Erbe der Mutter.

Roman von Mrs. Humphry Ward. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich hörte von verschiedenen Seiten, daß Mademoiselle Le Breton sich um des jungen Kriegers, dieses Harry Warworth willen, die größte Mühe gebe.  
— Das sieht ihr ähnlich! Iachte Lady Henry schrill auf. Sie muß immer Jemanden zu beschützen haben, muß ihren Einfluß überall geltend machen. Die geborene Intriquant. Kennen Sie sie so genau wie ich, Sie würden sich kaum wundern. In Wirklichkeit hat sie es auf Jakob abgesehen und er wird ihr wahrscheinlich ins Garn laufen. Das kann eine alte blinde Frau wie ich nicht hindern.  
— Und ist sie Jakob's Frau, die Frau des voraussetzlichen Familienoberhauptes, — wollen Sie es auch dann zum Bruch kommen lassen?  
— Ja, denn ich will mit ihr nichts mehr zu schaffen haben, mag sie Herzogin sein oder nicht! Und die alte Dame richtete sich hoch empor, ein Bild des Kampfes. Haben Sie ihr unverschämtes Betragen heute Nachmittag nicht bemerkt? Haben Sie nicht gesehen, wie sie meine Gäste umgarnt? Wie sie einem Manne wie Montresor gestattet, sich zu vergeffen, wie sie ihn verleitet, mich im eigenen Hause voll Geringschätzung zu behandeln?  
— Nein, nein, jetzt sind Sie wirklich ungerrecht, sagte Sir Wilfrid, ihr die Hand beschwichtigend auf den Arm legend. Die Schuld lag nicht an ihr.  
— Ihre Schuld bleibt es, daß sie ist, wie sie ist; daß ihr Charakter zu Vergleichen zwingt zwischen

ihm und mir, daß meine erprobten Freunde mich zu verabschauen beginnen um ihretwillen, daß sie sich in unerträglicher Art vordrängt, trotz ihrer Herkunft. Nein, nein, Wilfrid, sie muß fort, sonst gehe ich physisch und moralisch zugrunde. Es verkürzt die Lebensdauer, wenn man in meinem Alter so heftig sein muß.  
— Und Sie können diese Heftigkeit nicht unterdrücken? fragte er lächelnd.  
— Nein, selbstverständlich nein! Sie fällt mir auf die Nerven. C'est fini.  
— Sie übersehen vielleicht die Folgen? ermahnte er eindringlich.  
— O, ich weiß, der große Haufen wird zu ihr halten! sprach sie abweisend, doch zitterten die alten Hände da ei.  
— Liebe Freundin, lassen Sie sich raten! bat er und rückte seinen Stuhl dicht an den ihrigen. Eine halbe Stunde redete er wohl auf sie ein und nach und nach fänktigte sich ihre Heftigkeit. Sie sang an, sich zu schämen, und es schien ihm sogar, als seien ihr Thränen nahe. Ihn bekümmerte ihr erschöpftes Aussehen und allem Unverstande zum Trog merkte er zur eigenen Verwunderung, wie sehr er mit ihr sympathisirte. Sein Alter reichte dem ihrigen heimlich die Hand, als wollte es sich mit dem ihrigen gegen die sich amahend auslehnende Jugend verbünden. Und vielleicht mochte das unbewusste Verständnis für dieses Gefühl bei ihm sie beschwichtigen.  
— Nun gut, ich versuche es noch einmal und werde den Mund halten, gestand sie mürrisch zu. Aber nur kein Mißverständnis: auf den Bazar lasse ich sie nicht.  
— Schade! meinte er unbefangen. Ihre Erlaubnis würde den allerbesten Eindruck machen.

— Fällt mir gar nicht ein! versicherte sie, und als er ihr die Hand zum Abschied reichte, fügte sie hinzu: Gute Nacht, Wilfrid; Sie sind ein guter Nachbar, und wenn es mir möglich ist, so folge ich Ihren Worten.  
— Nun sah Lady Henry allein in dem glänzend erleuchteten Salon. Ihrer Blindheit wegen konnte sie weder lesen noch schreiben, noch nähen. Dazu trat die Reaktion nach all den Aufregungen ein und sie fühlte sich alt und elend. Endlich ging die Thür auf und Julie Breton trat ein.  
— Darf ich Ihnen vorlesen? fragte sie freundlich.  
— Lady Henry befohl ihr, den „Observer“ und ihr Strickzeug zu holen. Kaum hatte sie aber ein paar Minuten gestrickt, da merkte ihr feiner Tactinn, daß mit der Wolle etwas nicht in der Ordnung sei.  
— Dies ist nicht die bestellte Wolle, sagte sie, das Garn durch die Finger laufen lassend. Sie müssen sich meines Auftrages vom Donnerstag entsinnen. Hatten sie bei Wintons keine Wolle mehr vorräthig?  
— Julie legte die Zeitung hin und sah den Knäuel bestürzt an.  
— Ja... die Bestellung habe ich nicht ver-gessen, stotterte sie.  
— Und was sagten sie im Laden?  
— Ich nehme an, daß sie keine andere vor-räthig hatten.  
— Etwas im Tone ihrer Stimme fiel Lady Henry auf und mit schnell erwachtem Mißtrauen fragte sie:  
— Sind Sie vielleicht gar nicht bei Wintons gewesen?  
— Es thut mir schrecklich leid. Die Jungfer der Herzogin hatte ohnedies etwas dort zu besorgen,

komponiert ist. Der glöckchenförmig weit ausfallende Rock ist an der Hüfte in Falten gezogen und hat einen breiten Bolant von herrlichen spanischen Blonden, die eine kostbare alte Zeichnung in ihrem Muster aufweisen. Auch die Ärmel sind mit schöner bemalter und gestickter Spitze verziert, während eine Draperie von Ghiffon das Defolleté umgibt. Ein Promenadenkleid aus dünnem Foulard hat ein Dessin von seinen schwarzen Karos, die eng mit aufgesetzten weißen, wie Vogelangen aussehenden Fiedeln überkreuzt sind. Die Garnierung besteht in himmelblauem Sammt, wie überhaupt ein zartes Blau die Farbe ist, die der königlichen Braut am besten steht. Daher herrscht das Muster der hellblauen Blumen, wie sie auf dem Wedgewood-Portellan sich so fein ausnehmen, in dem Dessin vieler Kleider vor. Auch mehrere Kostüme mit Bolerojacken weißer der Trousseau auf, unter ihnen ein reizendes Kleid in mattblauer Farbe und mit herrlichen handgestickten Garnierungen. Ein schönes Empirekleid aus schwarzem Tuch, mit weißen Merveilleanspitzen garnirt und mit silbernen Borten besetzt, gibt eine ebenso einfache wie wundervolle Harmonie. Die Wäsche der Prinzessin wird in Irland hergestellt und hauptsächlich von irischen Bäuerinnen gearbeitet.

**(Flucht eines zum Tode Verurtheilten.)** Neber die verwegene Flucht eines zum Tode verurtheilten Soldaten wird aus Posen Folgendes berichtet: Der wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte Musketier Rosinski ist aus dem Gefängnis ausgebrochen und noch nicht wieder ergriffen worden. Rosinski hatte vor einiger Zeit zusammen mit seinem Kameraden Gepharr, Beide vom Infanterie-Regiment 155 in Ostrowo, den Gutsbesitzer Glava aus Wielezark ermordet und dessen Sohn schwer verletzt. Die beiden Musketiere waren rechtskräftig zum Tode verurtheilt worden und im Posener Gefängnis untergebracht. Die schärfsten Maßregeln waren angewendet worden, um ein Entweichen zu verhindern. Ständig patrouillirte ein Posten an den nebeneinander gelegenen Zellen vorbei, in denen die beiden dem Tode verfallenen Verbrecher sich befanden; an jeder Thür befanden sich Gucklöcher, damit das Treiben der Soldaten beobachtet werden könne. Dennoch gelang dem einen von ihnen, Rosinski, in der vergangenen Nacht die Flucht. Rosinski machte aus seinem Bettladen und Wäschebüchsen eine Buppe zurecht, legte sich selbst unter das Bett und machte so den Posten glauben, daß er schlafe. Der Posten ließ sich wirklich irreführen, und Rosinski konnte während dessen ganz ruhig den Fußboden durchlöchern, wahrscheinlich mit einem Nagel, der später vorgefunden wurde. Dies gelang ihm umso leichter, als die betreffende Stelle des Fußbodens nur gestrichelt war. Nach kurzer Zeit war die Deckung so groß, daß Rosinski hindurch schlüpfen konnte und in eine Zelle kam, die unbebesetzt und deshalb nicht verschlossen war. Rosinski ging nun in aller Gemüthsruhe hinaus und gelangte unbemerkt über den Hof an das Portal. Dieses war jedoch verschlossen, es gelang ihm aber durch ein Oberlichtfenster, das er zertrümmerte, hindurchzukriechen und über die Mauer hinweg das Freie zu gewinnen. Er muß sich hierbei, wie Blutspuren zeigten, nicht unerheblich verletzt haben. An der Mauer wurde auch sein mit Blut besetztes Gesangbuch gefunden. Der Posten hatte zwar das Geräusch, das der Verbrecher beim Durchbrechen des Fußbodens machte, gehört, glaubte aber, daß es aus dem unteren Geschloß herrühre. Erst später, gegen 3 Uhr Morgens, holte er den Aufseher, und nun wurde man der Flucht gewahr. Auf Befehl des Stadtkommandanten suchten Königsjäger zu Pferd und eine Abtheilung des Artillerie-Regiments die Gegend ab und verfolgten die Blutspuren bis zum Ritterthor. Bisher ist jedoch Rosinski nicht wieder gefaßt worden. Er trägt noch immer die Uniform seines Infanterie-Regiments.

**(Der Geburtschein der Gräfin.)** Man schreibt aus Paris: Ein Familienwitz in einem der exklusivsten Häuser der feudalen Pariser Gesellschaftsreise erregt in diesen zur Zeit beträchtliches Aufsehen. Es handelt sich um die Gräfin Florence v. Bourtales. Man weiß,

daß die Grafen Bourtales, deren Anherr, der Neuburger Kaufmann Jeremias Bourtales, von Friedrich dem Großen geädelt wurde, sowohl in Frankreich als in Deutschland zuhause sind. Einige von ihnen dienen in der deutschen, andere in der französischen Armee. Graf Bernard Bourtales verheiratete sich vor zehn Jahren mit einer sehr hübschen Amerikanerin. Miß Florence Kirkman Drouillard. Aber wie so viele Ehen zwischen europäischen Aristokraten und amerikanischen Dollar-Erbinnen nicht zum Segen für beide Theile ausfallen, so auch diese; sie wurde, nachdem schon drei Kinder aus ihr hervorgegangen waren, geschieden. Jetzt hat nun ein anderer Graf, Roger de Martigny, wie die Heirath es ist, die Einwilligung seiner Mutter braucht. Und diese Einwilligung hat die alte Gräfin verweigert, deren frommem Sinne der Gedanke, eine geschiedene Frau zur Schwiegertochter zu bekommen, sehr wenig verlockend erscheint. Das Gesetz kennt freilich für solche Fälle, wo die elterliche Einwilligung aus Gründen verweigert wird, die nicht stichhaltig sind, ein Mittel dagegen, die sogenannte „Somation respectueuse“, auf deutsch „Ehrerbietige Vorstellung“, und gelingt es auch dieser kindlichen Bittgesuche nicht, den Starrsinn des Vaters oder der Mutter zu brechen, so kann das Gericht angerufen werden und die Ehe geschlossen trotzdem zulassen. Diesen Weg hat der junge Graf de Martigny beschritten, um die heißgeliebte Gräfin Bourtales heimzuführen zu können. Aber seine von Maître du Bosquet, einer der Leuchten des Pariser Barreaus, recht gut berathene Mutter hat ihm mit dem Antrage geantwortet, seine „respectvolle Vorstellung“ für null und nichtig zu erklären, da darin eine der wichtigsten Angaben fehle: die des Lebensalters der Dame, die er ehelichen wolle. Daraufhin hat nun die Gräfin Bourtales ihrerseits durch den Mund von Maître Labori — man sieht, es sind ebenbürtige Gegner, die sich gegenübersehen — erwidert, sie wisse selbst nicht genau, wie alt sie sei. Das Verlangen, ihren Geburtschein vorzulegen, könne man aber nicht an sie stellen, da in dem Staate Amerika, der ihr Heimathland sei, diese Sorte von Papieren zu den gänzlich unbekanntem Dingen gehöre. Die Pariser Richter fanden den Fall so schwierig zu entscheiden, daß sie die Verkündung des Urtheils einstellen um acht Tage aussetzten.

**(Die größte Sensation.)** die der fashionable Theil des Broadway in New York in diesem Jahre bisher erlebt hat, ist ein Schwein. Allerdings nur ein ganz kleines, schwarzes, aber sehr gebildetes Schweinchen, das außerdem in einer Begleitung sein Debut machte, um die es die ganze goldene Jugend und selbst auch die alte Jugend Newyorks benedete. Es erschien nämlich mit goldenen Pantoffelchen versehen und an einem rothen Band geführt in Begleitung von Fräulein La Harpe, einer jungen Schauspielerin von bestrickender Schönheit, die, von ihrer Equipage gefolgt, im Broadway ihre Einkäufe machte. Das sonderbare Paar verurteilte einen derartigen Zusammenstrom, daß der ganze Verkehr zum Stillstand kam. Ein Polizeimann erfuhr die Dame und ihre „Freundin“, wieder nachhause zu fahren, was jedoch die Dame verweigerte. Da das liebe Hirschchen aber unter dem Zusammenstrom der Neugierigen litt und auch durch anzügliche Bemerkungen tief gekränkt zu sein schien, außerdem auch appetitlos war, zog sich Fräulein La Harpe mit ihm in eines der großen fashionablen Cafés zurück, wo unglücklicherweise auch einige Schöpfungchen anderer Besucherinnen anwesend waren. Sie kamen und versuchten das Schweinchen zu beschneppern, was dieses aber sehr übel nahm. Es gab einen Krach, bei dem schließlich Tassen umgestoßen, Stühle umgeworfen und Geschirr zerbrochen wurde und ein Lärm entstand, daß schließlich der Cafésbesitzer Fräulein La Harpe beschwor, das Haus zu verlassen. Die Dame war sehr aufgebracht, fand es aber gerathen, sich vor dem Chor ihrer Mitbewerberinnen mit ihrem Liebling in Sicher-

heit zu bringen, nahm das Schweinchen liebevoll in den Arm und bestieg ihren Motorwagen, mit dem sie davonfuhr.

**(Zwei Wahrsagerinnen und ihr Medium.)** Beim Bezirksgericht Josephstadt (Wien) ist derzeit ein interessantes, noch nicht ganz aufgeklärtes Strafverfahren gegen zwei Kartenausschlägerinnen und Helfherinnen anhängig. Es handelt sich um zwei Prophetinnen, die sich nicht nur begnügten, aus den Karten oder aus den Handlinien der Wiffbegierigen die Zukunft vorauszusagen, sondern sich auch eines Mediums bedienten. Ein schwächlich veranlagtes, überaus nervöses Dienstmädchen wurde von den Wahrsagerinnen hypnotisirt und dann im Zustande der Hypnose als Medium der Wahrsagerinnen benützt. Durch eine anscheinend aus Konkurrenzneid erflattete Anzeige einer der Prophetinnen gegen die andere, kam die Sache zur Kenntniß der Polizei. Das hypnotisirte Dienstmädchen mußte in das Spital gebracht werden, woselbst die Aerzte das Vorhandensein einer Lungentuberkulose konstatarren. Gegen die beiden Kartenausschlägerinnen Antonie Ploß und Franciska Kneßl wurde zunächst eine Anklage wegen Uebertretung gegen die Kurpfuscherei erhoben. Ueberdies werden seitens des Gerichtes Erhebungen in der Richtung gepflogen, ob die schwere Erkrankung des Dienstmädchens mit der Hypnose in irgend welchem Zusammenhange steht. Von dem Ergebnisse dieser Erhebungen wird es abhängen, ob gegen die Angeklagten, von denen die Antonie Ploß das Dienstmädchen manchmal zehn- bis zwölffmal an einem Nachmittage hypnotisirt haben soll, auch eine Anklage wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit erhoben werden wird. Ueber den Ausgang der Affaire werden wir berichten.

**(Der wohlriechende Kraftwagen.)** Man schreibt aus Washington: Ein wohlriechendes Automobil erregt augenblicklich in der vornehmen Gesellschaft Washingtons die größte Aufmerksamkeit. Die Gattin des hiesigen österreichisch-ungarischen Botschafters Baronin Hengelmüller ist es, die auf ihre Umgebung so große Rücksicht nimmt, daß sie an ihrem Automobil eine Neuerung hat anbringen lassen, durch welche die überriechende Auspuffgase des Motors in eitel Blumenduft verwandelt werden. Baronin Hengelmüller, welche zu den tonangebenden Damen der hiesigen Gesellschaft gehört, hat dadurch einen Erfolg davongetragen, welcher ihre früheren gesellschaftlichen Erfolge um ein Uebliches übertrifft hat, und alle Welt bemüht sich nunmehr, hinter das Geheimniß des parfümirten Automobils zu kommen. Der Chauffeur der Baronin laßt sich ins Fräuleinchen, denn so viele Trinkgelber, wie sie ihm jetzt in die Hand gedrückt werden, damit er aus der Schule plaudere, hat er noch nie auf einem Hauten gesehen. Doch der Wackere — ein pflückeriger Sohn Böhmens — hat auf alle Anfragen nur die Antwort: „Es sich gar nicht Auto, is sich Baronin Gnädige.“

**(Schutz der Niagarafälle.)** Präsident Roosevelt hat eine Spezialbotschaft an den Kongreß erlassen, in der er ein Gesetz zum Schutze der Niagarafälle empfiehlt. Das durch die massenhafte Wasserentziehung zu industriellen Zwecken gefährdete Naturwunder kann nur erhalten werden, wenn die beiden angrenzenden Länder das Maximum der ferner zulässigen Wassergeminnung aus den Niagarafällen festsetzen und durch strenge Gesetze die Einhaltung dieser maximalen Wasserentnahme erzwingen. In dieser Beziehung besteht sowohl bei der amerikanischen Bundesregierung wie bei der Oberleitung von Kanada eine grundsätzliche Uebereinstimmung. Um aber keine Zeit zu verlieren, soll einstweilen die für die Amerikaner festgesetzte Maximalgrenze der zulässigen Wasserentnahme ohne weiteres durch ein Bundesgesetz normirt werden, das von selbst außer Kraft treten soll, wenn innerhalb dreier Jahre kein einschlägiger Staatsvertrag mit Kanada vereinbart werden sollte. Glücklicherweise scheint aber letzteres ebenso unwahrscheinlich wie die Verweigerung der Zustimmung des Kongresses zu dem von Roosevelt vorgeschlagenen Sondergesetze.

erwiderte Julie, die Worte überstehend; und da brachte sie mir dies zugleich mit. Ihren Auftrag meinte ich ganz genau gegeben zu haben.

— Um! machte Lady Henry. Bei Wintons waren Sie also nicht? Darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie bei Shaws, bei Beasons, im Baarenhause gewesen und ob Sie meine übrigen Aufträge besorgt haben?

Ihre Stimme war scharf wie ein Messer geworden. Einen Moment zögerte Julie, die ganz weiß geworden; doch straffte sie sich zusammen und sagte ruhig:

— Nein! Ich wollte alle Gänge machen, ließ mich aber durch Coelyn bestimmen, die paar Stunden bei ihr zu verbringen, während die Jungfer Alles statt meiner besorgte.

— Mademoiselle hat es also für gut befunden, hinter meinem Rücken zwei Stunden der mir gehörenden Zeit zum Vergnügen in Crowborough zu verbringen? inquirirte Lady Henry, die feuerroth geworden war. Darf ich fragen, was Sie dort gethan haben?

— Ich habe versucht, der Herzogin bei ihren Vorbereitungen zum Bazar zu helfen.

— In der That? Und war noch Jemand zur selben Zeit dort? Ich bitte um Antwort, Mademoiselle!

— Ja, Herr Delafield war zugegen, antwortete Julie nach kurzem Zögern, und verhaltene Leidenschaft sprach durch ihren Ton.

— Ich dachte es mir. Gestatten Sie mir die Versicherung, Mademoiselle, sprach die alte Dame mit vernichtendem Hohne, und richtete sich mit Hilfe ihres Stuhles empor; daß, wie groß Ihr Ehrgeiz auch sein mag, Jakob Delafield doch nicht der Narr ist,

für den Sie ihn halten. Ich kenne ihn besser wie Sie, und weiß, daß es lange währen wird, bis er sich entschließt, eine Frau von Ihrem Charakter, mit Ihrer Geschichte zu heirathen.

Auch Julie hatte sich erhoben, als sie erwiderte:

— Es scheint mir, Lady Henry, daß Sie sich wieder einmal im Irrthum befinden. Ich werde Herrn Delafield nicht heirathen und habe ihm schon zweimal einen Korb gegeben.

Lady Henry rang nach Luft und sank auf ihren Stuhl zurück.

— Sie... Sie haben ihn abgewiesen? stieß sie hervor.

— Vor einem Monat und im vergangenen Jahr. Es ist sehr unrecht von mir, darüber zu sprechen; aber Sie haben mich dazu gezwungen.

Julie mußte sich an die Lehne des Stuhls klammern, um nicht umzukippen. Bleich vor Aufregung stand sie da; aber ihre Stimme, der Klang ihrer Worte verrieth so viel stolze Willenskraft, so viel leidenschaftliche Würde, daß Lady Henry vor ihr zitterte.

— Und weshalb haben Sie ihn abgewiesen?

— Ich denke, das ist meine Sache, erwiderte Julie achselzuckend. Hatte ich ihn geliebt, Lady Henry, Ihre Bedenken hätten mich kaum gekümmert!

— Das ist aufrichtig und gefällt mir bis jetzt wie Ihre sonstigen Ab-n. Sie wissen, daß er möglicherweise der Erbe des Herzogs von Chudleigh wird?

— Ich habe es des Oesteren von Ihnen gehört, lautete die kühle Erwiderung.

Lady Henry saß lange schweigend da. Manches Wort ihres Freundes Burn fiel ihr ein; sie dachte

auch an Hauptmann Barkworth. Blöthlich streckte sie Julie die Hand hin und sprach:

— Sie nehmen meine Hand vielleicht gar nicht an, Mademoiselle, denn ich habe Sie wahrscheinlich beleidigt. Freilich haben Sie mich wiederholt angeführt und so sind wir quitt. Ich gestehe, Sie nöthigen mich Bemunderung ab. Jedenfalls biete ich Ihnen die Hand und bitte meiner jüngsten Bemerkungen wegen um Verzeihung. Wollen wir das Kriegsbeil begraben und es noch einmal miteinander versuchen?

Langsam wandte Julie den Kopf und nahm die Hand an; aber ohne Begeisterung.

— Ich reizte Sie, sagte sie bebenden Tones; ohne zu wissen, warum und wie.

Lady Henry schluckte gewaltsam etwas hinab.

— Vielleicht führt es zu nichts, sagte sie, als die Hände sich lösten; allein wir wollen noch einen Versuch machen. Und dann, Mademoiselle, wird es mir die größte Freude bereiten, wenn Sie der Herzogin beim Bazar helfen wollen.

— Ich glaube nicht, daß ich den Muth dazu finde, sagte Julie traurig und neigte sich über Lady Henry, die keine Antwort gegeben hatte. Sie scheinen sehr ermüdet zu sein; darf ich Ihre Mädchen rufen? Die schöne, melancholische Stimme umfing die alte Frau mit ihrem ganzen Zauber und einem Moment erschien ihre Gesellschafterin ihr in einem neuen Licht, als die Heldin eines Dramas, eines Romans. Allein der Zauber währte nicht lange.

— Bitte, sofort... Noch ein Tag wie der heutige wäre mein Tod.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Branntweingeist**  
ist mit Kautions unter günstigen Bedingungen auf Verrechnung zu übergeben. Adr. in der Exp. 51592

**Misasszony**  
gyermekét mellé, ki a tanítás alapelemeiben és a házi teendőkben jártas, felvétetik Kőrös Mihály-nál, VI., Podmaniczky-u. 10. felszint 2. 51593

**Kiadó május 1-ére**  
IX., Ferenc-körút 2. II. emelet, 5 utcai szoba minden mellékhelyiséggel és villanyvilágítással, évi bér 1720 korona. 51554

**Enterozotti utca**  
szoba 2-3 ur részére a belvárosban azonnal kiadó. Képiró-utca 6. III. 10. 51595

**Ügyes**  
kiszolgáló-segéd a nő ruházóvet-szakmából felvétetik. Beck és Ziegler, Dohány-u. 1. 51588

**Eine intelligente**  
Jesuitin in mittleren Jahren, die über gute, langjährige Zeugnisse verfügt, sucht Stelle als Haushälterin. N. N., Hermád-utca 33. I. 8. 51596

**Praktikant**  
mit guter Handelschulbildung, schöner Handschrift, deutsch-ungarisch, in hiesigem Bankhaus per sofort aufgenommen gesucht. Offerte unter „Sirebjan 591“ an die Exp. 51591

**Reisende,**  
welche sich mit vorzüglichem Erdenelemente ung. Fabrikat als Artikel bei gutem Verdienst befassen wollen, mögen unter Chiffre „Erdenelement 589“ an die Exp. Brief ablegen. 51589

**Wohnungen**  
für 1. Mai zu vermieten VI., Lovag-utca 12. sz. Parterre, 2 Cassen, Bor-u. Badzimmer, Küche, Speis, Klozet u. c. III. Stock: 2 Hof-u. Vorzimmer, Küche, Speis, Klozet, mit 2 Ausgängen. 1 großes Keller-Wagenin, trocken. 51590

**Französische**  
Sprachstunden möchte zu nehmen an Abenden von geborenen französischen Lehrer. Gesf. Zuschriften bitte unter „Parisien“ an die Exp. 5197

**Deutsche**  
Sprachstunden möchte zu nehmen von geübter Lehrerin. Gesf. Zuschriften bitte unter „Export“ an die Exp. 5198

**Für vornehmeres Aus-**  
kunftsbureau wird ein flotter ungarisch-deutscher Korrespondent gesucht. Offerte u. „Flott 10“ an Stadler's Annoncen-Expedition, Süttö-utca, erbeten. 13985

**Eine schöne**  
Petroleumlampe ist zu verkaufen. Aggteleki-u. 19. I. 9. 5199

**Zu 2 mütterlichen Ein-**  
dern wird Fräulein dringendst gesucht. Centralbureau Hegner, Gyár-utca 5. 51635

**Nachmittagsfräulein,**  
das auch französisch spricht, wird aufgenommen. Ludwig Freud, V., Bärö Aozé-utca 3. 5202

**Sürgösen eladó**  
egy gargonberendezés darabonként. Kálmán-utca 25. I. 6. 5196

**40-50 korona**  
biztos napi kereset intelligens urak és hölgyek részére, kik egy mülap elarustásával foglalkozni kívánnak. Jelentkezni Hanffy-kávéház, Garay-tér 19. 51643

**Műszaki és gép-**  
üzletbe jó házból való fiu tanulóknak felvétetik. Czim a kiadóban. 51637

**100-200 korona**  
tisztelődíjban részesítem azt, ki egy fővárosi bank segédkönyvelőnek hasonló állást szerez bank-részenyírtasaságnál. Czim a kiadóban. 51636

**Deutsches Fräulein**  
(Kindergärtnerin), das im häuslichen behilflich ist, wird gesucht zu zwei Kindern. Erzsébet-körút 26. ajtó 19. 51644

**Elegante Toiletten**  
für Frühjahr und Sommer, wenig getragen, preiswürdig zu verkaufen. Podmaniczky, 59. III. 12. 51642

**Erzinstfähiges Unter-**  
nehmen (Seltene günstige Gelegenheit). Lebensmittelerzeugung, zu deren Führung geringes Kapital erforderlich ist, gegenwärtig wohl in kleinerem Stille betrieben wird, per Kassa abgesetzt wird, mit sicheren Kundenteils, ist nur wegen unverzüglicher Abreise sofort sehr preiswürdig zu übergeben. Nutzen 100%. Nöthiges Kapital 500 Gulden. Auskunft G. Balázs, Café Király, 1-3 Uhr. 51631

**Sommervohnung**  
in Rákos-Szt. Mihály für größere Familie, prachtvolle Villa, zu vermieten. Näheres Krenaftraße 36, Parterre 1. 51630

**Gründe**  
zu verkaufen I. ker. Sashegy, 4926 Quadratklafter, II. ker., Kelenföld, 5073 Quadratklafter, Istenlegy, 2200 Quadratklafter, bei Linzbauer Fülöp, L. Márvány-utca 11. szám. 5191

**junger Mann,**  
ungarisch, deutsch u. englischer Korrespondent, in Bureauarbeiten aufs vollkommenste versiert, sucht Posten. Briefe an Bergl, Váci-körút 49, erbeten. 51029

**Jó kettőgogató**  
békocsi, gummi nélkül, délutáni használatra kiadó. Ertesítés levelező-lapon. Heimbach, Bajnok-utca 17. 51632

**Zufter**  
für Gas u. elektrisches Licht, stehen in positiver Ausführung zu billigen Preisen Kovács testvérek, Zusterfabrik, VI., Gyár-utca 15. 51609

**Der Wochensjournal-**  
verlag Gustav Zyon, Paris, Fachblätter für seine Schneiderinnen, sucht tüchtige Vertreter. Offerte an die Centralvertretung Wien, I., Fleischmarkt 15 (Postfach Nr. 90). 51616

**Russland!**  
Diesmal nicht, sondern das nächste Mal war es gemeint, und zwar einen Tag später, als es hätte sein sollen. Du verheißt schon. Brief ist feiner. Groß. 51610

**Jüdisches Mädchen,**  
im Speisergeschäft thätig, bei deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. III. Bez., Lajos-utca 165. 13983

**V. Alkotmány-utca**  
25., Vadasz-utca sarkán, kávéháznak, üzletnek, irodának vagy banküzletnek igen alkalmas nagy tágas sarok helyiség, mely esetleg 3 bonthelyiségre is osztható. f. évi augusztus hó 1-re kiadó. Bővebb felvilágosítás ugyanott az építési irodában nyerhet. 51619

**Bankszolga,**  
nős, gyermektelen, óvadékkal, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Bank-szolga“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 13984

**Alapsan képzett**  
gyermekkorkezelő korcsok 3 kis gyermekhez. Czim: VI., Kemnitzer-u. 22, Hubert. 51615

**Bérlődök egyik**  
legnagyobb városában egy 24 év óta fennálló **férfi ruhafabrikához** növelni szaknabeli társ keresztek 8-10.000 korona betéttel. Ajánlatok „S. B. 617“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 51617

**Doppelt**  
Sommernach, freistehend, mit zwei Aufzugsmaschinen, circa 70 Quadratmeter Bodraum, billigt zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 5194

**Süßcher**  
30jähriger Mann, dipl. Lehrer, in guter Stellung, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft einer jungen Dame, deren Familie ihm zur Erlangung einer andern Stelle behilflich ist. Derselbe ist redig. und stillgewandt, mit der Buchführung vertraut und geneigt, event. seine Lehrverlaufbahn zu verlassen. Anträge unter „Rismet 618“ an die Exp. 51618

**Verfälschene**  
über Juwelen und Effekten, Bruchgold, Silber, Antiquitäten, alte falsche Zähne, Möbel, sowie alles Erdentliche kauft Wyschogrod Jakob, Nagyszombat-utca 7. Karte genügt, komme. 51620

**1100 Quadratklafter**  
Grund mit Wasserleitung und elektrisches Licht ist billig zu verkaufen in Promontor. Kahler Ferdinand, Budapest, Dohány-u. 10. 51624

**Alfogleich**  
zu vermieten in einem Garten, ruhige Gegend, schöne Aussicht, gesunde Luft, ein frisch gemalktes, fladirtes, positiveres, möbilitätskonstruktives mit Thorshölz, mit Gartenbenützung. II. Bez., Samfalvycsasse Nr. 15. 5193

**Bonac,**  
französisch oder deutsch, wird zu einem Mädchen sofort aufgenommen. Dalszinház-u. 10. II. 19. 51626

**Pension exquisite**  
bietet feine Verpflegung und angenehmes Heim für seine Herren oder Damen. Waig-nerring 61, I. St. Th. 12/a. 13991

**Perfekter**  
deutscher Korrespondent, junge Kraft, für eine hiesige größere Maschinenfabrik per sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „E. D. 934“ an Daasenstein u. Bogler, Budapest, Dorottya-utca 9, zu senden. 13989

**Tüchtige Weibnäherin,**  
wie auch Schneiderin empfiehlt sich den g. Damen. Uebernimmt auch Wäsche zum Ausbessern, auch Kleider zum Modernisieren. Monogramme von 8 fr. aufwärts. Regine Ginja, Sziv-utca 28. 51501

**Suche Fabrikraum,**  
für Eisenkonstruktion geeignet, baldigt zu mieten. Gesf. Anträge mit Preisangebe unter „E. II. 932“ an Daasenstein u. Bogler, Budapest, Dorottya-u. 9. 13987

**Lederhose,**  
Zantouls, englische Lederhosen in größter Auswahl bei Gmehling Hermann, Lederhosefabrik, Budapest, VII., Damjanich-u. 6. 13988

**Sehr feine, echt englische,**  
havannafarbene Lederhosen sind dringend zu verkaufen. Haupt, Garay-utca 43. 13995

**Budapesti**  
iskola okl. tanítónő keres. Ajánlatok „Iskola“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 13994

**Emle**  
Dienstag Abend, Fejéke Blondine in blauer Toilette wird von dem neben der Thür sitzenden Herrn um Mittheilung gebeten, ob Annäherung erlaubt. Unter Chiffre „Blau Augen“ an die Exp. 5212

**Bonac,**  
mittellalt, französisch oder deutsch, wird für halben oder ganzen Tag acceptirt. Vorstellung bis 11 Uhr Vormittag. Dr. Kelemen, Erzsébet-körút 33. 5211

**Traktlokal,**  
auf verkehrreichstem Centralpunkte der Hauptstadt, Umsteigerung der Elektrischen, billiger Zins, zu übergeben. Nagy János, Csengerygasse 30. 5209

**Sparherde,**  
große und kleine Tischsparende sind billig zu verkaufen. Reparaturen werden angenommen. Kiss Adolf Schönerjerm., VI., Csengery-utca 1. 5208

**Egymásbanyító**  
két elegánsan beborított, külön bejárattal, gázvilágításu, fürdőszobahasználatu, tiszta utcaizszoza, irodának alkalmas, kiadó. Váci-utca 11. I. 13. 5195

**Deutsches Fräulein**  
mit guten Zeugnissen, in Kinderpflege, Nähen, Handarbeiten thätig, sucht Stellung in feinem Hause. Offerte unter „Norddeutsche“ an die Exp. 5206

**Damenhüte**  
jeden Geistes werden aufs eleganteste nach „Wiener Chic“ angefertigt, sowie billig modernisiert bei Wiener Modistin, Gyár-utca 23. III. 26. 5207

**Családi házat**  
szándékozom venni Budán. Kérek írásbeli ajánlatot ügynők kizárásával. Hegedüs Károly, Sziget-u. 15. 51448

**Egy nyári lakás**  
Budakeszin, körülbelül 1200 m<sup>2</sup>, Erdősor-utca 131, betegség és kor miatt jutányosan eladó. Bővebbet VII., Akácza-utca 60. 61633

**Thonet-straußenhüh-**  
ner in gutem Zustande wird gesucht. II., Zordagasse Nr. 57. 5192

**The Berlitz School**  
Sprachenschule  
**Erzsébet-körút 15,**  
Frang., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Böhm., Rum., j. Erwachsen., Herren u. Damen, ev. separatt, u. großer Kinder u. Lehrern d. h. betr. Nationalität. R. Berlitz Methode führt u. spricht d. Schüler u. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900/2 gold., 2 silb., Med. Zürich 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. N. irgendwelchen Lehrern o. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prosp. gratis u. franko. Eintritt jederzeit Ueberprüfungsbureau. 50384

**Gyors-**  
és teherátviteli hely Budapest Lipótvárosban. A székes fővárosi közonség nagy része nem bír tudomásul arról, hogy a magyar kir. államvasutal igazgatósága már évekkal ezelőtt „Budapest Lipótváros városrészén“ ezimán irodát rendezett be a Lipótvárosban. Arany János-utca 21. sz. alatti szobában elhelyezett gyors- és teherátviteli 1000 kcm. súlyú feladatok, melyek végleges átveteli elismervények (feladási végnyelvény) szolgálnak ki. Terjedelmes, társasági és oltárak, melyek nek vasuton való szállítási költségek feltételéhez var kötvény felvételi elv. van nek városa. Hivatalos órák hetköznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 7 óráig vannak megállapítva — a törvényes munkaszeret napokon azonban az irodánk nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladatok árának a illés pályaudvarokra való ki-furározásáért, kövekező illetékek számláznak fel: a) gyorsárutok: 10 kcm. súlyig 20 fill. 10-50 kcm. súlyig 40 fill. minden további 50 kcm. súlyig 40 fill. minden további megkezdett 50 kcm. súlyig 20 fill. Minthogy a szállítványok csak az ajtázásért a fő- és szekvárosi V. kerületből a lakóhelyi ezen városi felvételi irodába is szállítanak, — szállítási költség azon előnyös helyzetben van, hogy szállítványait nem kénytelen a távol eső pályaudvarokra tetemes költséggel személyesen kiszállítani és ott a feladó verény átvételéig órákat eltölteni, hanem módjában áll ezen tennet egy levelező lap után a vasutiról közvetlenül elvégezni, — miért is a magyar kir. államvasutal igazgatóságnak azon intézkedése a szállító közonség érdekeit a legelőnyösebb elmozdítja.

**Komptoirista,**  
perfekt könyvelő azon nali belépésre kerestetik. Magyar és német nyelvben való jártasság meg kívánatik. Ajánlatok „Allandig 426“ jellege alatt a kiadóba. 51426

**Panzbeszedés,**  
raktárnoki, mászmesteri vagy ehhez hasonló bizalmi állást keres kitűnő tehetőségű volt kereskedő óvadékkal. Levelét „Ritka tehetőség“ jellegre a kiadóba kérek. 5126

**„LUNA“ Monats-Binde**  
für Frauen und Mädchen.  
Prospekte mit Empfehlungszugnissen sämtlicher Wiener frauenärztlichen Autoritäten werden franco zugesendet  
„Luna“, fein, 1 Paket m. Einlage fl. 2.—  
„Luna“, feinst, 1 Paket m. Einlage fl. 2.75  
In Budapest zu haben in den Bandageniederlagen:  
Wessely István u. Co., Múzeum-körút 37, Garai Samu u. Co., Kossuth Lajos-utca 3, Polgár Sándor, Erzsébet-körút 50, Friedl Mark, Király-utca 3, Róza és Roland, Koronaherczog-utca, Szikla D., Károly-körút 3.  
In den Niederlagen: Klein Katicza, Kristof-tér 6, Meixner M. Sökeja, Kerepesi-ut 9, Lebowitsch H. u. Co., Váci-utca 36, Hejek Ede, Szervita-tér 11, Kaulich Etel, Szervita-tér 5, Klein Ida u. Elis, Bécsi-utca 9, Netling Henriette, Párisi-u. 2, Spitzer Hermína, Kossuth Lajos-u. 14, Matcza J., Koronaherczog-utca 9, Laube Ferencz, Koronaherczog-utca 5, Kohn Samu, X., Jászberényi-utca 16.  
Patentinhaberin, Wien, IX., Pramergasse Nr. 3.

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalklinik (aus der Abteilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalarzt, best in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: **Gonorrhoeen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Nebenleiden in Folge von Inkontinenz.  
Ueberrassend ist der Erfolg bei **Impotenz (Männlichschwäche)**, auch bei älteren Personen.  
In Folge des früheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezahlet werden.  
Briefe werden direkt beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körút 12**  
Gebäude, Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

**Gummi und Fischblasen**  
in Original franz., eng. und amerik. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Molnár Vilmos,**  
IV., Károly-körút 28.  
Spezialist in Bandagen, Gummiwaren und Artikeln zur Krankenpflege.  
**P. REISE:**  
Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.  
Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. K. 8, 10, 12.  
Capottes amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.  
Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.  
„Pessarium Oculisium“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.  
Neu! Amor-Kugel nach Dr. Sirschberg. Neu! (Damen-Schuh) per Dtz. Kronen 6.  
Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einsendung d. Betrags effectuirt.  
Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.  
**Gegründet im Jahre 1888.**



